Breslauer  Zeitung.

Viertel jähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 197. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 28. April 1878.

Ein modus vivendi mit der Curie in Sicht.

Der Personenwechsel auf dem Heiligen Stuhle hat äußerlich zunächst noch nicht viel in den Beziehungen der Curie zu den mit ihr auf gespanntem Fuße stehenden Regierungen geändert und trotzdem hält alle Welt nichts für wahrscheinlicher, als die Herstellung eines modus vivendi. Der neue Papst Leo XIII. hat von seiner Stuhlbesteigung auch dem deutschen und russischen Kaiser und dem schweizerischen Bundesrath in höflichen Schreiben Anzeige gemacht und dabei seinem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die katholische Bevölkerung in den betreffenden Reichen und Ländern sich bald wieder des Vollgenusses ihrer Rechte erfreuen möge. In ähnlichen allgemeinen Redewendungen sind die auf jenes Schreiben ergangenen Antworten gehalten, bezw. sollen dieselben gehalten sein; denn die Antwort des Deutschen Kaisers harrt noch immer ihrer Veröffentlichung. Ob und welche Verhandlungen über die Herbeiführung eines modus vivendi zwischen den Regierungen der betreffenden Staaten und dem Heiligen Stuhle stattfinden, ist bisher nicht bekannt geworden. Man weiß aber aus früheren Vorgängen, daß die Curie ihren Erfolg im Geheimnisse sucht, und darf daher daraus, daß über die Anknüpfung und den Verlauf von Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und der Curie nichts Authentisches vorliegt, keineswegs den Schluß ziehen, daß überhaupt nicht mit der Curie verhandelt werde. Im Gegentheil deuten vielfache Anzeichen darauf hin, daß Verhandlungen stattfinden.

Vor Allem ist zu diesen Anzeichen die reservirte Haltung zu rechnen, deren sich seit Monaten, wie man bald wird sagen können, die sonst so geräuschvoll in das Kriegshorn stoßende Centrumsfraction befleißigt. Es ist stillschweigend eine Waffenruhe eingetreten. Wenn auch der „kleine Krieg" hier und da noch fortdauert, so wird er doch nicht mehr von oben her begünstigt; es sind, so zu sagen, verlorene Schüsse, die von hüben und drüben abgegeben werden, während bereits die Demarcationslinien, innerhalb deren sich während der Friedensunterhandlungen die beiderseitigen Streitkräfte zu halten haben, in der Absteckung begriffen sind. Man darf nach bekannten Aeußerungen annehmen, daß die preußische Regierung gern einen Kampf einstellt, zu welchem sie nur in Folge heftiger Provocationen von gegnerischer Seite die Waffen ergriffen bezw. da sich die ihr zur Hand befindlichen bald als unzureichend erwiesen, mit einem neuen Rüstzeug in den bekannten Kirchengesetzen sich angethan hatte. Diese Gesetze werden, so weit sie ihrer Bestimmung nach „Kampfgesetze" sind, einfach außer Uebung gerathen, weil den Staatsbehörden keine Gelegenheit mehr zu ihrer Anwendung geboten werden wird. Und es ist gut, daß dem so sein wird. Durch die Anwendung dieser Gesetze, die ja geschehen mußte, wenn der Staat nicht priesterlichem Hochmuth gegenüber die Waffen strecken wollte, ist gegen die Personen der davon betroffenen katholischen Geistlichen in den meisten Fällen eine Härte geübt worden, welche in der Natur der strafbar erklärten Handlung ihre Begründung nicht zu finden vermochte. Nicht frevelhafte Verletzung der in ihrer Giltigkeit nicht weiter bestrittenen staatlichen Gesetze lag vor, sondern ein Zuwiderhandeln gegen dieselben aus Gehorsam gegen ein — nach der innersten Ueberzeugung der Betreffenden — höheres Gebot der Kirche. Mag man sich selber vom Respect vor den kirchlichen Satzungen noch so frei wissen, so wird man doch nicht umhin können, der persönlichen Ueberzeugungstreue der „kirchentreuen" katholischen Geistlichen seine Hochachtung zu bezeugen. Viele von ihnen haben gewiß mit schwerem Herzen zu einer Haltung sich entschlossen, welche ihnen als „staatsfeindlich" ausgelegt worden ist. Es kann freilich nicht verschwiegen werden, daß von einer nicht geringen Zahl katholischer Geistlichen der Kampf zwischen Staat und Kirche trotz des Bewußtseins, daß er beiden auf die Dauer zum Schaden gereichen müsse, mit hellem Jubel begrüßt worden ist, weil sie dabei von der Annahme ausgingen, es würde dieser Kampf in kurzer Frist zu einer solchen Schwächung des preußischen Staates und Deutschen Reiches führen, daß ein kräftiger Stoß mit dem „Schwerte der Kirche" beide in den Staub strecken und so den Protestantismus seiner Vormacht auf dem europäischen Continent berauben würde.

Diese in dem widerwärtigen Treiben der sogenannten „Hetzcapläne" auswachsende Richtung innerhalb des deutschen Katholicismus, die sich mit allen dem preußischen Staate feindlichen Elementen zu einer von gemeinsamem Hasse getragenen Kampfgenossenschaft zusammenschlug, wird jetzt von den Curialpolitikern mit dem Besen bei Seite geschoben werden müssen. Der bessere Theil des katholischen Clerus wird nur Genugthuung darüber empfinden, daß dem rohen Treiben der „Hetzcapläne" ein Ende bevorsteht.

Was soll aber im Friedensschlusse selber geschehen, um der Wiederkehr ähnlicher Zustände vorzubeugen? Der preußische Staat muß und wird verlangen, daß die Curie die preußischen Kirchengesetze anerkennt, das heißt, daß sie den katholischen Clerus in Preußen anweist, jenen Gesetzen in Zukunft Folge zu leisten. Als Gegenleistung kann eine Revision jener Gesetze in Aussicht gestellt werden, bei welcher mitzuwirken keine Partei im preußischen Landtage sich weigern wird. Vor Allem kommt hier das Gesetz vom 11ten Mai 1873 in Betracht, welches dem Bischofe die Anzeige der beabsichtigten Ernennung von Seelsorgern beim Oberpräsidenten der Provinz vorschreibt. Eine einfache Anweisung der Curie an den preußischen Episkopat, die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige zu machen, wird in dieser Hinsicht genügen. Das Einspruchsrecht der Oberpräsidenten könnte insofern von der Kirche angefochten werden, als der Einspruch sich auf das Fehlen der gesetzlichen Erfordernisse begründet und die Kirche dadurch, daß sie jenes Einspruchsrecht anerkennt, auch die „gesetzlichen Erfordernisse", denen ein anzustellender Seelsorger entsprechen muß, anerkennen würde. Hier wäre das Gebiet, wo Staat und Kirche, namentlich was die Vorschriften für die Ausbildung der Geistlichen betrifft, mit einander pactiren könnten. Am schwierigsten möchten sich die Verhandlungen in Bezug auf die Befugnisse des „Königlichen Gerichtshofs für kirchliche Angelegenheiten" gestalten. Schon die Vorfrage muß hier entscheidend werden: was soll mit den von jenem Gerichtshofe ihres Amtes entsetzten preußischen Bischöfen geschehen? Es bietet sich hier allerdings der Ausweg dar, daß die Curie diese Bischöfe dazu anweist, freiwillig auf ihre Sitze zu verzichten, die dadurch auch nach canonischem Rechte ordnungsmäßig erledigt wären, so daß die betreffenden Domcapitel zu Neuwahlen schreiten könnten, bei denen von vornherein sie ihr Augenmerk auf der Regierung „angenehme Persönlichkeiten" zu lenken, hingewiesen würden. Ob die Curie, ratione temporum adhibita, sich zu derartigen thatsächlichen Zugeständnissen entschließen wird, bei denen sie ja vermöge ihrer diplomatischen Gewandtheit Mittel finden wird, das Princip zu salviren, muß dahin gestellt bleiben. Nur der Entschluß dazu kann schwer fallen; die Ausführungsmodalitäten werden sich finden, sobald man sie nur finden will.

Breslau, 27. April.

Die Krankheit des Fürsten **Bismarck** verläuft zwar allen Nachrichten zufolge ganz ungefährlich, jedoch scheint es, als werde er durch dieselbe verhindert, an den weiteren Verhandlungen des Reichstages ferner Theil zu nehmen.

Wie es nach der „Voss. Ztg." heißt, sollen auf Anregung des Ministers des Innern Aenderungen mit dem literarischen Bureau des Staatsministeriums, das bekanntlich unter der speciellen Leitung der Minister des Auswärtigen und des Innern steht, vorgenommen werden. Das Bureau hat unlängst erst einen neuen Director erhalten, nachdem der frühere Director, Geh. Regierungsrath Dr. (med.) Küttge in den Ruhestand getreten war. Vor Küttge war der jetzige Geh. Regierungs-Rath Abg. Dr. Wehrenpfennig Director, der mit dem Aufhören der sogenannten neuen Aera zur Disposition gestellt wurde. Nachdem vormärzlich unter Rochow im Ministerium das sogenannte Berichtigungsbureau bestanden hatte, wurde es unter Arnim, durch den (inzwischen verstorbenen) Geheimen Regierungsrath Bitter umgestaltet und unter Manteuffel als „Centralstelle für Preß-Angelegenheiten" dem späteren General-Consul Dr. Ryno Quehl, der die Zeitungssteuer nach dem Zollstocke erdacht hatte, unterstellt. Aus dieser Centralstelle ist dann das „literarische Bureau" geworden.

„Die Verhandlungen dauern fort" — das ist das Einzige, was heute in der **Orientfrage** zu melden ist. Die Hoffnung, daß diese Verhandlungen zu einem Resultate führen werden, ist fast gänzlich geschwunden.

Eine ernstliche Verlegenheit dürfte den Russen aus dem mohamedanischen Aufstand in Bulgarien erwachsen. An demselben betheiligen sich Osmanen sowohl wie die zum Islam übergetretenen Bulgaren (Pomaken). Die „Times" meldet hierüber Folgendes:

„Der Aufstand hat seinen Mittelpunkt in der gebirgigen Landschaft Sultan-Jeri, westlich von Demotika, erstreckt sich nordwärts bis zu dem Thale von Kridschma zwischen Philippopel und Tatar-Basardschik südwärts bis Gümürdschina, wo die Pomaken in dem Sitschanikgebirge die Waffen ergriffen haben und ostwärts bis Tschirmen. Das erste Gefecht fand am 14. April bei Sulbulum oberhalb Tschirmen zwischen Kosaken und Muselmännern statt und seitdem hat man sich noch oft geschlagen. Die Aufständischen haben 4 Krupp'sche Kanonen erbeutet, die bei Suleimans Rückzug stehen geblieben waren, und gebrauchten sie mit guter Wirkung. Bei Tschirmen haben die Russen 12,000 Mann zusammengezogen, nämlich 8000 aus Philippopel und 4000 aus Adrianopel mit Gebirgskanonen. Man hört in dieser Richtung täglich Artillerie- und Kleingewehrfeuer. Die Ansammlung zahlreicher drohender Banden in der Nähe von Demisler Djunnanti, zwei Stunden nordwärts von Ortaköi, machte am 17. die plötzliche Absendung von 500 Mann russischer Infanterie aus Adrianopel, 4000 Mann aus Mustafa Pascha Köprüsu und 2 Bataillonen aus Demotika nöthig. In dem Districte von Sultanieh ist ein ernster Kampf im Gange, 12,000 Russen operirten dort von Demotika aus. Es hat am 18. ein bedeutendes Gefecht mit vielem Blutvergießen auf beiden Seiten stattgefunden; die Russen sollen 500 Todte und Verwundete und 8 Offiziere verloren haben. Es ist noch auf keiner Seite ein entscheidender Vortheil gewonnen, aber der Commandant von Demotika verlangte Verstärkung und 2000 Mann Infanterie und 3 Sotnien Kosaken wurden am 19. eiligst von Adrianopel abgesandt. So hält der Aufstand 30,000 Mann russischer Truppen fest und erstreckt sich über ein Gebiet von beinahe 400 Quadratmeilen! Der Abzug der Truppen gegen die Aufständischen hat die Garnison von Philippopel und Adrianopel sehr geschwächt.

Berliner Briefe.

Berlin, 26. April.

Es war in den Osterfeiertagen recht gemüthlich und friedlich in der deutschen Presse geworden. Wir lasen wieder einmal die alten und doch ewig neuen Geschichten vom Osterwasser und den Ostereiern, die Leitartikel von der inneren Einkehr der Menschheit zum Auferstehungsfest, die Feuilletons vom Ostern im Pfarrhause und vom bleichen Osterfest in der Familie des Armen, die Schilderungen von Osterfeiern bei den Kopten, Kurden, Eskimos u. s. w und natürlich auch die Osterpsalme, die Osterlieder und Frühlingsgrüße. Die hohe Politik, die höhere Kirchenstreiterei und der allerhöchste Socialismus, der neue Götze für das Volk, waren selig entschlafen. Ostara! Ostara! klang es bis nach Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt, wo Herr von Ludwig als gefeiertster Psalmist des heiligen Festes im „Habelschwerdter Gebirgsboten" von der „Umkehr" orakelte. Gott allein kennt den Retter in unserer trüben Zeit — jeder kehre vor seiner Thür — was Andere thun, dafür ist man nicht verantwortlich — ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen — es giebt eine ausgleichende Gerechtigkeit, der Niemand entgeht — „wer diesen Satz leugnet, bleibt ein Narr und wäre er vollgepfropft mit Wissen bis an die äußersten Spitzen seiner langen Ohren!" Ja, der Sänger vom Wölfelsfall hat Recht, — Alles, Alles drängt zur Umkehr.

Die „Provinzial-Correspondenz" predigt die politische Umkehr für den Liberalismus, der sich überlebt hat und so inconsequent geworden ist, daß er, nachdem er ohne Widerspruch der zweckmäßigen Verwendung von fünf Milliarden zugestimmt hat, jetzt nicht einmal dreihundert Millionen aus dem Tabak herauszuziehen genehmigen will. Die Liberalen faseln von constitutionellen Garantien, von einer Freiheits- und Verfassungsfrage, die in der Steuerreform stecke, von politischer Consequenz und begreifen nicht, daß es sich blos um ein wenig „Umkehr" handelt, um eine Umkehr, welche von einer Ministerverantwortlichkeit, von einer Limitirung der Steuern nichts wissen, sondern das Volk unbegrenzt mit ihren Wohlthaten erquicken will.

Die Forderung der Umkehr unseres Wirthschaftssystems hat nicht mehr Recht, als die der Umkehr unseres politischen Systems. Ein Königreich für ein Programm! tönt der Ruf aus verschiedenen Ministerien. Der Ruf zur Umkehr erklingt auf der ganzen Front. Umkehr vom Freihandel, von den Differential-Tarifen, von den Zollbefreiungen, — und um die Aufgabe zu lösen, braucht man Steuern, viel Steuern, neue Steuern und alte Steuern!

Umkehr predigen uns die Frommen von St. Jacobi, welche Hoßbach und Schramm den Scheiterhaufen bereiten, Umkehr die Christlich-Socialen, welche unter Führung von Stöcker, Wangemann und Consorten mit den „Marken selbstverleugnender Bruderliebe" die sociale Noth bannen wollen, Umkehr tönte es zu den Osterfeiertagen schon jubelnd von der Kanzel der Hedwigskirche in Berlin, denn mit der Schwenkung nach Rechts in Preußen werden und müssen ja die bösen Maigesetze bald fallen. Schon hat ja das Auge des Gesetzes in Breslau über einigen antipäpstlichen Schriften gewacht und in Posen den heiligen Antonius von Padua, mit dem Wilhelm Busch Jahre lang die frommen Gemüther verwirrt hat, confiscirt.

Selbst im Gemüth der Socialdemokratie regt sich die Hoffnung auf eine baldige Umkehr der strengen Regierungsmaßregeln. Der conservative Staat — und viel fehlt uns nicht mehr dazu — war ja stets kein Todfeind des Socialismus. Seine Minister haben zu ihrer Zeit die Ansichten Lassalle's für sehr beachtenswerth erklärt, seine Geheimräthe haben dem gefährlichen Aberglauben Vorschub geleistet, daß es in der Macht der Arbeitgeber liege, den Lohn herabzudrücken, seine Verwaltungsbeamten haben bei den Wahlen um die Gunst der Arbeiter gebuhlt und Conservative aus den verschiedensten Ständen haben es nicht verschmäht, in Arbeiterversammlungen für socialistische Phrasen ein Bravo einzuhandeln. Und der preußische Professor Glaser bewies in seiner Schrift über die Hebung des Arbeiterstandes, daß die Capitalherrschaft und „der Fortschritt" die gemeinschaftliche Tendenz haben, den Menschen, das Ebenbild Gottes, zu einem „cultivirten Affen" herabzudrücken. Die Früchte dieser Thätigkeit sind nicht ausgeblieben und manchmal graut es heute den Herren selbst vor den Folgen ihrer leichten Auffassung der socialdemokratischen Bewegung.

Seit gestern herrscht unter unseren Berliner Arbeitern wieder eine Aufregung, welche an den Todestag des Arbeiter-Agitators Heinsch erinnert, Fortwährend haben die Socialdemokraten um die Freilassung des Redacteurs Paul Dentler aus der Untersuchungshaft petitionirt, weil derselbe todtkrank war, gestern ist derselbe in der Gefangenen-Abtheilung der Charité verschieden. Dentler wurde, schreibt das Organ der Socialdemokratie, verhaftet, obwohl mehrere renommirte Aerzte erklärt hatten, daß er die Haft unmöglich überstehen könne; — man ließ ihn selbst gegen Caution nicht frei, obwohl man „sich darüber klar sein konnte, daß man es mit einem Todtkranken, mit einem Sterbenden zu thun hatte." Mit breitem Trauerrand publicirt das Blatt den letzten Brief des Verstorbenen, der allerdings mit Recht ungeheures Aufsehen erregt, indem er ganz kurz und objectiv die Behandlung, welche Dentler zu Theil wurde, recapitulirt. „Ich glaube," — heißt es darin — „ich stehe vor dem letzten Act — so oder so" und ferner: „ich bin nach wie vor im Unklaren über meine Lage" — „daß ich noch eine Lungenblutung überstehe, halte ich einfach für unmöglich." Und einen Tag vor seinem Tode mahnte die „Freie Presse" anläßlich des Falles der Vera Sassulitsch die Polizei und die Richter Berlins zur Milde gegen die Socialdemokratie. „Oder würden deutsche Richter und Geschworene den Muth haben, im Hinblick auf all' die Vorkommnisse ein Nichtschuldig (bei einem politischen Mordversuch) auszusprechen? Wir glauben es nicht und wir wünschen es nicht. Wir wünschen und fordern aber, daß man den leidenschaftlichen Verfolgungen ein Ende macht, mit denen wir heimgesucht werden — — geschieht dies nicht, dann steht zu befürchten, daß sich auch bei uns eine Vera Sassulitsch findet — und das wollen wir verhütet wissen!" — Jedenfalls ist der Ton, den die Socialdemokratie seit einiger Zeit in den Blättern, wie in den Versammlungen anschlägt, ebenfalls beachtenswerth für die „Unterströmungen", die jedenfalls in Berlin gegenwärtig besonders beachtenswerth sind.

Es ist wenigstens von großem Vortheil, daß man gegenwärtig nicht mehr von „Arbeitslosigkeit" reden kann. Zu den verschiedensten Zwecken, besonders auch zu Arbeiten für den russischen Kriegsbedarf werden Arbeiter gesucht, — eine rege Bauthätigkeit hat begonnen und wer gegenwärtig in Berlin arbeitslos ist, der will nicht arbeiten. Natürlich ruht die Arbeit in einzelnen Industriezweigen noch, aber in wirthschaftlichen Nothständen ist es zuweilen nothwendig, daß der Industriearbeiter zur schwereren Arbeit mit Schaufel und Hacke zurückkehrt. Das ist in Amerika nicht anders, wie bei uns, — nur, daß der Deutsche immer erst die äußerste Noth abwartet, ehe er sich entschließt, seine Thatkraft einem anderen Arbeitsgebiet zuzuwenden.

Aber der Frühling ist ein Hexenmeister und wird auch hierbei nicht unthätig sein. Arbeitet aber erst wieder alle Welt, dann bessern sich auch die Verhältnisse.

Die Höhe der Saison ist inzwischen vorübergegangen. Mit der Etelka-Manie hatte sie ihren Höhepunkt erreicht. Kroll's Theater, das seinen prachtvollen Garten eröffnet hat, ist zum Sammelpunkt der feinen Welt geworden. Die Russin Fohlström, die Divina Saurel und Signor Perugini locken selbst den Hof häufig in die italienische Oper und schon begegnet man vielfach der ketzerischen Ansicht, daß die Saurel — der neueste „star" unserer Musikenthusiasten — besser singe, als die Gerster. — Im Opernhause, in welchem Wachtel heute zum vorletzten Male auftritt, gastirten Herr Bollé vom Stadt-Theater in Magdeburg und Fräul. Tagliana vom k. k. Hofoperntheater in Wien. — Viele größere Theater haben zu älteren bewährten Zugstücken zurückgegriffen. Mit vielem Glück hat Director Emil Hahn die Reprise der „Reise um die Welt in achtzig Tagen" inscenirt und bei vollständig neuer Ausstattung einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Friedrich-Wilhelmstadt macht mit der schönen Helena, der Fledermaus u. s. w. noch immer volle Häuser, und das Wallner-Theater, welches durch das Gastspiel Friedrich Haase's zu einem Wallfahrtsort des kunstsinnigen Publikums geworden war, erfreut sich jetzt, da Helmerding — hoffentlich doch nicht für immer — feierlich von der Bühne Abschied nimmt, alle Abende eines ausverkauften Hauses. — Von großem Erfolg sind die Gastspiele Sonnenthals im Residenz-Theater und Ludwig Barnays im National-Theater. Ohne Gastspiele

Die Russen suchen zu Adrianopel Volontäre heranzuziehen, aber mit wenig Erfolg, da die Kriegskasse leer und es bekannt ist, daß ansehnliche Soldrückstände vorhanden sind. Voraussichtlich zur Unterbringung ihrer Verwundeten haben die Russen mehrere große Häuser in Adrianopel requirirt und richten sie hospitalgemäß ein. Die Ursache des Aufstandes ist der unerträgliche Druck der russisch-bulgarischen Herrschaft."

Ueber den Beginn des Aufstandes wird eine jener romantischen Anekdoten erzählt, welche die Kriege beinahe jeder Insurrection umkreisen. „Der Ausbruch" — berichtet nämlich ein englischer Correspondent — „wurde dadurch beschleunigt, daß die Bulgaren zwei türkische Dörfer unweit Thirmen plünderten und zwei verheirathete Frauen, sowie ein Mädchen fortschleppten. Der bulgarische Schänder erbot sich, das Mädchen ihrem Vater für 4000 Piaster zurück zu verkaufen, aber der Vater, der ein Pistol bei sich verborgen trug, erschoß den Schänder und gab das Signal zu einer allgemeinen Erhebung. Als die Führer von Sultanperi von den Russen aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen, da die Türkei und Rußland den Frieden unterzeichnet hätten, erwiderten sie: „Wir kämpfen für keinen Souverän, sondern für unser Leben und unsere Ehre."

Nach den neuesten Meldungen rücken die Insurgenten gegen Philippopel vor. Gleichzeitig ist auch eine Insurrection unter den mohamedanischen Lhazen bei **Batum** ausgebrochen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die Hand Englands hierbei im Spiele glaubt.

Mit Rücksicht auf den wahrscheinlichen Plan der **italienischen** Regierung, nunmehr die kirchliche Frage in den Vordergrund zu stellen, hat der Papst, wie eine Römische Correspondenz der „K. Ztg." versichert, eine Congregation von Cardinälen ernannt, um die gegenwärtige Sachlage zu untersuchen und die Vorschläge zu machen, die in Bezug auf eine derartige Wahrscheinlichkeit zweckmäßig erscheinen. Die Unversöhnlichen geben sich jede Mühe, den Papst zu einem feindlichen Vorschreiten zu bestimmen; doch widersteht Leo XIII. jedem Drucke. Nach derselben Correspondenz hat der Papst den Staatssecretär angewiesen, vorläufig mit Bezug auf die Lage der Kirche in Deutschland keine Bestimmungen zu treffen, bevor er, der Papst, über alle Einzelheiten dieser Lage unterrichtet sei. Der Papst will selbst die Antworten für die Bischöfe entwerfen und ihnen ihre Haltung vorschreiben.

Für hoffnungsreiche Gemüther, welche an dem Gedanken der Versöhnung des Papstthums und des Staates, Leo's XIII. und des italienischen Königreichs ihre Freude haben, theilt die „A. Z." folgende Thatsache mit, für deren Richtigkeit dem genannten Blatte zufolge ein durchaus zuverlässiges Zeugniß vorliegt.

Der Herzog von Aosta begab sich im Verlaufe der jetzt zu Ende gehenden Fastenzeit in eine der hiesigen Kirchen, um als guter Katholik seinen österlichen Pflichten genugzuthun. Der beichtehörende Geistliche fragte den ihm unbekannten Büßer, wer er sei. Der Herzog erwiderte: „Ein Militär." — „Welchen Grades?" fragte der Geistliche weiter. Der Herzog versetzte: er sei Offizier, worauf der Priester erklärte: er und seine Amts-Brüder seien angewiesen, den italienischen Militärs vom Sergeanten aufwärts die Absolution zu verweigern. Der Herzog mußte also die Kirche verlassen, ohne seiner Sünden ledig zu sein; allein er beruhigte sich nicht bei dem ihm ertheilten Bescheid, sondern schrieb einen Brief an den Papst, um bei dem Haupte der Kirche Anfrage zu thun, wie er sein Verhalten einzurichten habe. Der Papst legte den Brief des Herzogs einer Congregation von Cardinälen zur Entscheidung vor. Diese Congregation berieth unter dem Vorsitze des Piemotesen Bilio, und nach einigen Tagen erhielt der Herzog eine — von keinem Namen unterzeichnete — Antwort, welche vier Bedingungen aufzählte, von deren vorgängiger Erfüllung die Ertheilung der Absolution abhängig gemacht wurde. Es genügt, hier zwei dieser Bedingungen mitzutheilen: dem Herzog wurde nicht nur geboten, seine Stellung als Commandant von Rom aufzugeben, sondern auch möglichst unverzüglich die Stadt Rom zu verlassen.

In **Frankreich**, oder doch wenigstens in **Paris**, hat die Nachricht von der Erkrankung des Fürsten Bismarck, welcher übrigens durch Privatmeldungen jede ernstliche Bedeutung genommen wird, einen großen und bezeichnenden Eindruck gemacht. Die meisten Journale veröffentlichen förmliche Abhandlungen über die Gürtelrose (Herpes Zoster), woran der deutsche Reichskanzler erkrankt ist. — Der „Temps" enthält einen ziemlich gereizten Artikel gegen die Berliner Presse, welcher dieselbe beschuldigt, den französischen Journalen, die auf eine Vermittelung Deutschlands dringen, durchaus nicht existirende Hintergedanken zuzuschreiben.

Ueber die Retrocession von Lothringen, von der man in den französischen Journalen aller Parteien seit einiger Zeit so viel spricht, cursirten, wie eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Ztg." bemerkt, früher zwei diplomatische Coulissenerzählungen.

Nach der einen Version soll Graf Saint Vallier, ermuthigt durch den Empfang, den er in Berlin gefunden, schon bei der zweiten Unterredung mit dem Fürsten Bismarck einen Allianzvorschlag gemacht und als Pfand für die Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Gesinnungen Deutschlands gegen Frankreich die Rückgabe Lothringens gefordert haben. Der deutsche Reichskanzler habe sich eines Lächelns nicht erwehren können und einfach bemerkt, „das heiße, sich scharf ins Zeug legen", worauf der französische Botschafter, ein wenig verlegen, den Gegenstand der Unterredung habe fallen lassen. Diese Erzählung, bemerkt die gedachte Correspondenz, wird freilich von den, dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nahestehenden Personen energisch bestritten, aber die andere Version, welche man ihr entgegenstellt, ist noch curioser und noch viel unwahrscheinlicher. „Die Idee einer Wiederabtretung Lothringens, so sagt man, ist keine französische, sondern eine deutsche; sie datirt von dem Tage, wo diese reiche Provinz uns durch den Friedensvertrag entrissen wurde und wo Fürst Bismarck selber gesagt haben soll: „Lothringen wird ein Krebsgeschwür am Deutschen Reiche sein. Wir nahmen es nur, um uns später großmüthig zeigen zu können, und es an dem Tage, wo wir Frankreich bedürfen, ihm zurückzugeben." Seitdem soll der deutsche Reichskanzler bei verschiedenen Gelegenheit den französischen Staatsmännern die Möglichkeit jener Zurückgabe für den Moment, wo er von Frankreich einen Dienst zu fordern habe, in Aussicht gestellt haben. Darum ist Graf Saint Vallier bei seiner Abreise nach Berlin keineswegs von Waddington und Gambetta engagirt worden, die Frage wegen Lothringen in Anregung zu bringen; im Gegentheil hat man ihn vor den Artaxerxesgeschenken gewarnt, und er würde seinen Instructionen zuwider gehandelt haben, wenn er vom Fürsten Bismarck jene Concession erlangt hätte, während er doch trachten sollte, sich dieselbe nicht anbieten zu lassen."

Diese Erzählungen, bemerkt schließlich die gedachte Correspondenz, sind wohl weiter nichts als kleine Bosheiten, die man erfunden hat, um sich an dem Cabinet Dufaure wegen der Abberufung des Grafen Gontaut-Biron zu rächen.

Von Seiten der **englischen** Regierung werden jetzt Maßregeln ergriffen, um ihre Hilfsquellen für die Torpedo-Vertheidigung zu entwickeln, sowie auch die Mitte für die Offensiv-Anwendung dieser Waffe zu vergrößern. Die Regierung hat in Hull soeben einige Schiffe angekauft, die sich für unterseeische Minen-Operationen eignen. Sie werden in ankernde Torpedo-Leuchterschiffe verwandelt werden. — Die Ueberführung von **kanadischen** Truppen nach Europa wird schon vorbereitet. Falls mit derselben Ernst gemacht wird, werden, wie die „K. Z." erfährt, vorerst 10,000 Mann, nöthigenfalls ein Armeecorps von 25,000 oder darüber aus den Colonien herangezogen werden. Dem englischen Colonialamt gingen sehr befriedigende Berichte über die Volksstimmung in den Colonien angesichts der Kriegsgefahr zu. Die Aufstellung örtlicher Freiwilligencorps zur Vertheidigung der Colonien würde danach leicht und gern geschehen. Den amtlichen Mittheilungen eines hochstehenden Militärs zufolge könnten in Indien 200,000 Mann trefflicher Truppen ohne Schwierigkeit für einen Krieg in Europa aufgebracht werden. Nachfragen ergaben, daß im Kriegsfall über 100 schnelle Privatdampfer 1. Klasse nach einer leicht bewirkbaren geeigneten Bewaffnung rasch zum Kreuzerdienst verfügbar gemacht werden könnten, was für den Schutz der Schifffahrt höchst werthvoll ist.

Aus den **Niederlanden** erhält das „Frkf. Journ." die Versicherung, daß die Anfangs in der französischen Presse und zuletzt in der „Indep. belge" aufgetauchte Nachricht von der Abdankung des Königs und des Prinzen von Oranien zu Gunsten des Prinzen Heinrich jeder Begründung entbehrt. Man muß eben, sagt eine aus dem Haag datirte Correspondenz jenes Blattes unter dem 24. d., auch nicht die geringste Ide von dem Charakter und von dem Deutschen-Haß des Königs haben, um nur einen Augenblick einem solchen Gerücht Glauben geschenkt zu haben. Wilhelm III. mag vielleicht voriges Jahr, als er sich selbst mit Heirathsplänen trug, die mit seiner erlauchten Stellung unvereinbar waren, einen Moment mit seiner Abdankung gedroht haben. Aber die betreffende Verbindung ist aufgelöst, und seitdem verlautete auch nichts mehr von seinem eventuellen Rücktritt. Auffallend und fast unerklärlich bei ihrer sonstigen Preußen-Furcht, fügt die erwähnte Correspondenz hinzu, ist der Enthusiasmus, welchen die Holländer fortwährend der Heirath des Prinzen Heinrich entgegenbringen. Die „Arnheim'sche Zeitung" veröffentlichte dieser Tage einen Brief aus dem Haag, worin daran erinnert wird, daß die Niederlande die besten Erinnerungen von den preußischen Prinzessinen behalten hätten, welche den niederländischen Königsthron eingenommen, und schließlich drückt das Blatt die Hoffnung aus, daß die Prinzessin Marie von Preußen, die zukünftige Gemahlin des Prinzen Heinrich, die Lücke ausfüllen werde, welche der Tod der Königin Sophie bei Hofe wie im Lande zurückgelassen hat. Schmeichelhafteres konnte ein niederländisches Blatt der preußischen Fürstentochter nicht sagen, denn die Königin Sophie wurde hierzulande rein angebetet.

In **Amerika** beschäftigt sich die Presse ebenfalls lebhaft mit der Eventualität eines **russisch-englischen Krieges** und seiner Wirkungen auf den Weltverkehr. Der „New-York Herald" stellt die These auf, daß die drohende Kriegsgefahr, wenn überhaupt, nur durch den mächtigen Einfluß Deutschlands abgewendet werden könne. Er sowohl, wie der „Star" befürwortet die strengste Neutralität Amerikas. Die „New-York Times" urtheilt sehr scharf über England; sie schreibt: „Es ist nicht unmöglich, daß England irgendwie auf der Welt Sympathie für ein Unternehmen findet, welches einzig und allein von den selbstsüchtigsten] und niedrigsten Impulsen des Nationalgefühls dictirt wird. Was für Sympathien ihm auch etwa in Frankreich oder Oesterreich zur Seite stehen mögen, sie entspringen keiner andern Quelle als einer Gemeinschaft selbstsüchtiger Interessen und Beweggründe, welche keinerlei Anspruch auf die Achtung der Welt erheben dürfen. Die mit Unparteilichkeit und Gerechtigkeitsgefühl begabten Angehörigen aller Nationen verdammen einen solchen Krieg als nutzlos und verächtlich."

Deutschland.

= **Berlin**, 26. April. [Ehrenzulage für die Inhaber des Eisernen Kreuzes.] Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe folgenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 vorgelegt.

„§ 1. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben, erhalten vom 1. April 1878 ab eine Ehrenzulage von 3 Mark monatlich. — § 2. Diese Ehrenzulage erhalten von demselben Zeitpunkte ab unter den im § 1 angegebenen Voraussetzungen auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, wenn sie zugleich das preußische Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleichzuachtende militärische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung, oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Die Bestimmung darüber, welche Dienstauszeichnungen hiernach außer dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigen, erfolgt durch den Kaiser. — § 3. Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Das Anrecht auf die Ehrenzulage erlischt mit dem Eintritt der Rechtskraft eines strafgerichtlichen Erkenntnisses, welches den Verlust der Orden zur Folge hat. — § 4. Die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Ehrenzulagen, deren Zahlung und Verrechnung durch die Militärverwaltung von Preußen, Baiern, Sachsen und Würtemberg erfolgt, sind aus dem Reichs-Invalidenfonds neben den im § 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 und im § 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1877 darauf angewiesenen Ausgaben zu bestreiten."

In den Motiven heißt es u. A.:

„Wiewohl die Allerhöchste Stiftungsurkunde vom 19. Juli 1870 nur unter Mitwirkung des preußischen Staatsministeriums emanirt und ihrer Form nach daher zunächst nur für den preußischen Staat ergangen ist, bezw. ergehen konnte, so hat doch die Erwägung, daß die deutschen Bundesstaaten als ein politisch einheitliches Ganzes in den Krieg gegen Frankreich eingetreten sind, und daß die Auszeichnung durch das Eiserne Kreuz in dem gesammten Bundesheere ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit stattgefunden hat, dazu führen müssen, auch die Erfüllung der Allerhöchsten Verheißung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes in der Ausdehnung auf die Angehörigen aller Bundesstaaten des Reichs ins Auge zu fassen. In Folge hiervon müssen, wie nach der Bestimmung im § 2 in Aussicht genommen ist, neben dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse, alle diejenigen militärischen Dienstauszeichnungen der übrigen Bundesstaaten berücksichtigt werden, welche ihren Statuten nach den ersteren gleich zu achten sind und welche — da das preußische Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse während des Krieges 1870/71 nicht verliehen worden ist — von Inhabern des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse vor dem Kriege 1870/71 erworben worden sind. Bei der Eigenthümlichkeit und Mannigfaltigkeit der die Empfangsberechtigung außerpreußischer Staatsangehöriger bedingenden Verhältnisse und bei der sich hieraus ergebenden Nothwendigkeit, zum Theil auf die Militärverwaltung der einzelnen deutschen Staaten vor dem Jahre 1870, sowie insbesondere auf eine größere Zahl von Ordensstatuten zurückzugehen, ist es indessen angemessen erschienen, von definitiven Bestimmungen darüber, welche Dienstauszeichnungen dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse in Bezug auf die Berechtigung zum Empfange der Ehrenzulage gleichzuachten sein möchten, im Gesetze selbst abzusehen und die bezügliche Entscheidung Seiner Majestät dem Kaiser vorzubehalten. Zur Beurtheilung des finanziellen Effects, welcher mit der Gewährung einer Ehrenzulage nach Maßgabe dieses Gesetzes verbunden sein wird, kann indessen bemerkt werden, daß die Zahl der unter den vorangeführten Voraussetzungen zum Empfange der Ehrenzulage berechtigten Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse für den Bereich des vormaligen Norddeutschen Bundes auf Grund der angestellten Ermittelungen sich auf etwa 1320 Personen beziffert. Rechnet man dieser Zahl für die Staaten Baiern, Würtemberg, Baden und (Süd-) Hessen nach dem ungefähren Verhältnisse ihrer militärischen Stärke ein Drittheil mit 440 Personen hinzu, — welche Zahl indessen von den letztgenannten Staaten kaum erreicht werden wird — so ergiebt sich eine Gesammtzahl der nach Maßgabe dieses Gesetzes zum

---

— das ist noch immer die signatura temporis — geht es nicht und der Vollständigkeit halber, nenne ich Ihnen noch die geschätzten Gäste Mittell am Stadttheater, Lina Mayr in Belle-Alliance, Wanda von Bogdani im Woltersdorff'schen, Fräul. Anna Wagner in dem Vorstädtischen, Herrn Simon und Fräul. Born im Ostendtheater. Die Krachaffäre dieses Musentempels in der Frankfurterstraße scheint, wenn auch nicht Dank den illustren Gästen, so doch der Kassenbereitschaft seines Besitzers überwunden zu sein. — Wie alljährlich, finden die Luftschifffahrten von Sekurius und Frau wieder zahlreiche Verehrer und machen den geschmacklosen Ringkämpfern empfindliche Concurrenz.

Der Frühling hat uns auch Julius **Stettenheim** und G. **Heil**, die den Nachwinter in Italien verlebt haben, wieder zurückgebracht. Die übrige schriftstellerische und künstlerische Welt trifft lebhaft ihre Vorbereitungen zur Reise nach Paris. Sie weiß nichts von der angeblichen Feindschaft mehr und es scheint, als ob die große Seinestadt mehr als bisher ihre alte Anziehungskraft auf Deutschlands geistige Aristokratie ausübt. Eine Pariser Ausstellung bleibt auch ohne die deutsche Industrie ein mächtiger Magnet und wer weiß, wen wir noch von unseren Großen und Mächtigen in Paris im Laufe des Sommers erblicken werden; — einige Fürsten, vielleicht sogar auch **Bismarck**, dem der Lenz leider eine schlimme Gürtelrose gereicht hat, sieht man möglicherweise eher und jedenfalls **echter** in Paris, als man in den jüngsten Tagen **Gambetta** in Berlin in einigen Restaurants gesehen hat.

Christoph Wild.

α Breslauer Spaziergänge nach Berlin.

In den blühenden Frühling hineinzufahren, ist ein Auferstehungsfest für das sorgenbelastete Gemüth. Selbst ein so frevelhafter Mensch und Sünder, wie der Spaziergänger einer ist, der sich mindestens einmal wöchentlich die briefliche Versicherung geben lassen muß: daß ihm nichts heilig, daß er ein wahrer Ausbund von Schlechtigkeit sei, selbst ihm geht bei solcher Gelegenheit das, was man bei tugendhaften Menschen das Herz nennt, auf — weit auf. Was sich so oft als Trug erwiesen, er lernts von neuem glauben; wieder hofft er, ob er auch immer enttäuscht worden; und gläubig und hoffend jauchzt er in die Lenzluft hinein: das Leben ist doch schön! . . . .

Es war ein Morgen, so frisch und lachend, wie ein Backfisch, der eben der Schule entwachsen ist, als ich mich auf die Reise begab. Zuvor hatte ich in aller Form meine Sorgen verabschiedet; „lebt wohl, ihr lieben Teufelchen!" hatte ich ihnen zugerufen, „auf Nimmerwiedersehen!" Und auch von den Lesern hatte ich im Stillen einen rührenden Abschied genommen. Mir wollte schier das Herz brechen, aber: „es giebt ein Wiedersehen!" sagte ich mir zum Troste. So überließ ich sie denn ihrem gerechten Schmerz und dampfte ab. Mein Ziel war Berlin. Ich wollte aus eigner Anschauung die Verhältnisse kennen lernen, über die ich so oft spazieren schreiben muß und den lieben Lesern ein getreues Bild des hauptstädtischen Katzenjammers mitbringen.

Dem Banne der Straßen entflohen, fuhr der Zug in das lachende Land hinein. Ueberall sproßten die jungen Saaten, in zartestem Grün prangte der Wald. Als wir die Fenster herabließen, ergoß sich die laue Frühlingsluft wie ein Meer der Erquickung in den Wagenraum und machte die Augen glänzen und das Herz klopfen.

Wie frohlock' ich, daß der schnöde
Lange Winter endlich flieht,
Daß man statt der weißen Oede
Wiederum die Erde sieht!
Dank zuerst, o allerbeste
Sonne dir, du Lust der Welt,
Euch sodann, ihr lauen Weste,
Die ihr Keim und Busen schwellt!

Im Coupé befand sich auch ein junges Mädchen in Begleitung ihrer Tante, einer älteren Dame. Sie war eine Braut, und der Abschied von dem Verlobten auf dem Bahnhofe war ein sehr zärtlicher gewesen, so daß auch wir Unbetheiligte in Rührung geriethen. Während der ersten Viertelstunde der Fahrt schwammen einige Thränen in ihren Augen, welche dem abwesenden Bräutigam galten, aber die Luft trocknete sie schnell, und nun saß das liebe Kind mit einem glücklichen Lächeln im Gesicht da und träumte offenen Auges in den Lenz hinein. Wenn man sie genau betrachtete, so war sie gar nicht schön, aber die Seligkeit der Liebe goß einen Schimmer von Anmuth über sie aus, so daß sie lieblich erschien und wunderhold. So oft ich sie ansah und dann wieder hinausblickte auf Feld und Wald, an denen wir vorüberflogen, mußte ich mir sagen, daß es keine besseren Schönheitsmittel gebe, als den Lenz und die Liebe. Auch die Landschaft, durch die wir fuhren, war im Grunde eine reizlose. Weite Ebenen, selten von leichten Erhebungen und Wäldern unterbrochen, zogen sich längs der eisernen Spur hin, nirgends boten sich dem Auge kühne Perspectiven, reizvolle Bilder. Und dennoch ruhte es entzückt auf der grünen Flur; denn der Hauch des Frühlings, der über ihr schwebte, machte sie schön und anmuthvoll. In süßem Schauer erzitterten die Gesträuche, und Alles, Feld und Wald und Wiese, lächelte wie in stillem Glücke der Liebe — ganz wie die holde Braut, die mit uns fuhr!

Es war die höchste Zeit, daß wir nach Berlin kamen, sonst hätte ich angefangen, eine eben so unwahre als poetische Geschichte auszusinnen von zwei Liebenden, die eine feindliche Tante getrennt hat, und die sich plötzlich in einem Eisenbahncoupé wiederfinden, aus dem sie die böse Tante auf die Schienen werfen und glücklich entfliehen. Das lärmende Treiben, das auf dem Bahnhofe herrschte, brachte mich jedoch wieder zur Besinnung.

Hier erlebte ich meine erste Enttäuschung. Ich hatte in den Zeitungen gelesen, daß man in Berlin förmlich Jagd mache auf jeden anständigen Menschen, um ihn zum Minister zu pressen und suchte mich daher unbemerkt in eine Droschke zu flüchten. Es achtete aber gar Niemand auf mich. Nur, als ich mein Gepäck einlöste, näherte sich mir ein uniformirter Mensch und sah mich scharf und durchbohrend an. Ich begann Unheil zu wittern und wollte mich eiligst mit meinem Koffer aus dem Staube machen.

Der Uniformirte hielt mich jedoch zu meinem Entsetzen fest und fragte barsch:

„Steuerbares?"

„Nein!" schrie ich aufathmend und entkam in eine Droschke.

Das Erste, was ich in Berlin sah, war — ein Breslauer; man kann sich meine unmenschliche Freude denken. Nachdem ich mich einigermaßen beruhigt und einen Umblick in den Straßen gethan hatte, wobei ich auf eine Schaar zopftragender Chinesen und zwei entlassene Minister gestoßen war, suchte ich mich über die geschäftlichen Verhältnisse zu informiren. Ich fragte zunächst den Portier unseres Hotels, wie die Zeiten wären; er meinte: Ausgezeichnet, alles käme nach Berlin, um die Gerster zu hören und die Eskimos zu sehen. Versteht sich! antwortete ich und nahm mir vor, ebenfalls die Gerster zu sehen und die Eskimos zu hören. Sodann fragte ich einen Oberkellner im Café, wie die Zeiten wären; er meinte: Ausgezeichnet, alle Nacht wäre bis 5 Uhr Dienst. So, so, antwortete ich, das freut mich! Endlich machte ich einen Gang durch die Geschäftsgegenden und war sehr erstaunt, alle Gewölbe geöffnet und einen regen Verkehr darin zu erblicken; denn aus den Schilderungen der Presse hatte ich mir die irrige Meinung gebildet, daß die halbe Geschäftswelt bankrutt sei. So kann ich denn den Lesern aus bester Ueberzeugung versichern, daß der hauptstädtische Handel und Wandel in schönster Blüthe steht.

Auch über die politische Meinung herrschen höchst übertriebene Ansichten. Die Berliner lieben **Hobrecht** wie einen Vater. Ich hörte einen alten Mann laut beten: „Herr, erhalte mir meinen Hobrecht!" Desgleichen sind sie von **Maybach** und **Eulenburg** ganz hingerissen, und man kann schon jetzt begeisterte Ausbrüche der Verehrung für den neuen Cultusminister zu hören bekommen, der nach dem bevorstehenden „Erlöschen des Culturkampfes" den bisherigen **Falk** ersetzen wird. Nicht minder rosig denkt man von der äußern Politik. Ich war darauf vorbereitet, von nichts als von Bessarabien, Dobrudscha, Vera Sassulitsch u. dergl. Unerquicklichkeiten sprechen zu hören, wurde aber aufs angenehmste enttäuscht. Denn wohin ich kam, fand ich außer dem dreigestrichenen Es der Etelka Gerster nur ein Gesprächsthema: die Verlobung der Prinzessin Marie mit dem Prinzen der Niederlande. Man erörterte aufs speciellste alle möglichen Chancen dieser Partie und fragte mich allerorten, wie ich darüber dächte. Ich mußte zu meiner Schande gestehen, daß ich darüber noch nicht ernstlich nachgedacht hätte, wodurch ich mir den gerechten Zorn der guten Berliner

Empfange einer Ehrenzulage Berechtigten von höchstens 1760 Personen. Hiernach ist der durch die Zahlung der Ehrenzulage entstehende jährliche Ausgabebetrag auf etwa 63,360 M. anzunehmen, ein Betrag welchem bei einem Durchschnittsalter der zum Empfange der Ehrenzulage berechtigten Personen von 36 Jahren und bei Annahme einer ferneren mittleren Lebensdauer derselben von 30,[15] Jahren und eines Zinsfußes von 4 pCt. ein Capitalwerth von 1,010,465 M. entspricht."

Berlin, 26. April. [Zum Ankauf der Berlin-Stettiner Bahn. — Patentanmeldungen. — Coalition der Christlich-Socialen mit den Staats-Socialisten.] Von officiöser Seite wird ohne weitere Motivirung die Nachricht dementirt, daß die Verhandlungen wegen Ankaufs der Berlin-Stettiner Eisenbahn wieder eifrig betrieben werden. Informirte Personen halten indessen die Mittheilung in ihrem ganzen Umfange aufrecht und sie wird von dem hiesigen amtlichen Organ des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen mit dem nachfolgenden Artikel bestätigt: „In der Angelegenheit der Berlin-Stettiner Eisenbahn, die im November v. J. die politischen Kreise beschäftigte, sollen, wie es scheint, Diejenigen Recht behalten, welche seiner Zeit meinten, daß mit dem Ergebniß der Generalversammlung vom 26. November (in welcher bekanntlich die Majorität der Actionäre die Verkaufsidee von Grund aus perhorrescirte) die Sache nicht endgiltig abgethan sei. Der Cours der Berlin-Stettiner Actien ist ohne jedwede sonstige äußere oder innere Veranlassung in den letzten 10 Tagen sprungweise in die Höhe gegangen, und meint man, daß dieselben speculativen Köpfe, die dazumal den Verkauf an den Staat betrieben, heute wieder in derselben Angelegenheit rührig sind, nur mit dem Unterschiede, daß es ihnen inzwischen gelungen ist, allmälig auch jene für den Verkauf der Bahn zu interessiren, die früher dieser Idee gegenüber sich völlig ablehnend verhielten. Wie diesmal etwa die Generalversammlung beschließen werde, bleibt sich wohl gleich. Sollte wirklich die Majorität für den Verkauf ausfallen, so ist doch anzunehmen, daß der Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung kurzweg Nein zu einer eventuellen Vorlage der Regierung auf Ankauf der Bahn sagen würde. Die Stimmung im Abgeordnetenhause ist heute weniger als jemals einem dahin gerichteten Plane der Regierung günstig." Diese Ueberzeugung dürfte der Handelsminister Maybach ebenfalls gewonnen haben, und es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, welche Herr Dr. Achenbach zum Schluß seiner Amtsthätigkeit wieder aufnahm, von seinem Nachfolger vorläufig fallen gelassen worden sind. — Aus der amtlichen Statistik über den Geschäftsumfang des kaiserlichen Patentamts entnehmen wir, daß im ersten Quartal dieses Jahres 1601 Patentgesuche eingegangen sind. Eine Vergleichung mit den entsprechenden Angaben für das erste und zweite Quartal des Bestehens des Patentamts läßt erkennen, daß eine wesentliche Aenderung in der Zahl der Patentgesuche nicht eingetreten ist, weil vom 1. Juli bis Ende December 1877 3212 Patente zur Anmeldung gelangten. — Die Socialisten aller Schattirungen beginnen soeben eine nachhaltige Agitation im II. und VI. Berliner Reichstagswahlkreise, um für den Fall einer Parlamentsauflösung sofort mit ihren Candidaten hervortreten zu können. Bemerkenswerth ist, daß die Hofpredigerpartei auf den Sieg ihres Candidaten, des Hofpredigers Stöcker, im VI. Wahlkreise deshalb mit Sicherheit rechnet, weil sie überzeugt ist, daß dort, wie im IV. Wahlkreise die frommen Kleinmeister und Zünftler für ihren Candidaten stimmen werden. Zu den ferneren Candidaten gehören die Prediger Kögel, Wangemann, Diestelcamp, Ballier und Baur. Die Staats-Socialisten unterstützen die Bestrebungen der christlich-socialen Arbeiterpartei, indem sie auf die Gemeinsamkeit ihrer Organisation hinweisen. Der Central-Verein für Socialreform will nämlich „Zünftler, Agrarier, Schutzzöllner und Mucker" vereinigen, um mit dieser Concentrirung der Kräfte den beiden liberalen Parteien wirksam entgegentreten zu können. Auch in der Provinz bereitet sich diese Vereinigung vor, um auf dem Boden der Wirthschafts- und Steuerpolitik der Regierung das eigene Wahlprogramm zu pfropfen und mit Hilfe der Conservativen der „neuen Regierungspartei" eine namhafte Zahl von Mitgliedern zuzuführen.

△ **Berlin**, 26. April. [Die Officiösen und die nationalliberale Partei.] Der große Streit, den die officiöse „Provinzial-Correspondenz" und die ebenfalls officiöse „Nordd. Allg. Ztg." mit der nationalliberalen Partei und deren Presse angezettelt hat, und der sich zuletzt in Untersuchungen darüber verläuft, wie die Haltung der Partei zur Tabaks-Enquête sein würde, wenn nationalliberale Führer in die Regierung berufen worden wären, ist an sich unpraktisch und kann allgemeines Interesse nur insoweit erregen, als man aus den beiderseitigen weitschweifigen Darlegungen ersehen kann, wie sich in der nächsten Zukunft, bei den unvermeidlichen Reibungen zwischen Reichsregierung und Reichstag die nationalliberale Partei verhalten werde. In dieser Beziehung treten Anzeichen dafür, daß ein Theil jener Partei sich zum Uebertritt in das Regierungslager anzuschicken scheint, unverkennbar hervor. Die heutige „Nationalztg." z. B. macht in einem langen Streitartikel gegen die „Nordd. Allg. Ztg." mit besonderem Nachdruck geltend, daß „die mit dem Abg. von Bennigsen angeknüpften Verhandlungen sich hauptsächlich gerade deshalb zerschlugen, weil derselbe ein Eintreten für das Tabaksmonopol ablehnte." Gleichzeitig hebt die „N.-L. C." die Glaubwürdigkeit des Gerüchts hervor, daß der Finanzminister Hobrecht ein Gegner des Tabaksmonopols sei, und dieses an maßgebender Stelle bereits ganz fallen gelassen sei und knüpft daran Betrachtungen über die Nutzlosigkeit jener officiösen Polemik, die in den weitesten Kreisen die lebhafteste Erregung hervorgerufen habe. Nach diesen Darlegungen der von einflußreichen nationalliberalen Parlamentsmitgliedern beeinflußten Preßorgane gewinnt es den Anschein, als ob der ganze Streit zwischen Bismarck und den Nationalliberalen sich um die Frage gedreht habe und noch drehe, ob die großen Einnahmen durch das Tabaksmonopol oder durch die Tabakssteuer zu beschaffen seien, und daß, wenn Bismarck und sein neues Finanzministerium das Monopol fallen ließen, alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seien. Es liegt nicht im Interesse der nationalliberalen Partei, und noch weniger in dem der liberalen Entwickelung unserer inneren Verhältnisse, durch schiefe Darstellungen der Differenzen die liberalen Wähler irre zu führen und die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der liberalen Partei zu vertuschen. Es ist nicht wahr, was die „National-Zeitung" über den hauptsächlichsten Grund des Abbruchs der Verhandlungen zwischen Bismarck und Bennigsen anführt. Dem widersprechen die Reichstagsverhandlungen. Am 22. Februar hielt der Freiherr Schenck von Stauffenberg jene wichtige Rede, in der er im Namen seiner Partei die Bereitwilligkeit, eine Steuerreform zu unterstützen, davon abhängig machte, daß das constitutionelle Recht der Landesvertretung im Reich und in den einzelnen Staaten voll gewahrt werde. In derselben Sitzung bekannte sich Bismarck zum Tabaksmonopol. Am folgenden Tage kam Laskers Rede gegen Camphausen, den er irrthümlich als Gegner des Monopols ansah, und die rührende Scene zwischen Camphausen und Bismarck, die Camphausen's Rücktritt nicht aufhielt. Lasker hatte Stauffenberg's Ultimatum dahin fixirt: Keine irgend wie namhafte Steuererhöhung, selbst auf Grundlage einer Steuerreform, so lange nicht das Steuerbewilligungsrecht im Reich und in allen Einzelstaaten gewahrt ist. Am 1. März neue Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Bennigsen, bei denen sich Letzterer endlich überzeugt zu haben scheint, daß es dem Ersteren mit seinen Steuerplänen gerade darauf ankommt, die Regierung finanziell unabhängiger von den Bewilligungen des Reichstages zu machen, daß er also nie und nimmermehr neue constitutionelle Garantien bewilligen werde. Am 2. März brachte der offizielle „Reichsanzeiger" die Aufklärung, das sich Bismarck nicht unbedingt für das Monopol engagirt habe. Am 5. März kam Bennigsen bei Gelegenheit des Stellvertretungs-Gesetzentwurfs auf die Steuerdebatte zurück, wiederholte in abgeschwächter Form Stauffenberg's Forderung, worauf Bismarck erklärte, daß die Verbesserung der Reichssteuern nicht zu Stande kommen werde, wenn „die Herstellung eines Zustandes, in welchem das gesammte Steuerbündel leichter zu tragen ist als bisher, davon abhängig gemacht werden sollte, daß vorher gewisse politische Bedingungen erfüllt werden". Endlich am 19. März folgten Bismarck's geharnischte Angriffe auf Lasker. Je fester man überzeugt sein kann, daß die nationalliberalen Führer — Bennigsen, Forckenbeck, Lasker, Stauffenberg dem Finanzminister Hobrecht nicht Zurücknahme derjenigen Forderungen concediren, die sie selbst für die Uebertragung der finanziellen Leitung des Reichs und Preußens an Bennigsen und seine Freunde offen vor aller Welt gestellt haben, um so weniger sollte die nationalliberale Presse bei den Lesern den Glauben erwecken, als wären diese Differenzen von untergeordneter Bedeutung und durch Verzicht des Reichskanzlers auf das Tabaksmonopol zu Gunsten der amerikanischen Steuer zu beseitigen.

[Prüfungsordnung für Mediciner.] Bekanntlich tritt in nicht ferner Zeit eine Fachmännercommission im Reichsgesundheitsamt zur Revision der Prüfungsordnung zusammen, um den also berathenen Entwurf dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorzulegen. Gutem Vernehmen nach hat die Commission sich jedoch in keiner Weise mit der etwanigen Zulassung von Realschulabiturienten zum Studium der Medicin zu befassen, vielmehr nur die Zulassung zur Prüfung von den dafür geordneten Abgangszeugnissen abhängig zu machen. Weiterem Vernehmen nach wird es auch gar nicht beabsichtigt, die in Rede stehende Zulassungsfrage auf reichsgesetzlichem Wege zu ordnen, ihre Lösung vielmehr der Landesgesetzgebung zu überlassen, was in Preußen also durch das Unterrichtsgesetz zu geschehen haben würde. Ob letzteres, wie von einzelnen Seiten berichtet wird, wirklich schon in nächster Session vorgelegt werden wird, ist eine andere, für jetzt zu bezweifelnde Frage.

[Besuch des deutschen Lehrertages.] Der Unterrichtsminister hat wiederum den Besuch des deutschen Lehrertages dadurch erleichtert, daß er denjenigen Lehrern Preußens, welche den am 11., 12. und 13. Juni d. J. in Magdeburg abzuhaltenden Lehrertag zu besuchen Willens sind, den Urlaub in der Pfingstwoche bis zum 14. Juni (Freitag) einschließlich verlängert hat, so daß die Regierungen u. s. w. ermächtigt sind, den Urlaub in dieser Weise zu ertheilen.

[Typhus-Epidemie in Rußland.] Auf Grund eingegangener beglaubigter Nachrichten von der epidemischen Verbreitung des Typhus in Rußland und dessen Auftreten in Kowno, wo die Krankheit in Folge dort hingebrachter Kriegsverwundeten stark geherrscht haben soll, ist von der zunächst benachbarten preußischen Bezirksregierung eine Commission unter Zuziehung des Regierungs-Medicinalraths nach Kowno gesandt worden, um sich an Ort und Stelle zu überzeugen, ob durch Einschleppen der Krankheit Gefahr für das Nachbargebiet zu besorgen wäre. Die Untersuchung, namentlich auch der Krankenhäuser, hat ergeben, daß eine Gefahr augenblicklich nicht zu besorgen sei, der Typhus dort auch in der Abnahme begriffen sei.

[Provinzial-Synode der östlichen Provinzen.] Nach vorläufiger Schätzung gehören von den 620 Abgeordneten, welche zu den Provinzialsynoden der 6 östlichen Provinzen durch die Kreissynoden entsandt sind, etwa 86 der liberalen kirchlichen Richtung, etwa 200 der confessionellen Richtung an. Unter den Gewählten sind 272 Geistliche, 141 Gutsbesitzer und 64 Verwaltungsbeamte.

Hamburg, 25. April. [Die Constituirung des christlich-socialen Vereins,] anlehnend an den Berliner christlich-socialen Arbeiter-Verein, zur politischen Partei ist nun vollzogen. Das Programm desselben ist ein recht verschwommenes, ohne daß eine bestimmte Organisation oder praktische Ziele zur Basis genommen werden.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 26. April. [Finanzausschüsse. — Gasanstaltsjubiläum in Dresden. — Eisenbahnconferenz. — Frauenverein. — Selbstverwaltung.] Die Finanzausschüsse der beiden Kammern treten nach den neuesten Bestimmungen nun doch schon am nächsten Montage, also an dem zuerst bestimmten Tage zusammen, um das Material für Berathung des Einkommensteuergesetzes in der 1. Kammer und des Budgets in der 2. Kammer vorzubereiten. — Am Geburtstage des Königs Albert feierte die Dresdener städtische Gasanstalt ihr fünfzigjähriges Bestehen, ein Fest, das von mehr als localer Bedeutung dadurch wurde, daß die Dresdener Gasanstalt die erste in Deutschland errichtete, vom Auslande unabhängige Gemeindegasanstalt gewesen ist. Darum überreichte auch der Verein der Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands durch seine Vertreter eine künstlerisch ausgestattete Votivtafel. Nach dem Vorgange Dresdens haben zahlreiche andere Städte Gemeindegasanstalten ins Leben gerufen, zum Vortheil für sich und die deutsche Gasindustrie. Die Stadt Dresden hat außer durch Remunerationen an die Beamten und Arbeiter auch durch Creirung eines Fonds zur Unterstützung verdienter Arbeiter den Tag zu einem festlichen für das Personal der Gasanstalten gemacht. — Seit gestern tagt in Dresden eine Eisenbahnconferenz, bestehend aus den Vertretern der 21 Verwaltungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, denen die technischen Angelegenheiten zugewiesen sind. Die Grundlage der diesmaligen Berathungen bilden die Antworten auf die von den Vereinsverwaltungen aufgestellten 171 technischen Frage. — Der von der Königin Carola nach Dresden berufene Verbandstag der deutschen Frauenhilfs- und Pflegevereine, dem

---

zuzog, welche — und das ist ein liebenswürdiger Zug in ihrem Charakter — jedes Ereigniß in der königlichen Familie als eine sie persönlich betreffende Angelegenheit ansehen.

Von der herrschenden Gersteritis (wie ein Witzling die Gersterkrankheit nannte) angesteckt, beschloß ich endlich, mir die berühmte Sängerin anzuhören. Ich ging also nach dem Opernhause, um mir ein Billet zu kaufen. Als ich dasselbe bereits eestanden hatte und glücklich über diese Erwerbung die Linden hinauf spazierte, begegnete mir zu meiner Freude wiederum ein Breslauer, den ich aufforderte, ebenfalls in die Gerstervorstellung zu kommen. Der Landsmann aber war ganz erstaunt und sagte:

„Ja, die Gerster ist ja seit acht Tage nicht mehr in Berlin!"

Und so war es auch. Ich hatte mich durch die Nachwirkung des Berliner Enthusiasmus verleiten lassen, zu glauben, daß die Göttin noch vorhanden wäre. Mit Mühe besänftigte mich mein Landsmann, indem er mir einige Breslauer zeigte, welche die Linden entlang promenirten. Ich muß sagen, daß, obwohl die Promenade auf der Schweidnitzerstraße selbstverständlich bei Weitem großartiger ist, die Linden von Berlin doch auch nicht übel sind, und ich empfand ein großes Behagen, als ich in dem bunten Menschenstrom schwomm, der über das Brandenburger Thor hinaus sich in den Thiergarten ergoß.

Von allen Parkanlagen, die ich kenne (mit Ausnahme des Scheitniger Parks), halte ich den Berliner Thiergarten für die schönsten. Seine prachtvollen Baumgruppen, das Ungekünstelte seiner Anlagen, seine herrlichen Teiche verleihen ihm eine gewisse Vornehmheit. Lange Alleen, welche die überhängenden Zweige als stolze Laubengänge erscheinen lassen, durchschneiden ihn nach allen Richtungen hin und treffen hier auf einen freien Platz, hier auf ein stilles Schloß im Grünen. Allein von den breiten Wegen führen überall saubere Fußpfade abseits in die tiefste Waldesruhe. Da ist man so ungestört, so recht im heimlichen Plauderstübchen der Natur, da huscht's und zwitschert's über Einem in den steinalten Eichen und Buchen, da klingt's und webt's in den Büschen, und nur ein dumpfes Dröhnen, das ab und zu von den Straßen in den traulichen Frieden dringt, mahnt an die unmittelbare Nähe des rastlosen Verkehrs. Und das eben ist es, was den Berliner Thiergarten vor Seinesgleichen auszeichnet: die stille Majestät des Waldes bei allem Treiben und Hasten um ihn her.

Ich ließ die Siegesallee, in der ein lebhafter Corso sich entwickelte, und allerhand Berühmtheiten spazieren gingen und -fuhren, rechts liegen und wanderte nach dem Zoologischen Garten, welcher zwar gegen den Breslauer gar nichts bedeutet, indessen, wenn man aufrichtig sein will, von überraschender Großartigkeit ist. Das bestätigte mir auch ein Landsmann aus Breslau, den ich gleich am Eingange des Gartens angetroffen hatte. Wir machten uns nun gemeinschaftlich auf die Suche nach den Eskimos. Nach langem Umherirren trafen wir auf eine Menschengruppe, aus einem älteren Manne, einem Weibe und zwei Kindern bestehend, die vor den Giraffen stand und sich über diese Thiere unter ausgelassenstem Gelächter in einer uns unverständlichen Sprache unterhielt. Da wir sie für die Eskimos hielten, traten wir näher an sie heran und als sie, scheu geworden, das Giraffenhaus verließen, verfolgten wir sie durch den ganzen Garten, bis wir einem Wächter begegneten, den wir fragten, ob das die Eskimos wären?

„Die Eskimos?" antwortete er erstaunt. „Wat fällt Ihnen denn in? Die Eskimos sin ja schond seit acht Dagen aus 'n Jarten 'raus!"

Wir sahen uns verblüfft an, verließen schleunigst den Garten und fuhren mit der Pferdebahn nach der Stadt zurück. Am Brandenburger Thore stiegen wir aus und begaben uns auf meinen Vorschlag in den Lepke'schen Kunstsalon, um uns die zur Pariser Ausstellung bestimmten Bilder von Knaus anzusehen. Wir gingen die Galerie von vorn bis hinten durch, ohne jedoch die Knause zu finden, bis wir uns mit der Frage, wo dieselben ständen, an einen der Geschäftsinhaber wandten.

„Bedaure sehr, meine Herren", sagte er, „die Bilder sind eben nach Paris abgeschickt worden!"

Nach so vielen Enttäuschungen beschloß ich, nichts mehr zu sehen und zu hören. Ich fuhr nach dem Bahnhof, um die Rückkehr nach Breslau anzutreten. Leider war der Zug vor zwei Minuten abgegangen, so daß ich bis zum nächsten warten mußte. Dieser brachte mich aber glücklich nach Breslau — und da bin ich wieder!

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Zweiter Theil.

24.

Die Vorbereitungen zum Duell.

Gardaner hatte nun keine weitere Veranlassung bei Cora Lamblin zu verweilen, denn er war dort nur erschienen, um den Fürsten Lyrani zu treffen. Er durchschritt also nur noch einmal die Säle und verschwand dann.

Als er sich auf dem Flure des Erdgeschosses befand, traf er dort mit einem Herrn zusammen, der ihn verbindlich grüßte, er erwiderte seinen Gruß mechanisch.

So sehr er aber auch mit sich selbst beschäftigt und so wenig er aufgelegt war, den Vorgängen um sich her einige Beachtung zu schenken, so erregte doch das eigenthümliche Aussehen Desjenigen, dem er eben begegnet war, seine Aufmerksamkeit und er blieb einen Augenblick stehen.

Unbedingt hatte er den Grafen de Santa-Cruz, dessen Namen er in der Gesellschaft nennen gehört hatte, vor sich. Aber wunderbarer und unerklärlicher Weise hatte sich der berühmte Edelmann aus den Felsengebirgen plötzlich vom Scheitel bis zur Zehe verwandelt.

Er hatte nicht mehr dasselbe Haar, sein Bart war von ganz anderer Farbe und eigenthümlicherweise war die eine Seite seiner Augenbraunen ganz gelblich, während die andere schwarz, wie der Flügel eines Raben schillerte. Seine Orden waren gleichfalls spurlos verschwunden.

Als der Graf die forschenden Blicke, die auf ihn gerichtet waren, bemerkte, lächelte er freundlich und vertraulich.

„Wundern Sie sich nicht über mich," sagte er mit voller, heiterer Stimme, „sehen Sie, es erhitzt nichts so sehr, wie eine Perrücke und wenn man sie allzulange aufbehielte, würde man sich einen ganz ansehnlichen Schlaganfall zuziehen. Nun bin ich sie los und sage dem Felsengebirge hiermit Lebewohl, um wieder ein schlichter Bürger des französischen Kaiserreichs zu werden."

Gardaner sah ihn erstaunt an.

„Aha, Sie sind es, Herr Buvard?" sagte er, die Stirn faltend.

„Ganz recht, Herr Gardaner," versetzte der Agent, „und Sie haben mich ohne Schwierigkeiten wiedererkannt."

„Wären Sie heute vielleicht zufällig bei Fräulein Cora erschienen, um mich zu beobachten?"

Buvard widersprach ernstlich.

„Pfui, mein Herr!" versetzte er. „Das Hotel des Lamblin ist ein neutraler Boden, wo alle Wunderlichkeiten, wie alle Leidenschaften zu erscheinen, um sich Genüge zu thun, berechtigt sind. Ich war hier durchaus nicht weniger an meinem Platze, als, zum Beispiel, der Fürst Lyrani —"

Gardaner sah den Sprecher groß an.

„Zu welchem Zwecke erschienen Sie denn dort?" fragte er mit fester Stimme.

„Ahnen Sie das wirklich nicht? Jedenfalls war es nicht mein Hauptzweck, die schöne Irma dort einzuführen, sondern ich verfolgte ernstere Ziele."

„Sie verfolgten mich?"

„Ich habe keine Ursache, es Ihnen zu verhehlen."

„So wissen Sie auch, was dort vorging?"

„Und habe mich selbst in die Sache gemischt, um den Fürsten von thätlichen Eingriffen zurückzuhalten. Wenn es Ihr Zweck war, ihn in blinde Wuth zu versetzen, so haben Sie ihn vollständig erreicht. — Ich möchte mir nur in Bezug darauf eine Bemerkung erlauben. —"

henie auch der Besuch der Kaiserin zugesagt war, zählt unter den Vortragenden auch den preußischen Minister Dr. Friedenthal; der über Unterbringung und Erziehung verwahrlo[illegible]ter Kinder mit Bezugnahme auf die preußische Gesetzgebung morgen einen Vortrag halten wird. Ueber die freiwillige Krankenpflege in der neuen Kriegssanitätsordnung referirt der aus preußischem Dienst in sächsischen übergetretene Generalarzt Dr. Roth, über die Ausbildung und Fürsorge der Krankenpflegerinnen Pfarrer Ehlers in Frankfurt a. M. Der sächsische Albertverein kommt zur Geltung durch einen Vortrag des Oberstlieutenant Nauendorff über die Thätigkeit der Albertinerinnen in Bukarest und Konstantinopel. — Obwohl die Einführung der Selbstverwaltung in den Landgemeinden des Königsreich Sachsen in eine Zeit fiel, wo die Anforderungen an die pecuniäre wie persönliche Leistungsfähigkeit sich steigerten, sind die neuen Einrichtungen doch leicht ins Leben getreten und über die Mitwirkung des Laienelements bei der Verwaltung wird Erfreuliches berichtet.

München, im April. [Unsere Steinbacher'sche Naturheilanstalt Brunnthal] hatte sich in den 26 Jahren ihres Bestehens kaum eines so frequenten Winters zu erfreuen als der heurige war. Den Weihnachtsbaum feierten eine große Anzahl von Kranken mit ihrem verdienstvollen Arzt. — Nun kommen die Frühlingsgäste, die sich der vielen Verbesserungen, die in und um die Anstalt geschaffen wurden, freuen und holen sich nach mancher durch die Kur gebotenen Entsagung ihre volle Gesundheit.

München, 26. April. [Aus dem baierisch clericalen Lager] verlautet der Ankauf des Deggendorfer „Donauboten" durch ein Consortium mit Herrn Dr. Pfahler an der Spitze. Das wäre, schreibt die „S. P.", an sich nicht sehr welterschütternd, hätten die Berichte des „Fr. Volksbl." über die geheime Kammergeschichte des Jahres 1870 nicht Herrn Dr. Pfahler als einen der Hauptleiter der clericalen Kammerpartei enthüllt und strebte der genannte Herr schon aus Feindschaft gegen die „Donauzeitung" nicht notorisch eine Position innerhalb der clericalen Parteipresse an. Zu jenen Enthüllungen selbst bemerkt in der „A. A. Z." ein Mitacteur der betreffenden Monate Herr Dr. Martin Schleich:

„Richtig ist, daß Dr. Jörg mitunter dem Grundsatz vom beschränkten Fractionsverstand huldigte, wozu er wohl auch Grund hatte; auch die Theilnahme gewisser Reichsräthe an den Parteiberathungen verhinderte er, was unsere Einfalt dem Umstande zuschrieb, daß die betreffenden Herren Protestanten waren. Baron Frankenstein hatte, wenn wir nicht irren, einmal das Glück, zugelassen zu werden. Daß er aber zuvor renommirt hätte, alle Neune schieben zu wollen und schließlich froh war nur den Fürsten Hohenlohe herauszustechen, ist unrichtig. Die HH. v. Pranckh, v. Pfretzschner und v. Schlör machten ohnehin den Eindruck echter Fachminister, und auch der Anblick des gemüthlichen Herrn v. Braun war keineswegs dazu angethan sonst normales Patriotenblut in Drachengift zu verwandeln. Der Adreßentwurf spitzte sich offenbar gegen den „Leiter der auswärtigen Angelegenheiten" zu, und als in der Fraction die Bemerkung fiel, ob nicht besser gesagt würde: „Leitung", da eine Kammer schicklicher über Principien urtheile als über Personen, erwiderte der Verfasser kategorisch: gerade der Person wolle er den Stoß ins Herz versetzen. Niemand konnte also im Unklaren sein, wem die Execution gelte. Gerade in der öffentlichen Sitzung (vom 10. Februar 1870) beschränkte der Verfasser seine Mißtrauensadresse nicht einmal auf den Fürsten, sondern nannte sie eine eigenthümlich genähte Kappe; wer von den Ministern finde, daß sie ihm passe, der möge sie aufsetzen — freilich eine sonderbare Wendung, da ja niemand verpflichtet war, die Kappe zu probiren. Und wo möglich noch unklarer fügte Dr. Jörg hinzu: er möchte den übrigen Staatsministern gegenüber durchaus nicht in die Lage kommen sich auf den Satz des ungeschriebenen Rechts zu berufen: „Mitgefangen, mitgehangen." Das ist eben die Untugend des sonst so begabten Propheten von der Trausnitz, daß er in kritischen Momenten seine Worte gern auf Schrauben stellt, dadurch Mißverständnisse förmlich provocirt und zuletzt an sich selbst irre wird. Fürst Hohenlohe fragte nach Schluß der Debatte mit feiner Ironie, ob man noch etwas weiteres beabsichtige und entfernte sich sodann. Als der Schlag erfolgt war und der Scharfreferent seine Mappe zumachte, konnte gleichwohl niemand das Gefühl gewinnen, als sei die großdeutsche Sache nunmehr, so zu sagen, gerettet. Der im Frieden von Nikolsburg gestandene Südbund, ein todtgebornes Kind, wartete bereits mit leichenhafter Physiognomie auf — den achten Ausschuß der Versailler Verträge."

Straßburg, 24. April. [Nochmals die Regentschafts-Frage.] Der „Straßb. Ztg." schreibt ihr Berliner Correspondent: „Das Project, den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen zum Stellvertreter des Kaisers in Elsaß-Lothringen zu ernennen, ist bereits vor Jahresfrist in hiesigen Kreisen erörtert worden. Schon damals wurde angenommen, daß das Hinderniß der Ausführung dieses Projects nicht in der Person des Kronprinzen liegen würde. Der Ausfall der bevorstehenden Neuwahlen der Mitglieder des Landesausschusses dürfte für die Entwickelung dieser Angelegenheit nicht ohne Bedeutung sein." Daraus wird man herauslesen müssen, daß von dem künftigen Landesausschuß ein entscheidender Schritt, ein förmlicher Antrag erwartet wird. Der elsässische Correspondent der „Allg. Lauenburgischen Landesztg." schreibt in diesem Sinn und deutlicher als die „Straßb. Ztg.", er könne mittheilen, daß wir auf dem besten Wege sind, dem Lieblingswunsch gutgesinnter Elsässer — den Kronprinzen des Deutschen Reiches als Regenten in unserer Mitte zu sehen — näher zu treten. Directe Schritte seitens der Elsässer haben bis zur Stunde nicht erfolgen können, weil mit dem 1. April die Wahlperiode des Landesausschusses endete und somit officielle Vertreter fehlten. Ende dieses Monats wird die Neuwahl erfolgen und voraussichtlich dann die Bitte an Se. Majestät und den Kronprinzen durch eine Deputation dieser Körperschaft direct herantreten."

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. April. [England und die deutsche Vermittelung.] Welch eine ungeheuer schwere Aufgabe Ihr Kanzler auf sich genommen, als er das Vermittelungs-Geschäft in die Hand nahm: davon bekommt man erst einen recht klaren Begriff, wenn man englische Kreise sich darüber aussprechen hört. Wohl hegen dieselben auch das tiefste Mißtrauen gegen Rußland: man mag sagen, daß sich in jedem einzelnen Engländer die Antipathie verkörpert, mit der die Königin Victoria Rußland seit der Affaire von Khiwa verfolgt. Kein britischer Diplomat würde den feierlichsten Versprechungen des Czaren weiter trauen, als er Bürgschaften in Händen hat, deren Einhaltung zu erzwingen. Aber der Argwohn gegen Deutschland, insofern es als „Vermittler" fungirt, wurzelt wo möglich noch fester und wird noch geschärft durch die mahnende Stimme des Gewissens, da John Bull sich nicht verhehlen kann, was er durch seine Haltung im dänischen und im französischen Kriege um Deutschland verdient hat. Auf der englischen Botschaft hier gelten Rußland und Deutschland dermaßen für solidarisch, daß man achselzuckend frägt, seit wann denn bei einem Zweikampfe der Secundant Eines der Duellanten gleichzeitig als Unparteiischer functioniren könne? Als Beweis dafür, daß Deutschland und Rußland durchaus an demselben Strange ziehen, gilt den Engländern hier namentlich die reservirte Haltung Oesterreichs. Keine Macht habe ein größeres Interesse, daß England mit seiner Forderung durchdringe, wieder ein allgemein anerkanntes europäisches Recht an die Stelle des Nationalitäten-Principes zu setzen, das seit 20 Jahren die Welt regiere; keine Macht auch sei stärker an der Erhaltung des Friedens betheiligt. Trotzdem weigere sich Graf Andrassy, anders als akademisch für die Forderung Disraeli's einzutreten und den Frieden zu sichern, indem er Rußland durch ein peremtorisches Wort, an Salisbury's Seite gesprochen, zum sofortigen Einlenken zwinge. Wie — fragt man auf der hiesigen Botschaft Englands — wie sollen wir uns das erklären, als durch die Annahme, daß Fürst Bismarck heute in Wien einen Druck zu Gunsten Rußlands ausübt, wie ihn vor acht Jahren Fürst Gortschakoff zu Gunsten Deutschlands ausgeübt? Wie also kann da derselbe Staatsmann gleichzeitig unparteiisch „vermitteln" wollen? . . . Man sieht hier die Verhandlungen nur noch als einen Deckmantel für die Vollendung der beiderseitigen Rüstungen an.

Frankreich.

Paris, 24. April. [Parlamentarisches.] Am nächsten Montag treten die Kammern wieder zusammen. Im Senat steht der wichtige Entwurf wegen des Rückkaufs der Eisenbahnen auf der Tagesordnung. Die Rechte des Senats bemüht sich, wie die „Corr. Hav." meldet, den von der Deputirtenkammer angenommenen Entwurf zum Scheitern zu bringen, und Caillaux und Buffet, die besonders bemüht sind, die Pläne Freycinet's zu durchkreuzen, werden in der öffentlichen Berathung als Redner auftreten. Die Deputirtenkammer hat noch über 40 Wahlprotokolle zu entscheiden, wovon für 25 Verwerfung, für 15 Bestätigung beantragt ist. Die Kammern werden aber nur wenig arbeiten und sich noch vor Ende Mai bis zum Herbst vertagen. Falls der Kriegsminister wegen der Vorgänge in der Territorialarmee interpellirt werden sollte, wird er mittheilen, daß ein Gesetz zur Ordnung der Stellung der Offiziere in der Territorialarmee ausgearbeitet und nächstens vorgelegt werden wird. Die Mitglieder der Kammern, welche zur Territorialarmee gehören, werden laut den neuesten Weisungen des Kriegsministers während der Dauer der Session bei Einberufungen übergangen. Niel hatte seiner Zeit gehofft, eine Reserve von 400,000 Mann organisiren zu können; aber sein Nachfolger Le Boeuf hatte bis zu dem Ausbruch der Katastrophe in dieser Bildung nichts als ein Mittel gefunden, die Beförderungen in der Mobilgarde für die officiellen Candidaturen zu benutzen. Aehnlich hat der 16. Mai vor den Ernennungen der Offiziere in der Territorialarmee gewirthschaftet. Kommt es zur Interpellation, so sind die republikanischen Deputirten gesonnen, die Sache gründlich zu erörtern, damit die Territorialarmee nicht eine gefährliche Kriegsschule für Bonapartistenputsche und ultramontane Wühlereien werde.

[Zur Handelsfreiheit.] Der Handelsminister hat bekanntlich die Handelskammern ersucht, ihre Ansicht über den neuen Generaltarif, über die Höhe der Schutzzölle ꝛc. zu äußern. Die Antworten sind jetzt eingetroffen und sprechen sich fast einstimmig für den Freihandel aus. Man kann überhaupt bemerken, daß die schutzzöllnerische Bewegung die vor einigen Wochen so mächtig im Steigen war, etwas weniger laut geworden ist. Bei der jüngsten Gedächtnißfeier des National-Oekonomen Bastiat hörten wir, was seit längerer Zeit nicht mehr vorgekommen war, in den officiellen Reden freihändlerische Grundsätze verherrlichen; in Gambetta's Kreisen wird der Schutzzoll nicht mehr direct vertheidigt; man sagt nur noch, die Zeit sei nicht geeignet, neue Handelsverträge anzuknüpfen, und es würde besser sein, die ganze Tarifreform auf spätere günstigere Tage zu verschieben.

[Eine Festlichkeit zum hundertjährigen Gedächtniß Voltaire's] wird für den 30. Mai vorbereitet. Zwei Comites bestehen neben einander, sind auch zuweilen über die Mittel und Wege, den Philosophen von Ferney zu verherrlichen, nicht ganz einig. Bis jetzt erreichten sie aber wenigstens das Eine, daß die clericale Presse ihnen mit einer Fluth von Schimpfartikeln über Voltaire und seine Verehrer Reclame macht. Wie zu erwarten, muß die Freundschaft des Gefeierten mit Friedrich dem Großen vor Allem herhalten, wenn es sich darum handelt, zu beweisen, daß Voltaire eigentlich kein national-französischer Heiliger sei.

[Das für die Presse bestimmte Local der Ausstellung] befindet sich beim Thore der Avenue Rapp im Gebäude der Jury. Im Erdgeschoß geben von einem großen Vestibul aus zwei Thüren Zutritt zum Redactionssaal. Zehn Tische sind in einer gleichen Anzahl Abtheilungen aufgestellt, wo die Journalisten alles zum Schreiben Nothwendige finden werden. Rechts vom Vestibul befinden sich ein ausschließlich für die Journalisten bestimmtes Post- und Telegraphen-Bureau und die Bureaux, in denen sich das Syndicat der Pariser Presse vereinigt. Im ersten Stock ist ein 8 Meter langer und breiter Saal, in dessen Mitte ein ungeheurer Tisch mit den Zeitungen aller Länder bedeckt sein wird. Außerdem soll in diesem Saale eine Bibliothek aufgestellt werden, die alle während der Ausstellung veröffentlichten Schriften vereinigt. Der erste Stock enthält noch 2 Toilettezimmer und 4 Unterhaltungssäle, zwei für die französischen, zwei für die ausländischen Journalisten.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 25. April. [Der Strike in Lancashire.] Die strikenden Baumwollarbeiter in Blackburne hielten gestern eine Massenversammlung, in welcher beschlossen wurde, eine Lohnherabsetzung im Verhältniß zu einer Herabsetzung der Arbeitsstunden anzunehmen. Sie wollen vier Tage in der Woche zu einer Lohnermäßigung von 10 pCt., oder fünf Tage zu einer Reduction von 5 pCt. arbeiten, aber sie beanspruchen den vollen Lohn, wenn die volle Arbeitszeit wieder beginnt. Mit Ausnahme von Preston ist ein Ende des Strikes in Lancashire vorläufig nicht abzusehen, da die Fabrikarbeiter in Blackburne, Burnley, Accrington und andern Orten fest entschlossen zu sein scheinen, sich die 10procentige Lohnherabsetzung nicht gefallen zu lassen. Die Fabrikbesitzer andererseits dürften nicht eher zur Nachgiebigkeit geneigt sein, bis die Waarenvorräthe wesentlich reducirt worden und die Preise ein wenig gestiegen sind.

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 19. April. [Der Ministerwechsel.] Das Ereigniß des Tages bildet der Sturz Achmed Vefoyk Paschas und des Cabinetes, dessen Präsident er war. Wiewohl man ihm bei seiner Berufung an die Spitze des Cabinetes wegen seiner schroffen Charakter-Eigenschaften, die ihn jeden Moment mit dem Sultan in Collisionen bringen mußten, höchstens eine vierzehntägige Amtsdauer prophezeit hat, so hielt er sich doch länger als zwei Monate auf seinem Posten. Letzteres war nur durch den Einfluß Mr. Layards, seines alten Freundes und durch seine entschiedene Hinneigung zu England möglich. Gerade diese Umstände sollten aber die Ursache seines Sturzes werden. Die Russen wußten, daß Achmed Vefoyk es war, welcher die von ihnen beabsichtigte Besetzung von Bujukdere vereitelte; sie wußten, daß er fest entschlossen sei, ihnen den Weg zur Besetzung von Konstantinopel selbst mit Waffengewalt zu versperren. Er und Mr. Layard waren ihnen als die Anstifter jener heimlich betriebenen Befestigungsarbeiten längs des Bosporus und in Makrikeui bekannt. Der letzte Besuch des Großfürsten Nikolaus beim Sultan hatte den Zweck, diesem Zustande der Dinge durch Beseitigung des den Russen so gefährlichen Achmed Vefoyk ein Ende zu machen. Sultan Abdul Hamid war schwach genug, den drängenden Vorstellungen seiner Besieger um so eher nachzugeben, als

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gardaner schwieg.

Die beiden Männer waren inzwischen auf die Straße hinausgetreten und befanden sich nun in der großen Allee der Champs Elysées. Sie schritten eine Zeit lang schweigend neben einander her.

„Verzeihen Sie," sagte Buvard endlich, „vielleicht ist es Ihnen nicht angenehm, in meiner Gesellschaft gesehen zu werden, und wenn Sie mich nicht des Gegentheils versichern, will ich mich lieber empfehlen."

Gardaner machte ein verdrießliches Gesicht.

„Nein," sagte er kurz. „Sagten Sie mir nicht vorhin, daß Sie eine Bemerkung zu machen wünschten?"

„Ganz recht."

„So lassen Sie hören."

„Sehr gern. Trotzdem Sie mich in aller Form entlassen haben, bin ich dennoch Ihr treu ergebener Diener geblieben und ich werde immerhin, dessen seien Sie versichert, so viel es in meinen Kräften steht, Ihre Interessen zu fördern suchen."

„Weiter — weiter?"

„Nun, es thut mir aufrichtig leid, daß Sie dieses Aufsehen erregt haben, denn es giebt für die Sache keinen anderen Ausweg, als ein Duell und eigentlich ist Lyrani nicht satisfactionsfähig."

„Das weiß ich," versetzte Gardaner gereizt, — „ich habe es auch dabei nicht auf den Fürsten, sondern auf Frau Murders Verlobten abgesehen."

„Gut, das war mir völlig klar."

„Entweder werde ich ihn tödten oder er tödtet mich."

„Das sind die beiden Möglichkeiten, um die es sich augenblicklich nur handelt und die eine derselben wäre ebenso beklagenswerth, als die andere. Auf diese Weise dürfen weder Sie, noch Lyrani enden. Und nebenbei ist noch etwas Anderes zu bedenken."

„Was denn?"

„In der Aufregung denkt man eben nicht an Alles und dennoch ist hierbei noch ein Fall in Erwägung zu ziehen, den Sie übersahen, der aber dennoch nicht zu den Unmöglichkeiten gehört."

„Welchen Fall meinen Sie?"

„Nicht wahr, Sie halten es nicht für ganz unwahrscheinlich, daß Frau Murder sich einigermaßen für das interessirt, was ihr zukünftiger Gemahl thut und denkt?"

„Alle Wetter!"

„Und wenn Sie von dem eben stattgehabten Ereignisse hören wird?"

„Wird es bereits zu spät sein?"

„Pah! Sie wissen sehr gut, daß Paris in dieser Beziehung völlig kleinstädtisch ist. Die tiefsten Geheimnisse sind in vierundzwanzig Stunden überall verbreitet."

„Nun und was wäre weiter dabei, wenn sie es erführe?"

Buvard lächelte ironisch.

„Was dabei wäre? Sehr viel, mein Herr, wäre dabei, denn wenn Frau Murder daran liegt das Duell zu verhindern, so wird sie sich an ihre mächtigen Freunde wenden und Sie werden sich niemals mit dem Fürsten schlagen."

Gardaner blieb erstaunt stehen.

Buvard's letzte Worte hatten ihn völlig geschlagen, er sah ein, daß jener Recht hatte.

„Haben Sie Tausend Dank für Ihre Rathschläge," sagte er, „ich werde sie mir zu Nutze machen. Nach dem, was sich aber vor wenigen Stunden zwischen uns Beiden zutrug, weiß ich nicht, ob ich noch Ihrerseits auf einen Dienst zählen darf."

„Zweifeln Sie nicht daran, ich bin zu Allem bereit," versetzte Buvard, „und wenn ich Ihnen irgend wie —"

„Es handelt sich nur um eine Kleinigkeit."

„Lassen Sie hören!"

„Ich fordere nur das Versprechen von Ihnen, daß Sie Frau Murder nichts von dem Geschehenen mittheilen."

Buvard überlegte einen Augenblick lang.

„Für meine Person will ich mich sehr gern dazu verpflichten," sagte er, „ich wiederhole Ihnen aber, daß ich, falls sie die Wahrheit auf einem anderen Wege erfährt, unmöglich schweigen kann, sondern sie zugestehen muß."

„Sei es!" versetzte Gardaner. „Ich füge mich in Ihre Bedingungen."

„So sind wir einig."

„Ich zähle also bestimmt auf Sie."

„Haben Sie mir nichts weiter zu sagen?"

„Nichts weiter."

„Und Sie wünschen also nicht, daß ich morgen bei Ihnen vorspreche?"

„Das ist unnöthig."

„Also auf Wiedersehen denn, Herr Gardaner. Ich wünsche Ihnen alles Gute."

Gardaner schlug die Augen zum Himmel auf.

„Mein Leben steht in Gottes Hand," versetzte er, „ich erwarte ruhig, was er über mich verhängt."

Mit diesen Worten verließ er ihn und Buvard schlug den Weg nach der Insel St. Louis ein.

Am nächsten Morgen erwachte Frau Murder erregter und düsterer, als je in ihrem Leben.

Obwohl sie sich seit ihrer Rückkehr stets in einem Zustande übermäßiger Aufregung befand, hatte diese Gemüthsverfassung sich seit einigen Stunden doch noch dermaßen gesteigert, daß sie in der Nacht fast kein Auge zugethan hatte. Wilde Träume hatten sie immer wieder aufgeschreckt und als sie sich am Morgen erhob, waren ihre Wangen bleich und ihre Augen matt. Nach Verlauf einer Stunde vollzog sich indessen in ihr eine ganz unerwartetete Veränderung und sie hatte durch irgend einen geheimnißvollen Einfluß ihre ganze Geistesgegenwart und ihre ganze Seelenstärke wiedererlangt.

Sie frühstückte gegen elf Uhr und dann schloß sie sich, um einige Briefe zu schreiben, in ihr Zimmer ein.

Der erste davon war an Julius Gardaner, er war sehr lang und eng und zierlich geschrieben.

Was hatte sie dem Manne ihrer Liebe mitzutheilen und was wollte sie ihm Außergewöhnliches anvertrauen? Wir wissen nichts Näheres darüber.

Das nur steht fest, daß ihre Wangen sich dann und wann während des Schreibens mit einer dunklen Röthe überzogen und daß ihr oft bittere Thränen in die Augen traten. So wie der Brief beendet war, versiegelt sie ihn und begann sofort einen zweiten.

Er war an Herrn Constant Richmond gerichtet und enthielt nur einige Zeilen.

Sie hatte ihn kaum beendet, als die Hausglocke einen Besuch verkündete.

Sie klingelte nach ihrem Kammermädchen.

„Wenn man nach mir fragen sollte, Clemence," sagte sie ihr, „so bin ich für Niemand zu sprechen."

Das Kammermädchen entfernte sich, kehrte aber sofort wieder zurück und meldete:

„Fräulein de la Chataignerie befindet sich im Vorzimmer."

„Nun?"

„Man sagte ihr, daß Madame nicht zu sprechen seien, sie dringt aber darauf, da si[illegible] Ihnen Mittheilungen von der höchsten Wichtigkeit zu machen hat."

„So laß das liebe Kind ein," versetzte Frau Murder, „für jeden Anderen bleibt mein Verbot aber unbedingt bestehen."

Das Mädchen ging und wenige Minuten darauf trat Fräulein de la Chataignerie in das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sie ihm plausibel zu machen wußten, daß Rußland seinen Thron zu erhalten und ihn selbst in Konstantinopel fortexistiren zu lassen Willens sei, während er von England sich desgleichen nicht versehen könne. Achmed Vefyk wurde geopfert und ein russenfreundliches Ministerium wurde installirt, dessen Basch-Vekil (Minister-Präsident) Sadyk Pascha, ein notorischer Freund und Günstling des noch im Exile weilenden Mahmud Nedim Pascha, hier genannt Mahmudoff, geworden ist. Sadyk Pascha ist ein Smyrniote, war mehrmals in finanziellen Missionen im Abendlande, sodann Finanzminister, im Jahre 1875 Botschafter in Paris und zuletzt General-Gouverneur des Donau-Vilajets. In seiner Eigenschaft als Finanzminister hatte er Gelegenheit sein Privatvermögen, welches heute zumeist in umfangreichen Oliven-Pflanzungen in der Umgebung seiner Geburtsstadt angelegt ist, ganz anständig zu arrondiren. Wiewohl Sadyk früher zu den Russen keinerlei Beziehungen unterhielt, so glaubt man doch, daß er sowohl wegen seines Verhältnisses zu Mahmud Nedim als auch wegen seines wachsartigen Charakters den russischen Einflüssen nicht unzugänglich sein werde. Safvet Pascha ist im neuen Cabinet als Minister des Aeußeren geblieben; von ihm, als Unterzeichner des Vertrages von San Stefano, haben die Russen keine Schwierigkeiten zu besorgen. Er hat erst kürzlich eine Circulardepesche an die türkischen Vertreter im Auslande erlassen, in welcher er eine loyale und strenge Durchführung des Vertrages von San Stefano verspricht. Von ihm ist kein Liebäugeln mit England zu erwarten, und wenn er auch kein erklärter Anhänger der russischen Allianz ist, so darf man doch von ihm erwarten, daß er dem Sultan für den Fall eines englisch-russischen Krieges strenge Neutralität empfehlen werde.

B. F. **Bukarest**, 25. April. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Wegschaffung der Kassen. — Regenwetter. — Eisenbahn-Verbindung. — Verschiedenes.] Bukarest zeichnet sich im Vergleich zu anderen Großstädten durch nur wenige Vorzüge aus. Einer nun der hervorragendsten Annehmlichkeiten bilden die zahlreichen, ausgezeichneten Droschken (birjâ), welche man zu mäßigen Preisen allerwärts zur Verfügung hat. Vor einigen Tagen erregte daher das Nichtvorhandensein der gewöhnlichen Droschkenzahl Aufsehen und man konnte sich nicht erklären, warum plötzlich nur ein kleiner Theil der Fuhrwerke innerhalb der Straßen zu erblicken war. Jetzt hat sich mittlerweile herausgestellt, daß die Wagen seitens der Regierung requirirt worden waren, um die verschiedensten Gegenstände und Effecten auf die Bahn zu befördern. Kassen und Akten sind bereits nach Craiova resp. Turn-Severin in Sicherheit gebracht und momentan folgt ihnen noch allerlei Kriegsmaterial, ohne daß den rumänischen Behörden hierin in irgend einer Weise durch die Russen hinderlich entgegentreten würde. Die Behauptung russischer Offiziere, „es schade ja nichts, da z. B. doch kein Geld in den Kassen enthalten wäre" — ist übrigens zufälligerweise im Moment nicht zutreffend, indem die meisten officiellen Kassen hierselbst und auch im Lande über bedeutende Mittel verfügen; dieselben rühren einerseits von dem, in diesem Jahre äußerst pünktlichen Eingange sämmtlicher Steuern, andererseits, wie verlautet, von auswärts, gewissermaßen Subsidien. Dergleichen Unterstützungen im richtigen Moment zu zahlen, wem immer auch, haben bekanntlich die Engländer stets besser verstanden als die Russen. — Ein Regenwetter von nur 3 Tagen hat wiederum genügt, die Bahnverbindung mit dem Auslande zu unterbrechen. Der Sereth ist innerhalb 24 Stunden um 1½ Meter gestiegen, so daß auch diesmal wie vor einiger Zeit das Wasser große Schienenstrecken bedeckt. Bei der gegenwärtig so interessanten politischen Situation ist das Ausbleiben namentlich Wiener und Berliner Zeitungen sehr empfindlich, und es wird hier und dort weidlich auf die Nachlässigkeiten der Bahnverwaltung geschimpft, ohne daß Jemand sich klar macht, daß die Schuld absolut nicht an jener liegt, im Gegentheil für die schnelle Beseitigung solcher durch die klimatischen Verhältnisse hervorgerufener Störungen enorme Arbeitskräfte zur Disposition gestellt werden. Die endliche Freigebung der Strecke Bukarest-Oercirova-Temesvar, wodurch in dem directen Verkehr mit dem Auslande nicht weniger als 12 Stunden Fahrzeit erspart werden, im Vergleich zu bisher, über Krakau-Lemberg-Czernowitz, scheint im Mai erfolgen zu sollen. Bekanntlich hatte nur allein die ungarische Regierung diesem Wege beharrliche Schwierigkeiten entgegengesetzt, allerdings insoweit mit Berechtigung, als sie hierin die einzig wirksame Pression auf die Beschleunigung der schon ewig währenden Vorarbeiten auf der Linie Plojesti-Kronstadt erblickte und sehr wohl voraussieht, daß die Eröffnung der neuen Verbindung über Oercirova geradezu nachtheilig auf den Bau nach Siebenbürgen wirken wird. Der 18. Mai wird als Eröffnungstag genannt. — Vielleicht noch erbitterter als die Rumänen gegen die Russen, sind schon seit längerer Zeit die Mitglieder der hier in Bukarest lebenden sehr zahlreichen griechischen Colonie. Der uralte, tiefgewurzelte Haß des Hellenenthums gegen die Bulgaren findet hier gewissermaßen auch seinen Ausdruck. Bei einer, anläßlich des Gedenktages der Unabhängigkeit Griechenlands begangenen kirchlichen Feier, wurden Reden gehalten und auf die ruhmreichen Kämpfe jener Zeit hingewiesen. Herr Contomichalo hob die Gefahren einer Russificirung der Balkanhalbinsel und Mission Griechenlands, hiergegen in den Kampf zu treten, unter Anderem hervor und fand stürmischen Beifall unter den zahlreichen Zuhörern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. April. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Es war ein wahrer Wetteifer der Natur, das Osterfest zu einer Erhebungsfeier zu gestalten. Blume und Käfer, Vogel und Gesang, Baum und Kraut bemühten sich es schöner um uns her zu machen; und der Himmel selbst, obwohl er in seiner sprichwörtlichen Güte dem Boreas die Zügel zu locker hielt, hatte seine Prachtfarbe angenommen, die noch zu allen Zeiten begehrungswerth erschien und, wie man weiß, in den Kornblumen ihre stillen Vestalinnen besitzt. Gott Neptunus, der es allerdings manchen Wiesen und allen den kleinen Blumenschönen darauf, die schon im vollen Festputze dastanden, mit überschwenglichen Fluthen etwas zum Possen that, hatte die Flüsse mit hochaufschwellenden Wogen gleichwie mit elastischem Federflaum gefüllt, auf welchem Kahn und Segelboot sich in vergnüglichem Tacte schaukelten; und alle Dampfunge[illegible]er des feuchten Elementes sprühten, mit Leichtigkeit die große Menschenmenge auf dem Rücken tragend, in triumphirender Lust dahin. Es war ein Vergnügen, die so heiter belebten Fahrzeuge, zumal im neuen Festtagsanstrich — und mit den flackernden Wimpeln und Fahnen, die auf gute Vorsätze fröhlicher Laune schließen ließen, die ganze lange Front des zoologischen Gartens im Paradelauf vorbeidefiliren zu sehen.

Auf der Promenade hatten die Hyacinthen so prächtige Costüme angelegt, daß sie jeden Spaziergänger zur Bewunderung anzogen — ja, irren wir nicht, durch die außerordentliche Lieblichkeit ihrer Farbenreize sogar die entgegenstehende Neidstimmung mancher vorbeigehender Schönheit besiegten und in warme Zuneigung verwandelten. Machten es doch an liebherziger Gesinnung ein paar Ringeltauben, die bei den noch zu durchsichtigen Baumkronen vor dem Massengewühle der Promenade auf eine Wetterfahne des zweithürmigen Hauses am Ohlauer-Thore flüchteten, durch süßes Schnäbeln aller Welt zuvor; nur gut, daß von zufällig vorüberfliegenden Krähen eine die Caprice hatte, sich gerade auf dem noch über ihnen befindlichen Knopfe niederzulassen, wodurch sie das kosende Paar verscheuchte. In wunderschönen Farben und klassisch zu nennenden Blumengestalten prangten die Tulpen in traulicher Nachbarschaft mit dem sammetglänzenden Goldlack, denen allzusammen die hohe Fontaine in prächtigem Bogenschweife die Honneurs machte. Ein reizendes Stillleben führen in einem verdeckten Gange an der Liebichshöhe die mit hinreißendem Liebreiz übergossenen rothblühenden Johannisbeeren, mit zartestem Rosenhauch geschmückte Mandeln und noch einige andere Blumenschönheiten, welche direct dem Hofstaate der Blumenkönigin entsprangen. Auf dem Stadtgraben aber sitzen noch die Schwäninnen still sinnend auf den Nestern, während der stolzfahrende Schwan-Gemahl mit hochaufgebauschten Flügeln blitzschnell dahin schießt, wo ein benachbarter Schwan dem Grenzgehege sich nahet.

Die Sommersaat draußen ging fröhlich auf, während die Winterung der Krähe den Spaß verdarb, sich darin auf und niederduckend zu verstecken. In treuer Fürsorge bedeckte der Vater Zobten viele Tage lang sein ehrwürdig Haupt mit der matt durchsichtigen Nebelkappe, vor deren Zauberkraft, wie man weiß, das böse Wetter weicht, und die Sonne nolens volens die freundlichen Mienen aufsteckt. — Wer nicht bereits früher die interessante Blattentwickelung der Bäume verfolgte, dürfte mit nachträglichem Eifer bereits zu spät kommen, Es ist komisch anzusehen, wie verschiedene Sitten Sträucher und Bäume dabei zeigen. Die Kastanie erwacht wie ein ganz verschlafenes Kind aus der Knospe, das Knospen-Haupt wie in feine Bettfedern getaucht. Der Flieder schießt in hölzern steifen Blättern und Trieben auf, als ob ihm Gefügigkeit und schmiegsame Haltung von Grund aus zuwider wäre. Graciös leicht und schwebig treibt die Birke in die Blätter, und die weichmüthige Linde nimmt so zu sagen in jeder Knospe den Mund etwas zu voll. — Mit vorzüglichem Blüthendufte hatten sich die hohen Knackweiden, deren stattliche Gestalten überall hin unsere freien Ausgänge begleiten, zum Feste ausgezeichnet; sie liefern eines der angenehmsten Frühlingsarome und müssen zweifelsohne von sehr gütigen Dryaden bewohnt sein, da sie die blühenden Zweige, nach denen wir greifen, uns so willig in den Händen lassen.

Am Feld- und Waldrande fliegen jetzt häufig die Rebhühnerpaare auf; auch hören wir den Hahn wacker darauf dem Weibchen Signale zurufen, wie sie sich uns gegenüber zu verhalten habe. Die Thiere befinden sich unmittelbar vor der Brut in offenbarer Unruhe. Es mag ihnen Sorge genug machen, jetzt, wo das Gelege beginnen soll, den sichersten Platz dafür auszusuchen; denn Wiesel, Hermelin, Marder, Bussard, Rabe, Heher und noch andere suchen ihnen, von ihren Mordplänen abgesehen, die blaßgrünen Eier, deren das Weibchen gegen eine Mandel legt, wegzuschnappen. Sicherlich mag das Männchen auf ein recht gemüthlich grünes Plätzchen im Getreide oder in dem jetzt zur Blüthe treibenden Rapsfelde bedacht sein, da das Weibchen, welches dem Brutgeschäfte mit außerordentlicher Hingabe obliegt, sich gegen drei Wochen an dieselbe Stelle gefesselt fühlt.

Unter den Vögeln müssen an frohen Festtagen weitere Touren eben so beliebt sein, wie bei uns in die Mauern gebannten Städtern; denn am 1. Feiertage (21.) kamen die grünlich schillernden Waldlaubvögel an und zugleich das kleine „Müllerchen", Zaungrasmücke, welches mit seinem beliebten Klappertriller, wie es scheint, unser Lebensbächlein beleben will. Seit dem haben sich beide eben genannten Vogelarten fast in Vollzähligkeit bei uns versammelt. Am 22., gerade zum Schmeckoster zurecht, kamen die Girlitze gleich auf einmal in größerer Menge an. Wer hörte ihr schnurrendes Gezwitscher nicht gern und hieße sie nicht willkommen in seinem Obstgarten, wo sie mit auffallender Vorliebe auf den Birnbäumen nisten. Wir konnten uns von dieser ihrer Liebhaberei im vorigen Jahre wieder überzeugen, wo ein Girlitz, der durch zufälliges Anlehnen hoher Hölzer an den Birnbaum, worauf er nistete, gestört wurde, sein Nest im Stiche ließ und es auf der entgegengesetzten Seite des Gartens wieder auf einem Birnbaume anlegte. Gleichfalls am 22. kam der rothköpfige Würger, ein Vogel, der mit dem lebhaft gerötheten Scheitel und Hinterhaupt, schwarzen Flügeln mit weißen Flecken darauf und gelblich weißem Unterkörper einen sehr apart gefälligen Eindruck macht und überdies durch seinen anhaltenden deutlichen Zwitschersang, worein er gern noch fremde Melodien verflicht, zu fesseln weiß. Er konnte sich übrigens keinen hübscheren Platz zu seinem ersten Debüt wählen, als die Kirschbäume des Dominialgartens zu Pirscham, aus deren schneeweißen Blüthenbüscheln er sich lange Zeit schon hören ließ. Wie dem Girlitz die Vorliebe für die Birnbäume, ist dem rothköpfigen Würger eine besondere Sympathie für würzigen Geruch zu eigen, und pflegt er besonders den Thymian gern zum Nestbau zu verwenden. Daß der Spatz sich zum Herbst hin seinerseits gern auf den würzhaften Stauden des Beifußes herumtreibt und anbei im Genusse der Blüthen und Früchte dieser Pflanze schwelgt, kann man häufig beobachten. Er verzehrt auch die jungen Blätter davon gern. Freunde der niedlichen Goldhähnchen können zu jetziger Zeit in dem Pirschamer Restaurationsgarten es selber verfolgen, wo diese Vögel in den dortigen hohen Fichtenbäumen ihre Nester haben; denn man sieht sie unter wiederholten „sri, sri"-Rufen immer in dieselben Seitenwipfel einkehren. Ebenfalls am 22. konnten wir auch die Ankunft des großen Halsbandregenpfeifers um den Sumpf am Pirschamer Wäldchen constatiren. Am 23. aber, um noch den letzten Festtag in unserer Nähe zuzubringen, wippte und sang bereits der erste Wiesenschmätzer vor unserer Stadt, mit gewohnter Rastlosigkeit auf- und niederfliegend. Am 26. vernahmen wir die erste Dorngrasmücke.

Die Natur ist jetzt ungemein reich an hübscher Scenerie und noch mehr an anmuthiger Staffage. Um den Tümpel herum im freien Sonnenschein finden wir die hellblaufarbigen Unken, die braunen und die grünen Wasserfrösche, wie in dreifacher Husarenuniform aufgestellt, und einer nach dem andern macht vor unsern Schritten die vortrefflich einexercirten Kopfsprünge ins Wasser. Aus dem Hofthore des Bauernhauses hüpfen die weißen oder gescheckten Zicklein und ergehen sich vor uns in so ausgewählten Capriolen und Bücklingen, daß wir uns in Wahrheit über solche Aufmerksamkeit geschmeichelt fühlen. Von kugelrunden jungen Küchlein umgeben scharrt die Gluckhenne im Garten, während die noch mit Eierlegen beschäftigten Schwestern mit der einen Seite behaglich an den Boden gelehnt, den andern Flügel weit vor sich hinrecken. Piepende junge Gänschen im Kanarienvögel-Kleide verkosten an sonnenreichen Tagen die ersten Süßigkeiten des jungen Kräuterfrühlings, wobei sie sich fortwährend dazwischen erzählen, wie lieblich es ihnen munde. Vater Ganſert aber fährt uns rasend mit Schlangenzischen an oder versucht uns mit empfindlichem Zwicken zu vertreiben.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9 Uhr. St. Mar.-Magdal.: Pastor Weiß, 9 Uhr: St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Candidat Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Vikar Liebich, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 28. April, Gottesdienst früh 9 Uhr. Confirmation der Kinder, Pfarrer Herter.

= [Neues Geschäftsregulativ für die Kreis- und Stadt-Ausschüsse.] Seitens des Herrn Ministers des Innern ist unterm 2. April d. J. ein neues Regulativ zur Ordnung des Geschäftsganges bei den Kreis- und Stadt-Ausschüssen, sowie für die Magisträte in Städten mit mehr als 10,000 Einwohnern in Bezug auf die Behandlung der den letzteren durch das Competenzgesetz überwiesenen Verwaltungs-Streit- und Beschlußsachen erlassen worden. Aus den Bestimmungen desselben theilen wir folgende von allgemeinem Interesse mit: Die Kreis- (Stadt-) Ausschüsse, welche sich auf Berufung des Vorsitzenden versammeln, sind nicht verflichtet, im Voraus regelmäßige Sitzungstage zu bestimmen. — Die Mitglieder derselben, welche durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sind, einer Sitzung beizuwohnen oder die ihnen obliegenden Dienstgeschäfte zu erledigen, haben dies dem Vorsitzenden sofort anzuzeigen. — Wenn in Verwaltungsstreitsachen eine Partei den der Gegenpartei mitzutheilenden Schriftstücken kein Duplikat beigefügt hat, so ist die Anfertigung desselben auf ihre Kosten zu verfügen. — Der Vorsitzende hat den Geschäftsgang bei den Ausschüssen zu leiten und zu beaufsichtigen und für die prompte Erledigung aller Geschäfte zu sorgen. — Die zur mündlichen Verhandlung gelangenden Sachen sollen durch Aushang vor dem Sitzungszimmer bekannt gemacht und in der dort angegebenen Reihenfolge erledigt werden. — Durch Aufnahme in das Protokoll sind festzustellen neue thatsächliche Erklärungen und neue Anträge der Parteien, Anerkenntnisse, Verzichtleistungen und Vergleiche, Zeugen- und und Sachverständigen-Aussagen, das Ergebniß eines im Termine eingenommenen Augenscheins. Den Betheiligten muß das Protokoll, insoweit es die vorgenannten Gegenstände betrifft, vorgelesen oder zur Durchsicht vorgelegt werden. Auch muß ihnen auf Verlangen Abschrift des ganzen Protokolls ertheilt werden. — Durch Collegialbeschluß kann die Oeffentlichkeit einer Sitzung ausgeschlossen werden, jedoch nur bei Sachen, auf welche der § 21 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 nicht Anwendung findet. — Die ergangenen Entscheidungen oder Beschlüsse sind in der Regel bald zu verkünden. Hat dies jedoch nicht sofort erfolgen können, so bedarf es, abgesehen bei den Sachen, auf welche der § 21 l. c. Anwendung findet, nicht der Anberaumung einer besonderen Sitzung, sondern es genügt die Zustellung der mit Gründen versehenen Entscheidung oder des Beschlusses an die Betheiligten. — Alle Verfügungen, Beschlüsse und Entscheidungen sind in der Ausfertigung vom Vorsitzenden zu vollziehen. Letztere müssen außerdem mit der Ueberschrift: „Im Namen des Königs" und dem Siegel versehen sein und im Eingange den Sitzungstag und die an der Abstimmung theilgenommenen Mitglieder ersehen lassen. — Als ganz besonders freudig zu begrüßen ist die Bestimmung, nach welcher die Ausschüsse verpflichtet sind, in ihren Verfügungen, Bescheiden, Beschlüssen und Endurtheilen die Parteien über die Rechtsmittel, die Fristen zur Einlegung derselben und über die Folgen der Versäumniß in deutlich erkennbarer Weise zu belehren. — Die Festsetzung der einer Partei zu erfassenden baaren Auslagen erfolgt nur auf Antrag derselben. Die Ausschüsse halten alljährlich vom 21. Juli bis 1. September Ferien, welche 14 Tage vor ihrem Beginn durch das Kreisblatt oder ein ähnliches Blatt bekannt zu machen sind. Nur schleunige Sachen dürfen während der Ferien zur Verhandlung gelangen, auch bleiben die Ferien ohne Einfluß auf den Lauf der gesetzlichen Fristen. — Das Geschäftsjahr der Ausschüsse läuft vom 1. December bis ult. November, eine Einrichtung, welche ebenso wie der Zeitpunkt der Ferien mit den bezüglichen Einrichtungen der ordentlichen Gerichte übereinstimmt.

*** [Verwaltungsbericht des Magistrats. Fortsetzung des Capitels über Fleischpreise und Consum.] Nachdem wir gestern gesehen haben, wie die Preise des Fleisches wunderbar variirten, wie der Verkaufspreis stieg, trotzdem der Einkaufspreis niedriger wurde und umgekehrt, wollen wir heut uns mit dem Quantum des Consums und der Masse des consumirten Fleisches im Verhältniß zur Stärke der Bevölkerung beschäftigen. — Im Jahre 1873 wurden consumirt: 77,358 Ctr. Rindfleisch, 17,543 Ctr. Kalbfleisch, 71,875 Ctr. Schweinefleisch, 17,859 Ctr. Hammelfleisch, 26,541 Ctr. eingeführtes Fleisch (meist Schweinefleisch), zusammen 211,203 Ctr. Wir sehen hieraus, daß der Genuß des Schweinefleisches (wenn man nämlich das eingeführte geschlachtete Fleisch hinzurechnet) überwiegend ist, dann kommt erst das Rindfleisch und zu gleichen Theilen das Kalb- und Hammelfleisch. — Im Jahre 1874 wurden consumirt: 78,963 Ctr. Rindfleisch, 18,984 Ctr. Kalbfleisch, 74,386 Ctr. Schweinefleisch, 18,391 Ctr. Hammelfleisch, 24,277 Ctr. eingeführtes geschlachtetes Fleisch, zusammen 215,001 Ctr. Der Fleischconsum ist also in diesem Jahre um 3798 Ctr. gegen das Vorjahr gestiegen. Das Verhältniß in dem Quantum der verzehrten verschiedenen Fleischsorten ist ziemlich dasselbe geblieben. Der Genuß des Schweinefleisches steht voran, dann kommt das Rindfleisch und dann das Kalb- und Hammelfleisch zu fast gleichen Theilen. — Im Jahre 1875 wurden consumirt: 88,047 Ctr. Rindfleisch, 19,906 Ctr. Kalbfleisch, 79,867 Ctr. Schweinefleisch, 19,581 Ctr. Hammelfleisch, 30,363 Ctr. eingeführtes geschlachtetes Fleisch, zusammen 237,764 Ctr. Fleisch. In diesem Jahre hat sich der Fleischconsum um das bedeutende Quantum von 22,763 Ctr. gegen das Vorjahr gehoben. Das Verhältniß in Bezug auf das Quantum der consumirten verschiedenen Fleischsorten ist ein ähnliches geblieben. — Im Jahre 1876 wurden consumirt: 87,195 Ctr. Rindfleisch, 19,238 Ctr. Kalbfleisch, 81,173 Ctr. Schweinefleisch, 19,430 Ctr. Hammelfleisch, 31,088 Ctr. eingeführtes geschlachtetes Fleisch, zusammen 238,124 Ctr. Fleisch. Der Gesammtconsum ist zwar um 360 Ctr. gegen das Vorjahr gestiegen, aber nicht in dem Verhältniß, als wie die Bevölkerung gestiegen ist, was in Bezug auf die sanitären Zustände gewiß nicht ohne Einfluß geblieben ist, um so mehr, als der Consum von Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sogar gegen das Vorjahr zurückgegangen ist; es sind im Jahre 1876 z. B. an Rindfleisch 852 Ctr. weniger verzehrt worden, als im Vorjahre. Dagegen ist der Consum von eingeführtem geschlachteten Fleisch (meist Waaren aus Schweinefleisch) in dem vorletzten Jahre außergewöhnlich und in dem letzten Jahre ziemlich gestiegen. — Auch der Consum von Roßfleisch ist in den letzten beiden Jahren, nämlich von 1292 auf 1412 Stück, gestiegen, dagegen der Consum von Wild von 125,600 Stück (im Jahre 1875) auf 111,489 Stück (im Jahre 1876) gesunken. Zum Schluß wollen wir die Heerden Vieh, welches in den Jahren 1875 und 1876 in Breslau verzehrt worden ist, der Stückzahl nach aufzählen. — Es wurden im Jahre 1875 verzehrt: 79,867 Stück Hammel, 59,949 Stück Hasen, 58,097 Stück Rebhühner, 54,124 Stück Schweine, 39,814 Stück Kälber, 9846 Stück Ochsen, 9726 Stück Kühe, 3133 Stück Fasanen, 2467 Stück Rehe, 1292 Stück Pferde, 1104 Stück Wildenten, 703 Stück Schnepfen, 111 Stück Hirsche und 36 Stück Wildschweine. Im Jahre 1876 wurden ver-

zehrt: 81,173 Hammel, 66,353 Hasen, 55,098 Schweine, 38,476 Kälber, 36,850 Rebhühner, 10,619 Kühe, 9120 Ochsen, 3832 Fasanen, 2345 Rehe, 1412 Pferde, 1697 Wildenten, 251 Schnepfen, 107 Hirsche und 54 Wildschweine. (Fortsetzung folgt.)

* [Personalien.] Uebertragen: dem praktischen Arzte Dr. Graber zu Kreuzburg die commissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Kreuzburg. — Bestätigt: die Ersatzwahl des Gerbermeisters, Stadtverordneten Pfürschke zu Schurgast als Rathmann und die Vocationen der katholischen Lehrer Felka zu Brzezina, Kreis Beuthen, Nowak zu Piassetzna, Kreis Tarnowitz, und Philipp zu Annaberg, Kreis Ratibor, sowie des evangelischen Lehrers Hoffmann zu Beuthen OS.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Knappschafts-Arzte Dr. Möser in Laurahütte für die katholischen Elementarschulen zu Bittkow, Michalkowitz und Siemianowitz; 2) dem Hütten-Inspector Holleck in Siemianowitz für die Thilo'sche Privatschule zu Laurahütte; 3) dem Kreis-Schul-Inspector Porske zu Cosel für die katholische Schule in Rokitsch; 4) dem Gutspächter, Lieutenant Mertz zu Sussetz für die katholischen Schulen zu Krier und Sussetz, Kreis Pleß.

** [Von der Universität.] Der Dr. Frhr. v. Rothschütz macht durch Anschlag am schwarzen Brette bekannt, daß er in diesem Semester über die verschiedenartigen Bienenwohnungen der Jetztzeit und des Alterthums lesen wird. Das Nähere in seiner Wohnung, Monhauptstr 18, und im Secretariate der Universität.

μ [Vorlesung.] Herr Dr. Friedrich Richter wird am Montag und Dinstag nächster Woche, Abends von 5½ bis 7 Uhr, im Musiksaale der Universität Vorträge für Damen und Herren über „Schiller's und Göthe's idealen Unsterblichkeitsglauben" nach ihren Dichtungen und Privatbekenntnissen halten und mit Erläuterungen versehen, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam machen.

** [Zoologischer Garten.] Der vor zwei Jahren von Herrn Kaufmann Fritz Oelsner (einem Schlesier) in Amsterdam als junges Thier dem Garten zugegangene Kasuar hat sich seit seinem Hiersein prächtig entwickelt. Nicht nur, daß er ansehnlich gewachsen, auch der ihn charakterisirende Kopfhelm tritt jetzt immer deutlicher in Erscheinung, ganz besonders aber die Kopf-, Hals- und Kehl-Lappen auszeichnende bunte Färbung macht sich jetzt in lebhaften Tinten bemerklich. — Geboren wurde wiederum 1 Zebra; das vorige Junge ist nunmehr 2 Jahr alt. — Die schwarzen Panther haben bis heut noch nicht dazu gebracht werden können, in die luftigen Außenzwinger des Raubthierhauses einzutreten, obschon sie gern an der offenen Zwischenthür hingelagert des Sonnenscheins sich erfreuen. Nur ein einziges Mal machte das Weibchen einen Luftsprung durch den Raum, nur aber um einen ungebührlich zudringlichen Interviewer abzuwehren, zog sich aber flugs in ihren Schmollwinkel wieder zurück. — In den großen äußeren Pavillons des Raubthierhauses werden jetzt ringsherum Lauftreter angebracht, damit sich die Thiere wie auf einem Podium dem Beschauer in ihrer ganzen Größe präsentiren können. — Der im vorigen Spätherbst geborene und ausnahmsweis glücklich überwinterte schwarze Schwan ist jetzt in der ehemaligen Seehundabtheilung untergebracht. Es ist ein Kümmerling, der vielleicht den ganzen Sommer zu thun haben wird um nachzuholen, wenn überhaupt möglich, was er versäumt hat. — Der Ende vorigen Jahres geborene tibetanische Grunzochse (Yak) ist fast schon so groß als seine Mutter. ebenso entwickelt sich das noch später und in noch ungünstigerer Jahreszeit geborene Zebu-Kalb recht gut. — Der nunmehr fast 3 Monate alte Bär erheitert das Publicum durch possirliche Gestalt und drolliges Wesen gar weidlich. Zur Zeit aber wacht die Mutter über ihren Erstling noch mit so ängstlicher Sorgfalt, daß ihm jeder Versuch, sich von Seite der Mutter aus dem Zwinger heraus unter die Gartenbesucher zu stehlen, sofort vergällt wird. — Der Antilopen-Bazar füllt sich immer mehr und einstimmig wird anerkannt, daß die gesammelten Beiträge zahlreich und werthvoll sind. Durch dieses gute Beispiel aufgemuntert hat der zoologische Garten in Düsseldorf sich bei uns Rath erholt, um ein Unternehmen gleicher Art in's Werk zu setzen. Nun copiren lassen wir uns, das Original aber verbleibe unübertroffen den Breslauern zum Ruhme. — Guido von Drabizius, Baumschule zu Kletschkau (Herrmann Lüdke) hat soeben unserem Garten eine Sammlung auserlesener Nadelhölzer überwiesen. In der Nähe des Kängeruhhauses zu einer Gruppe vereinigt dürften dieselben, im Boden heimisch geworden, als eine ganz besondere Zierde unseres Gartens gelten. Als die hervorragendsten Coniferen nennen wir folgende: Sumpfcypresse (Taxodium distichum), Zirbelnußkiefer (Pinus cembra), rothe Ceder (Junip. virginiana), Wellingtonie (Well. gigantea), Kaukasustanne (Picea Nordmanniana), Hemloxtanne (Tsuga canadensis); ferner Cupressus Lawsoniana und Gingko biloba. Im nächsten Monat beginnen die Mittwochconcerte, ausgeführt von Capellmeister Herzog. — Heut billiger Eintrittspreis.

+ [Straßen-Eisenbahn.] Seit einigen Tagen ist mit der Legung des Schienengeleises auf der Strecke vom Striegauer Platze bis „zum schwarzen Bär" begonnen worden.

μ [Seiffert in Rosenthal] hat auch in diesem Jahre wiederum Alles aufgeboten, um seinen Gästen den Aufenthalt im „Sommerlocal" so angenehm als möglich zu machen. Mannigfache Aenderungen sind in den Garten-Anlagen vorgenommen worden, indem die schmalen Gänge cassirt, und dafür große mit Rasen eingefaßte Rosenplätze angelegt wurden, zwischen denen sich breite, mit Kies beschüttete Gänge hindurchschlängeln; in zahlreichen Rondels blühen die Hyazinthen und andere Frühgewächse, auf welche von hohem Piedestal die neu aufgestellte Statue einer „Flora" niederblickt; der hintere Theil des Gartens ist zu einem Spielplatz für Erwachsene und Kinder eingerichtet und mit einer großen Zahl von Turngeräthen versehen, an denen Alt und Jung sich lustig tummelt. — Die Arrangements lassen in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig, und documentirt dies wohl am besten der Besuch des Locals an den vergangenen Feiertagen, da an diesen die aus Breslau zu Fuß und Wagen nach Tausenden gezählt wurden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 26. April 18 Personen. Aufs Neue erkrankt 2 Personen, gestorben keine, genesen 1 Person, so daß mithin ein Bestand von 19 Personen verbleibt.

+ [Polizeiliches.] Aus einem Conditorladen am Tauenzienplatz wurde gestern ein dunkelblauer Ueberzieher im Werthe von 50 M. gestohlen. In dem erwähnten Kleidungstück befand sich hinterm Rockkragen die Firma des Verfertigers „J. Stabrin in Sorau" eingenäht. — Einer Fleischergesellenfrau wurde auf dem Buttermarkt des Ringes im Gedränge ein rothledernes Portemonnaie von Taschendieben entwendet, in welchem sich 2 Mark Kleincourant, 6 Stück Rückkaufsscheine, vom Trödler Alberti ausgestellt, und eine Anzahl Consummarken befanden. — Auf dem Wege von der Scheitnigerstraße bis zum Universitätsplatze wurde einem Schneidermeister von der Stockgasse eine silberne Cylinderuhr gestohlen. — Einem Restaurateur auf der Neuen Oderstraße wurde in der verflossenen Nacht von seinem im Hausflur stehenden Wagen das Spritzleder im Werthe von 30 M. abgeschnitten und gestohlen. — Gefunden wurde auf der Klosterstraße von einem Arbeiter ein von der Kreissparkasse auf den Namen Gasche in Pleischwitz lautendes Sparkassenbuch in Höhe von 330 M.

—ch. **Görlitz**, 26. April. [Der 6. Jahresbericht des märkisch-lausitzer Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung,] welcher die Zeit vom Mai 1877 bis Ende April 1878 umfaßt, ist vom Schriftführer des Vororts Görlitz, Rector Groß, erstattet. Der Verband umfaßte Anfang Mai vor. Jahres 38 Körperschaften und 63 persönliche Mitglieder; neu zugetreten sind 7 körperschaftliche und ein persönliches Mitglied, ausgeschieden 3 körperschaftliche (Stenographen-Verein zu Guben, Handwerker-Verein zu Sommerfeld und Bürger-Verein zu Peitz) und 14 persönliche Mitglieder. Der Verband umfaßt demnach 42 körperschaftliche und 50 persönliche Mitglieder. Das Interesse der persönlichen Mitglieder am Verbande ist fast durchweg ein sehr geringes und die Erfahrung weist darauf hin, daß in den körperschaftlichen Mitgliedern der Hauptwerth des Verbandes zu suchen ist und deshalb bei diesen das Verbandsbewußtsein mit allen Kräften gefördert und erhalten werden muß. Ganz besonders erscheinen die kleinen, örtlich abgelegenen oder mit örtlichen Schwierigkeiten kämpfenden Vereine der kräftigsten Unterstützung werth, namentlich auch die Gewerkvereine, welche so recht eigentlich als Vorposten im Kampfe gegen die Socialdemokratie dastehen. Was die Wandervorträge anlangt, so hat von den seitens des Vororts Görlitz Anfang October zur Verfügung gestellten Vorträgen nur der Handwerkerverein in Sorau in einem Falle Gebrauch gemacht. Dr. Waltemath sprach dort Anfang Februar. Ueber die im April 1878 unternommene Vortragsreise des Wanderlehrers Leuschner, zu der 15 Vereine Anmeldungen gemacht haben, wird erst der nächste Bericht Näheres mittheilen. Der Vorort empfiehlt den Vereinen in erster Linie eine recht kräftige Unterstützung der benachbarten Vereine untereinander und schlägt sechs kleinere Verbände innerhalb des Gesammtverbandes vor, welche sich gegenseitig mit Vorträgen aushelfen. Ein Anfang dazu ist bereits in mehreren Vereinen gemacht und der Berichterstatter hebt ganz richtig hervor, daß es Schade um einen lehrreichen Vortrag sei, wenn er nur einmal gehalten würde. — Wanderbibliotheken besitzt der Verband gegenwärtig fünf. Die beiden 1877 beschafften kosten einschließlich der Buchbinderarbeit und Kisten 157,85 M. und 138,15 M. Das dem Verein gehörige Sciopticon ist 1877 von keiner Seite beansprucht und deshalb dem Centralvorstande zur Verfügung gestellt. 1878 ist es im pädagogischen Verein zu Görlitz und im Bildungsverein zu Rothenburg benutzt worden. Der zweite Theil des Berichts enthält Mittheilungen aus den besonderen Berichten der zum Verbande gehörigen Vereine in Finsterwalde (2), Forst (2), Görlitz (8), Guben (6), Kalau, Cottbus, Luckau, Lübbenau, Neulewin, Neutrebbin, Oderberg, Ortwig (2), Rothenburg, Senftenberg, Sommerfeld (2), Sorau (2), Spremberg (3) nnd Triebel, sowie eine statistische Tabelle, welche u. a. Mitgliederzahl, Beitrag, Zahl der Bände der Bibliothek, Jahresrechnung enthält. Der Verband wird am 5. Mai hier seine Generalversammluag abhalten, die hoffentlich das Interesse für den verdienstvollen Verein auf's Neue anregt.

—ch. **Görlitz**, 26. April. [Verein für innere Mission. — Dr. M. Hirsch.] Der evangelische Verein für innere Mission hat im vorigen Jahre auch unter der Noth der Zeit gelitten, da bei einer Ausgabe von 8183 M. die Einnahmen nicht ausreichten und der Bestand von 12,387 M. in Anspruch genommen werden mußte, so daß er sich auf 8929 M. verringerte. Die Gesammtschulden des Vereins, der bekanntlich ein stattliches Vereinshaus mit Herberge zur Heimath hat, betragen noch 45,300 M. Als Zeugnisse der wachsenden Verkommenheit unter den wandernden Handwerkern hebt der Bericht hervor, daß unter 7037 Wanderern 529, also je der Vierzehnte, mit Ungeziefer behaftet waren. Die Zahl der in der Herberge Eingekehrten hat sich um 561 vermehrt, aber nur 81 mehr haben dort Nachtquartier gesucht, und die Zahl der Mittagsportionen hat sogar um 699 abgenommen. Einige wohlthätige Damen haben dem Hausvater Geld zugestellt, um etwa 50 armen Reisenden Mittagbrot und freies Nachtquartier zu gewähren und ihn damit in den Stand gesetzt, solche Handwerksburschen, welche trotz ernster Bemühungen keine Arbeit finden konnten, zu unterstützen. — Dr. Max Hirsch sprach gestern Abend, nachdem er zwei Tage die Verhandlung der Generalversammlung des Gewerkvereins der deutschen Tischler geleitet, im Concerthause vor einer sehr zahlreichen Versammlung über die Unterschiede der Gewerkvereine von den der anderen wirthschaftlichen Parteien, den Zünften, den Socialdemokraten, den Christlich-Socialen und den katholischen Gesellenvereinen. Als Kennzeichen der Gewerkvereine bezeichnete er den Bildungszweck, die genossenschaftliche Form und den Einfluß auf die wirthschaftliche Gesetzgebung. Zuletzt sprach er über den autonomen Tarif Dr. Grothe's und die schutzzöllnerischen Ziele desselben, die er unter dem Beifall der Versammlung verurtheilte. Auf eine bezügliche Bemerkung des Socialistenführers Keller erklärt Dr. Hirsch, daß er die Hoffnung hege, daß der Wahlkreis bei der wahrscheinlich in kurzer Zeit bevorstehenden Neuwahl der Fortschrittspartei wiedergewonnen werde. — Die Socialisten kündigten die Berufung einer neuen Versammlung an, zu der Herr Keller den Dr. Hirsch einlud.

□ **Sprottau**, 26. April. [Chausseebau. — Pferdezucht. — Kartoffelbau.] In der letzten Sitzung des Kreistages wurde die Herstellung einer Chaussee von hier nach dem Bahnhofe Mallmitz beschlossen. Die Baukosten wurden auf 155,000 M. veranschlagt und sollten die Arbeiten im Wege der Submission vergeben werden. Dieser Tage geschah letzteres. Die Erdarbeiten, veranschlagt auf 22,000 M., sind dem Bauunternehmer Menzel in Primkenau, der Bau der Brücken, Durchlässe, Lieferung des Materials rc., veranschlagt auf 107,000 M., dem Maurermeister Andreas hier zur Ausführung übergeben worden. Der Bau der Chaussee soll bald in Angriff genommen werden. Außer dieser Chaussee sollen als Straßen, deren Unterhaltung allein dem Kreise obliegt, fernerhin laut Beschluß des Kreistages nur folgende angesehen werden: 1) die Chaussee von der Freistädter Kreisgrenze über Langheinersdorf, Hartau und Hirtendorf bis Sprottau; 2) die Chaussee resp. Straße von der Wegemühle über Metschlau, Waltersdorf, Neuthau bis Petersdorf; 3) die Chaussee von Sprottau nach Primkenau, deren Vollendung zum 1. October in Aussicht steht. Sämmtliche übrige sogenannte Kreisstraßen sind vom 1. April 1879 ab allein durch die Adjacenten zu unterhalten. Etwaige Kreisbeihilfen sind denselben nur auf besonders zu motivirende Anträge zu gewähren. Beim nächsten Kreistage werden die Grundsätze aufgestellt werden, nach welchen den Adjacenten für den Ausbau der Straßen — als Stein- oder Lehmstraße — Kreisprämien nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gewährt werden sollen. — Bei der hier jüngst stattgefundenen Pferde-Vormusterung wurden 1944 Pferde gestellt, von denen 335 als brauchbar befunden wurden. — Herr Rentier Paul Wilhelm erntet schon seit Anfang d. Mts. in seinem in der Glogauer Vorstadt gelegenen Garten neue Kartoffeln, welche von sehr gutem Geschmack sind. Die Samenkartoffeln sind im Juli vor. Jahres gesteckt und während des Winters mit Streu bedeckt worden.

L. **Liegnitz**, 26. April. [Ausstellung. — Vorschußverein. — Unfall. — Gymnasium.] Am 23. April besuchte Herr Geh. Ober-Regierungsrath Lohmann aus Berlin die hiesige Ausstellung der Lehrlings-Prüfungs-Arbeiten. Nach genauer Besichtigung jedes einzelnen Stückes sprach derselbe dem anwesenden Innungsvorstande seine Anerkennung über die Thätigkeit der hiesigen Innungen aus und unterhielt sich längere Zeit mit den einzelnen Meistern über die gewerblichen Verhältnisse und über die Gewerbeordnung. Bei dieser Gelegenheit constatirte er mit großer Befriedigung, daß Liegnitz die erste Stadt sei, die ihm nicht mit Anträgen auf Abänderung der Gewerbeordnung entgegentrete. Wohl sei die Regierung geneigt, berechtigten Wünschen in dieser Beziehung nachzukommen, aber sehr enttäuscht dürften sich die Anhänger des alten Zunftwesens fühlen, wenn die Staatsregierung mit ihren Abänderungsvorschlägen an die Oeffentlichkeit treten wird. Der Prämiirung konnte Herr Geheimrath Lohmann nicht beiwohnen, weil er noch denselben Tag nach Kotzenau reiste, um die dortigen Einrichtungen im Hüttenwerke „Marienhütte" kennen zu lernen. Der Nachmittags 5 Uhr erfolgten Prämiirung wohnte Herr Geh. Regierungsrath Jacobi von der hiesigen Regierung bei. Prämiirt resp. mit Diplomen geehrt wurden von 32 Ausstellern 27. Eine Prämie, ein von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Kittler geschenktes Reiszeug, wurde für das nächste Jahr zurückgelegt. — Gestern fand die 22. General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Laut vorgetragenem Geschäftsberichte für das Jahr 1877 belief sich die Mitgliederzahl am 1. Januar d. J. auf 729 mit einem Guthaben von 94,594,52 Mk. Das Creditoren-Conto schließt mit 155,359,05 und das Disconto-Conto mit 74,200 Mk. Der Reservefonds enthält 11,548,59 M. und an Effecten besitzt der Verein 24000 M. Auf Wechsel und Unterpfand standen am 1. Januar aus in 477 Disconto-Wechseln 281,415 M., gegen 1983 prolongirte Wechsel wurden gegeben 1,183,945 M. Davon wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt und prolongirt 1957 Wechsel im Betrage von 1,148,170 M., so daß ein Wechselbestand von 317,190 M. verblieb. Die Zinsen-Einnahme beträgt 23,046,80, die Zinsen-Ausgabe 14,894,98 M., die Verwaltungskosten 6,922,01 M. Zur Dividenden-Vertheilung kommen 7456 M. oder 8⅓ pCt. Die statutenmäßig ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder, Kanzleirath Centner und Particulier Ludwig wurden wieder- und an Stelle des verstorbenen Herrn Bücher Herr Kaufmann Lucas neugewählt. Ebenso erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Vereins-Controleurs Herrn Großpietsch. — Gestern Nachmittags lehnte sich im Hause Ritterstraße Nr. 9 das 2 Jahr alte Kind eines Arbeiters hinter dem Rücken der bei ihm stehenden Mutter im 2. Stock zum Fenster hinaus, verlor das Gleichgewicht und fiel zunächst auf ein kleines Vordach und dann in den Hof, ohne sich besonderen Schaden zuzufügen. — In dem gestern eröffneten Schuljahre zählen die 11 Gymnasialklassen 382, die 3 Vorschulklassen 105 Schüler, so daß überhaupt 487 Schüler, 15 mehr als Ostern 1877 vorhanden sind.

O. **Reichenbach i. Schl.**, 26. April. [Rathsherrnwahl. — Seltenes Jubiläum. — Neue Vereine. — Theater.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des aus dem Magistrats-Collegium freiwillig ausgeschiedenen Apotheker Weist, Kaufmann Berger zum Rathsherrn gewählt. — Ein seltenes Jubiläum wird übermorgen der Schuhmachergeselle Albert Neumann hier begehen. An diesem Tage werden nämlich 50 Jahre verflossen sein, seitdem er in den Gesellenstand erhoben wurde, Den größten Theil dieser Gesellenzeit hat er hier und zwar zumeist in ein und derselben Werkstätte gearbeitet. — Zwei neue Vereine sind seit Kurzem wieder in unserem Kreise entstanden. In Peterswaldau hat sich ein Turnverein gebildet und an den Osterfeiertagen hat sich hier ein Bienenzüchter-Verein constituirt. — Theaterdirector Ewers aus Brieg, welcher seit einiger Zeit hier mit seiner Gesellschaft Vorstellung giebt, die leider trotz des guten Spiels der Gesellschaft meist nur schwach besucht sind, hat Fräul. Marie Le Seur vom Victoria-Theater zu Berlin zu drei Gastvorstellungen gewonnen, wovon die gestrige erste von dem zahlreich erschienenen Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde.

A. **Neurode**, 27. April. [Verschiedenes.] Am ersten Osterfeiertag fand nach häufigen, gründlichen Proben die von den Herren Rector Wagner und Fabrikbesitzer Conrad geleitet wurden, die Aufführung von Lortzings komischer Oper „Der Waffenschmied" statt. Das in allen Plätzen trotz erhöhter Preise gefüllte Haus spendet allen Darstellern, sowie auch dem gut geschulten Orchester reiches Lob durch rauschenden Beifall. Heute Abend findet diese Vorstellung das zweite und vorläufig letzte Mal statt. — Unsere Post, die bis jetzt in einem gemietheten Hause untergebracht ist, wird in nächster Zeit ihr eigenes Gebäude erhalten. Dasselbe ist auf der Töpfergasse gelegen und bereits stark in Angriff genommen, so daß es gewiß schon im Laufe des Sommers unter Dach kommen dürfte und die Uebersiedelung spätestens im Frühjahr 1879 vor sich gehen kann. Ein Spaziergang auf der Bahnstrecke ist schon jetzt interessant. Man kann sich nur in nächster Nähe überzeugen, mit welch großen Schwierigkeiten die Anlegung dieser Bahn verknüpft ist und wie viel doch schon bis Dato geleistet worden. Es scheint dem Laien fast unmöglich, daß bei unserm felsig bergigem Terrain die Strecke Neurode-Glatz bis nächstes Frühjahr dem Verkehr übergeben werden soll, wenngleich es vom Ministerium in sicherer Aussicht gestellt ist. — Der Umzug der vereinigten Kunstanstalten von Trentler und Conrad u. Taube hat in der letzten Zeit nun auch stattgefunden und wird das Geschäft im vergrößerten Maßstabe in den großen Räumlichkeiten der früher Witte'schen Fabrik fortbetrieben. Dasselbe hat stetig an Ausdehnung gewonnen und erstreckt sich der Versandt von Heiligenbildern über ganz Europa und darüber hinaus. Die meisten Sendungen gehen nach Rußland und Polen.

♂ **Wohlau**, 26. April. [Verschiedenes.] Gestern Vormittag langte mit dem ersten Zuge der Freiburger Eisenbahn Herr Oberpräsident von Puttkamer hier an. Empfangen von dem Landrath, Bürgermeister und Gymnasial-Director wurden ihm in der Aula des Gymnasiums sowohl sämmtliche Lehrer als die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vorgestellt, mit welchen allen er sich freundlich unterhielt; sodann die beiden Kirchen und städtischen Schulen mit einem kurzen Besuch beehrte, das alte Schloß in Augenschein nahm und schon Mittags seine Weiterreise nach Kloster Leubus fortsetzte. — Die Masern treten in größerem Umfange auf und lichten immer mehr die Klassen der Stadtschule; namentlich fehlen in den unteren Klassen mehr als die Hälfte der Kinder. Dazu tritt der Umstand, daß zwei hiesige Aerzte selbst krank sind und nur Kreisphysicus Dr. Kornblum sie vertreten kann. — Die Obstbäume, namentlich Kirsch- und Pflaumenbäume, entfalten immer mehr ihre Blüthenpracht — und ist nur zu wünschen daß nicht zu befürchtende Nachtfröste unsere Hoffnungen vereiteln. — Der sich hier gebildete Verschönerungs-Verein arbeitet rastlos an der Aufschüttung und Bepflanzung des geräumigen Platzes am Gymnasium. Zwei Neubauten und das Aufsetzen eines Oberstocks in der Winziger Vorstadt versprechen geräumige Wohnungen herzustellen.

⊙ **Trebnitz**, 26. April. [Aus dem städtischen Verwaltungs-Bericht.] Dem vom Herrn Bürgermeister Kunzendorf auf's Sorgfältigste angefertigten und der letzten Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilten Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1877 ist zu entnehmen, daß die Bevölkerung der Stadt Trebnitz sich seit 2 Jahren weder vermehrt noch vermindert hat. — Die standesamtlichen Nachrichten ergeben, daß im Ganzen 139 Geburten (70 Knaben und 69 Mädchen) zu verzeichnen waren. Ehen wurden 24 geschlossen, worunter 4 Brautpaare gemischter Confession sich befanden. Sterbefälle kamen 130 vor. Das höchste Alter erreichten Susanna Rudel mit 93 und Züchnermeister Mischucke mit 89 Jahren. Die Steuerverhältnisse anlangend, ist zu erwähnen, daß die Grundsteuer 1972,99 M. und die Gebäudesteuer 3438,39 M. betrug. Versichert sind resp. waren in der Provinzial-Städte-Feuer-Societät 337 Besitzungen in Höhe von 2,552,270 M. und in Privat-Societäten sind außerdem 18 Besitzungen mit 336,201 M. versichert. Ueberhaupt hat sich der Bauzustand und die Feuer-Sicherheit wiederum, und für den kurzen Zeitraum eines Jahres nicht unwesentlich verbessert. — Der Gewerbebetrieb in Trebnitz hat sich während des verflossenen Jahres leider nicht gehoben, derselbe bewegt sich vielmehr eben so wie der Handel in engen Grenzen; Veränderungen der Zahl der Gewerbe- und Handeltreibenden, sowie der Gewerbesteuern haben gegen das Vorjahr nur in ganz geringem Maße stattgefunden. Zur Klasse A I, welcher nur die Müllersche Brauerei angehört, ist zu bemerken, daß von dieser 10,828 M. und von der Kohl'schen Brauerei, welche jetzt in der Gewerbesteuerklasse A II steuert, 5664 M. an Braumalzsteuer gezahlt wurden. — Zur Klassensteuer sind pro 1878 1016 Censiten mit 9979,20 M. Jahressteuer veranlagt worden, während im Vorjahre 1017 mit 10,506 M. berechnet waren. Staats-Einkommensteuer dagegen zahlten 1877 32 Personen in Höhe von 3862 M., wogegen pro 1878 38 Censiten mit einer Jahressteuer von 5348 Mark veranlagt wurden. — Die Zahl der Sitzungen, welche der Magistrat incl. Polizeiverwaltung abhielt, betrug 50, das Geschäfts-Journal desselben weist 4160 Nummern nach; die Zahl der Strafmandate betrug 171. Bau-Consense zu Neubauten sind 9 und zu Bauveränderungen 22 ertheilt worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hielt 16 Sitzungen und erledigte 248 Sachen.

⊙ **Creuzburg**, 26. April. [Communales.] In der gestrigen kurz vor 8 Uhr Abends beginnenden Stadtverordnetensitzung erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung der Vorsitzende, von dem Ehrenbürger der Stadt, dem Grafen Bethusy-Huc, bei Gelegenheit der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes beauftragt zu sein, der Versammlung seinen Dank für die ihm erwiesene Auszeichnung zu übermitteln. Sodann machte der anwesende Vertreter des Magistrats, Herr Bürgermeister Müller, die Mittheilung, daß die zur Berathung in Betreff des Kasernenbaues gewählte Commission die Sache erst dann werde angreifen können, wenn die militärischen Instanzen sich in dieser Hinsicht definitiv geäußert haben würden. — Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung übergehend constatirte der Vorsitzende, daß laut des Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolls für März 1878 die Kasse in vollster Ordnung befunden sei. Herr H. Korn referirte sodann über das Gesuch des Zimmermeisters Diebold um Ueberlassung des an seiner Besitzung liegenden Stückes der alten Stadtmauer, und wurde nach seinem Antrage und in Gemäßheit des Gutachtens der Baudeputation beschlossen, dem Petenten das qu. übrigens werthlose Stück Mauer zu überlassen gegen die Verpflichtung, den Bretterzaun längs seinem Garten, dessen Unterhaltung bis dato auf Stadtkosten erfolgte, fortan aus eigenen Mitteln zu unterhalten. — Bei dem Antrage des Magistrats auf Ertheilung der Decharge für die Zeit vom 1. Januar 1876 bis Ende März 1877 ward bemerkt, daß die Ueberschreitung des Etats um 6138 M. 73 Pf. für den Bau des Eichungsamtsgebäudes und für Straßenpflasterung monirt sei. Da es sich hier um einen beschlossenen Bau gehandelt hat, auch die Mehrausgabe durch die Einnahmen des Etatsjahres gedeckt sind, glaubte die Versammlung die Decharge ertheilen und vollziehen zu müssen. — Die Versammlung ging sodann zur Berathung des Etats pro 1878/79 über. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Etats-Prüfungs-Commission unterm 11. Februar cr. erklärt habe, nichts gegen den von der gemischten Commission aufgestellten Entwurf einzuwenden zu haben. Bei dem im diesjährigen Etat angesetzten, durch besondere Steuerumlage aufzubringenden Mehreinnahme-Betrag von 6800 Mk. zur Bestreitung der Kreis- und Provinzial-Lasten legte Herr Bürgermeister Müller die Gründe dar, welche den Magistrat bewogen hätten, diese Mehreinnahme besonders zu notiren. Es seien doch, so bemerkte derselbe, keine wirklichen Communalbedürfnisse; der Magistrat habe es daher für verkehrt gehalten, diese Kreis- und Provinzial-Abgaben noch ferner mit den Communalsteuern unter eine Rubrik zu setzen; beabsichtigte man solches, so hätte eine Erhöhung der Communalsteuer um 33⅓ pCt. stattfinden müssen, eine Maßregel, deren Gehäßigkeit man habe vermeiden wollen; ferner hätten die beiden Bahnhöfe der Stadt, als der Kreis dieselben unmittelbar zu Kreisabgaben heranzog, erklärt, dieses Verlangen involvire eine ungerechte Doppelbesteuerung, weil ja schon die Commune Creuzburg von ihnen Kreisabgaben erhebe in Form der theilweise auf für Kreiszwecke erhobenen Communalsteuer; dies habe der Kreisausschuß für begründet ansehen und seine Forderung an die beiden Bahnverwaltungen zurückziehen müssen; dagegen hätten diese Verwaltungen kein Recht, sich von der Commune besonders ausgeschriebenen Steuern zur Bestreitung der Kreis- und Provinzial-Abgaben zu widersetzen; endlich sei bei besonders auszuschreibenden Steuern auch der Repartitionsmodus ein günstigerer für die Stadt, da die Beamtenklasse diese Steuer gleich der Kirchensteuer voll und ganz zu zahlen haben werde, im Falle aber, daß jenes Mehr von 6800 Mark unter dem Namen Communalsteuer erhoben würde, die hiesigen Beamten die Wohlthat des Gesetzes von 1822 anrufen und gegen eine mehr als 2½ pCt. betragende Communalsteuer Protest einlegen würden. (p. c.) So gedenke denn der Magistrat jenen Betrag von 6800 M. als besondere Steuer auszuschreiben und die Beträge in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres in monatlichen Raten von den Steuerpflichtigen einzufordern. Die Versammlung bekannte, in den sauren Apfel beißen zu müssen und erklärte sich einverstanden mit der Maßregel. Zu Titel IV. 2 der Ausgaben erklärte der Stadtverordnete Herr Renner, ihm erscheine eine jährlich sich wiederholende Ausgabe von 600 M. für Melioration der Wiesen bei der Ziegelei zu viel. Bürgermeister Müller verneint es und hält es im Gegentheil für höchst zweckmäßig, jene Ländereien nicht für immer als Hutungsland brach liegen zu lassen. — Zu Titel X. 5 der Ausgaben fragt Herr Renner, ob der für Feuerlösch-Geräthe angesetzte Betrag schon verausgabt sei und event. für welche Geräthe? Bürgermeister Müller erwidert, der Mehrbetrag sei gefordert mit Rücksicht auf die neu zu begründende freiwillige Feuerwehr und momentan noch nicht verausgabt. Leider habe keiner der Rathsherren die Gründung eines solchen Instituts in Angriff nehmen wollen; er persönlich gedenke in einer weniger drängenden Zeit, etwa im Sommer, dieser Frage näher treten zu können. Zum Special-Etat der Elementarklassen

bemerkte derselbe, daß die große Schülerzahl die Anstellung eines neuen Lehrers unbedingt erheische; es sei ein solcher zum 1. August zu erwarten, wenn die Versammlung die Post heute genehmige. — Zum Etat der Gasanstalt beantragte Herr Renner, die Gasmessermiethe zu ermäßigen. Bürgermeister Müller machte dagegen geltend: erfahrungsmäßig müßten diese Gasmesser mindestens alle 10 Jahre neu ersetzt werden, die Füllung derselben beanspruche auch eine nicht zu unterschätzende Summe, das Gas sei billiger als irgend wo anders, und sei keine Scala für Gaspreise, sondern überall ein gleicher Satz eingeführt. Daß die qu. Gasometer so lange hielten, verdanken wir der Umsicht und Pflege der Gasbeamten, und doch müßten dieselben immer wieder einmal renovirt werden. Wolle man aber eine Ermäßigung, so bitte er, damit erst bei den kleinen Gasconsumenten anzufangen und auch erst im nächsten Etatsjahr. Die Versammlung nahm eine Resolution in diesem Sinne an. Nach Erledigung der einzelnen Etatspositionen ward zuletzt der ganze Etat genehmigt. Ende der Sitzung ½10 Uhr. Es fehlten 11 Stadtverordnete.

⊙ **Beuthen OS.**, 27. April. [Zur Tageschronik.] In welchem Umfange trotz allen bisherigen Confiscationen und Strafen immer wieder schlechte Fleischwaaren auf den öffentlichen Märkten zum Verkauf gebracht werden, zeigen die bereits mitgetheilten Confiscationen auf dem Wochenmarkte in Königshütte. Es sollen da an einem Tage nicht weniger als 8 Centner ungenießbares Fleisch mit Beschlag belegt und 10 Fleischer zur Bestrafung notirt worden sein. Auch auf dem hiesigen Markte haben diese Woche Fleischconfiscationen vorgenommen werden müssen. Zeugt dies von einer erhöhten Aufsicht der Polizeibehörden und namentlich von einer äußerst aufmerksamen Thätigkeit des Herrn Kreis- und Grenzthierarztes Frick, so läßt sich doch, da diese Aufsicht nicht überall zu gleicher Zeit sein kann, leicht denken, wie viel unsaubere Waare unter der Hand noch verschleißt und leider auch von der ärmeren oder unvorsichtigeren Bevölkerung consumirt wird. — Die in den städtischen Elementarschulen für das neue Schuljahr getroffene Klassenvertheilung ist für mehrere evangelische Eltern von einer unerfreulichen Erfahrung begleitet. Wegen Theilung der sechsten evangelischen Schulklasse in Klasse a und b sind die seit Jahresfrist in der bisherigen einen sechsten Klasse befindlich gewesenen Schüler auf Klasse VIa und V vertheilt worden. Bei dieser Vertheilung und resp. Versetzung haben aber nicht die erwiesenen Fähigkeiten, sondern die Anfangsbuchstaben des Namens den Ausschlag gegeben, und so muß der fleißige Schüler, dessen Name zufällig mit U oder V. anfängt und der demzufolge in der sechsten Klasse verblieben ist, ein ganzes Jahr verlieren. — Für den mit dem 1. Mai von hier scheidenden Kapellmeister Müller ist, so viel bekannt, ein neuer Director der Stadt-Capelle noch nicht gewählt, obwohl mehrfache Meldungen vorliegen. Inzwischen werden die Mitglieder der Capelle, wie in früheren Fällen, für eigene Rechnung weiter concertiren. — Nächsten Montag, den 29. d., beginnt das vierte diesjährige Schwurgericht unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsgerichts-Rath Friemel aus Ratibor.

⚒ **Antonienhütte**, 26. April. [Tagesneuigkeiten.] In die bisher stagnirende Eisenindustrie scheint endlich Bewegung zu kommen. Wie man allenthalben hört, werden die seit Jahren in unserer Umgegend brachgelegenen Hochöfen — wie beispielsweise in Moritzhütte — angeblasen. Auch hierorts wird auf Anordnung des Herrn Bergraths Vicinus seit etwa 8 Tagen ein dritter Hochofen zugestellt, um so bald wie möglich angeblasen zu werden. — Von Seiten der Regierung zu Oppeln wurden 4 kath. Lehrer der hies. Gutsbezirksschule kurz vor Ostern durch Remunerationen ganz angenehm überrascht. Von dreien der bezeichneten Lehrer erhielten zwei je 60 M. und einer ein Geschenk von 80 M. — Unsere Langfinger machen sich in letzter Zeit in sehr bedenklicher Weise bemerkbar. Namentlich haben sie es auf Federvieh abgesehen. Selbst den hiesigen Pfarrer verschonen die Spitzbuben nicht; sie haben in verflossener Nacht demselben 3 Auerhühner entwendet. Wie man sich hierorts erzählt, sollen sogar etliche Strolche vor Kurzem in einer Nacht den Versuch gemacht haben, genannten Geistlichen aus dem Hause zu locken, unter dem Vorgeben, daß ein in der Nähe wohnender College desselben plötzlich lebensgefährlich erkrankt sei und des geistlichen Beistandes dringend bedürfe. Der Herr Pfarrer jedoch ließ klugerweise die Bande unverrichteter Dinge abziehen. — In Kattowitz fand gestern die Submission der Erdarbeiten für die demnächst zu erbauende Eisenbahnstrecke Morgenroth-Antonienhütte statt. Die fraglichen Unterbauarbeiten müssen vertragsmäßig binnen 4 Monaten — vom 1. Mai d. J. an gerechnet — fertig gestellt sein. Wie man hört, sollen 48 Unternehmer zu dem betreffenden Termine in Kattowitz erschienen sein.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 27. April. [Criminaldeputation. — Untreue und Unterschlagung.] Der bisher unbestrafte Schlossermeister Rudolf L. von hier stand heute vor der ersten Criminal-Deputation des Stadtgerichts, angeklagt, das Vermögen seines Mündels Wilhelm L. im Betrage von 333 M. 98 Pf. in eigenem Nutzen verwendet, sich dadurch aber der Untreue und Unterschlagung, strafbar nach den §§ 266 und 246 des Strafgesetzes, schuldig gemacht zu haben. L. war am 19. October 1876 als Vormund bestallt worden. Unterm 26. Juli 1877 erhielt er auf Grund der neuen Vormundschaftsordnung durch das Stadtgerichts-Depositorium das Vermögen des Mündels baar ausgezahlt, mit der Aufgabe, es baldmöglichst dem § 39 der Vormundschaftsordnung gemäß anzulegen, für die Anlage die Genehmigung des Gegenvormundes zu erwerben und daß dies geschehen, dem Vormundschaftsgericht anzuzeigen. Die Anlegung des Geldes erfolgte nicht, obwohl L. Seitens des Vormundschaftsgerichts noch vier schriftliche Aufforderungen erhielt. Die dritte Aufforderung vom 2. October 1877 beantwortete L. damit, er habe das Geld für sich entliehen und als Caution für übernommene Arbeiten beim hiesigen Magistrat niedergelegt. Angestellte Recherchen haben die Unwahrheit dieser Angabe erwiesen. L. gesteht nun auch zu, daß er das Geld nicht als Caution niedergelegt, sondern in seinem Geschäftsbetrieb aufgewendet habe. Er betrachtet sich aber lediglich als Schuldner seines Mündels, insbesondere da er der Verfügung des Vormundschaftsgerichts gemäß jenes Geld mit 20 pCt. verzinsen müsse. — Herr Staatsanwalt Lindenberg beantragt unter Aufrechterhaltung der Anklage 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Freund, plaidirt für Nichtschuldig, mindestens aber liege Untreue nicht vor. — Der Gerichtshof spricht den Angeklagten aus § 266 frei, indem nicht erwiesen sei, daß L. zum Nachtheil seines Mündels handeln wollte, als er das Geld für sich verwendete, denn er hat sich damals ausdrücklich als Schuldner des Mündels bekannt, dagegen müsse die Verurtheilung wegen Unterschlagung zu sechs Wochen Gefängniß erfolgen. Daß L. in dieser Beziehung nicht bona fide gehandelt, beweise schon seine unwahre Ausflucht betreffs der Hinterlegung des Geldes. Mildernde Umstände liegen nicht vor, im Gegentheil müssen Vormünder in solchen Fällen um so strenger bestraft werden, weshalb nur Gefängnißstrafe angemessen erschien.

B. [Bestrafte Thierquälerei.] Der Fuhrwerksbesitzer Becker hatte im December v. J. von seinem Nachbar, dem Droschkenbesitzer Grambke einen Hund gekauft. Der Hund lief jedoch immer wieder in die Wohnung seines früheren Herrn zurück. Mehrmals holte B. den Hund von dort und züchtigte ihn. Den G.'schen Eheleuten wurde deshalb der Verkauf leid, sie beabsichtigten also, den Hund zurück zu kaufen. Am 26. December suchten die G.'schen Eheleute das Thier im B.'schen Gehöft. Erst nach wiederholtem Rufen machte sich der Hund durch Winseln und Kratzen bemerklich, er war nämlich durch B. in den verschließbaren Futterkasten gesteckt worden. G. drückte dem B. für diese Handlungsweise seinen Unwillen aus, da packte B. in großer Aufregung den Hund und warf ihn über den etwa 6 Fuß hohen Zaun in das Gehöft des Nachbars. Aus diesem Vorfall wegen Thierquälerei denuncirt, beruhigte sich B. bei der durch Polizei-Mandat verfügten Strafe nicht, sondern beantragte richterliche Entscheidung. In heutiger Audienz fand die Anklage durch die beeideten Zeugenaussagen lediglich ihre Bestätigung. Der Polizeirichter setzte, mit Rücksicht auf die besondere Rohheit, welche sich in dem Verfahren des Angeklagten documentirt hat, die Strafe auf drei Wochen Haft fest.

D—l. **Brieg**, 25. April. [Ober-Tribunals-Entscheidung.] Auf die von Herrn Justizrath Wielisch eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde in Sachen des vom hiesigen Schwurgerichtshofe verurtheilten (inzwischen verstorbenen) Dienstmanns Gerstmann hat das königl. Ober-Tribunal für Recht erkannt, daß das Erkenntniß des Schwurgerichts „soweit der Angeklagte durch dasselbe wegen versuchten Verbrechens gegen das Leben und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Gefängniß unter Einziehung der gebrauchten Schußwaffe verurtheilt worden, zu vernichten, der Angeklagte von der Anklage des versuchten Verbrechens gegen das Leben freizusprechen und die durch die Untersuchung dieses Anklagepunktes verursachten Kosten, sowie die Kosten des Rechtsmittels niederzuschlagen, es dagegen bei der Verurtheilung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten wegen der fahrlässigen Körperverletzung zu belassen." — Somit ist nunmehr eine authentische Interpretation des § 216 des Str.-G.-B. gegeben. — Den Gründen entnehmen wir Folgendes. Der § 216 bestimmt: „Ist Jemand durch das ausdrückliche und ernstliche Verlangen des Getödteten zur Tödtung bestimmt worden, so ist auf Gefängniß nicht unter 3 Jahren zu erkennen." Der Versuch ist im Gesetz nicht ausdrücklich für strafbar erklärt worden. Gleichwohl erachtet ihn der Schwurgerichtshof für strafbar, weil die durch § 216 bedrohte That sich als das durch § 211 resp. 212 definirte Verbrechen charakterisire, welches nur der besonderen Umstände wegen milder bestraft werden solle. Diese Ausführung trifft nicht zu. Durch den § 216 ist die sogenannte Tödtung mit Einwilligung unter einigen auf die Constatirung des Willens bezüglichen Cautelen mit einer auch der Art nach milderen Strafe bedroht worden. Dieser Umstand, daß die Tödtung in dem Willen des Getödteten selbst ihren letzten Grund gehabt hat und sich deshalb nur als eine Verletzung des öffentlichen Interesses, nicht aber als ein Eingriff in das Recht des Individuums darstellt, ist das Entscheidende. Daneben kommt nicht in Betracht, ob die That mit oder ohne Ueberlegung ausgeführt worden ist. Die Fassung des § 216 giebt keinen Anhalt, eines dieser auf den ganz anders gearteten dolus des Thäters bezüglichen Momente aus den §§ 211 und 212 herüberzuziehen oder das ausgesprochene Verlangen des Getödteten nur als einen mildernden Umstand anzusehen, wie etwa die Anreizung zum Zorne bei dem Todtschlage im Falle des § 213. Der Thatbestand des § 216 ist vielmehr nach seinem Wortlaute und der Stellung, die er im Str.-G.-B. einnimmt, ein durchaus selbstständiger. Daß dies beabsichtigt gewesen, ergeben die Parlamentsverhandlungen (cfr. Sten.-Ber. S. 656 sequ.) Diese Ansicht wurde nämlich von verschiedenen Seiten bekämpft und deshalb der Versuch gemacht, den Fall des § 216 unter den Begriff des Mordes zu subsumiren, dergestalt, daß in diesen und ähnlichen Fällen bei dem Morde mildernde Umstände angenommen werden sollten. Alle hierauf gerichteten Anträge wurden jedoch abgelehnt und der § 216, wie er jetzt vorliegt, mit großer Majorität angenommen. — Da also die qu. Handlung sich gemäß § 1, Abs. 2 R.-Str.-G.-B. nur als ein Vergehen kennzeichnet, der Versuch eines solchen aber nach § 43, Abs. 2 nur in den Fällen bestraft wird, in welchen das Gesetz dies ausdrücklich bestimmt, so hat der Schwurgerichtshof gegen die angeführten Gesetze verstoßen. Sein Erkenntniß mußte daher vernichtet, in der Sache selbst aber gemäß § 125 der Verordnung vom 3. Januar 1849 auf Freisprechung des Angeklagten für diesen Fall erkannt werden.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 27. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte zu herabgesetzten Coursen bei geringfügigem Geschäft. Credit-Actien setzten zu 338 ein und schlossen zu 336. Russische Valuta 191—90,50—91,25.

4 **Breslau**, 27. April. [Regulirungscourse pro April.] Freiburger Eisenbahn-Actien 62, Oberschlesische A, C, D, E 120, Rechte-Oder-Ufer-Actien 97, do. Stamm-Prioritäten 107, Galizier 99, Lombarden 113, Franzosen 406, Rumänen 24, Oesterr. Goldrente 59, do. Silberrente 53, do. Papierrente 50, do. 1860er Loose 99, Russische Anleihe von 1877 74, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —, Breslauer Discontobank 59, Breslauer Wechslerbank 67, Schlesischer Bankverein 77, Schles. Bodencredit-Actienbank 88, Deutsche Reichsbank 153, Oesterr. Creditactien 337, Breslauer Wagenbau (Linke) 45, Oberschles. Eisenbahnbedarf 30, Schles. Immobilien 68, do. Leinen-Industrie (Kramsta) 60, Laurahütte 71, Vereinigte Oelfabriken 47, österreichische Valuta 165, russische Valuta 191.

4 **Breslau**, 27. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die rückgängige Coursbewegung der letzten Woche hielt während der dieswöchentlichen Berichtsperiode an und nahm zeitweise sogar ziemlich große Dimensionen an. Die Aussichten auf ein gedeihliches Resultat der von Deutschland unternommenen Vermittelungsversuche sind auf ein Minimum reducirt und die Börse hat endlich ihren so lange mit größter Zähigkeit festgehaltenen Optimismus aufgegeben und sich an den Gedanken der Unvermeidlichkeit eines russisch-englischen Krieges gewöhnt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wäre der endliche factische Ausbruch des Krieges dem Hangen und Bangen in schwebender Pein noch weitaus vorzuziehen. Das Geschäft war im Allgemeinen sehr still und erreichte nur an einzelnen Tagen größere Bedeutung, da sich bei den stark gewichenen Coursen einige Kauflust bemerkbar machte.

Von Speculationspapieren waren Creditactien starken Schwankungen unterworfen. Donnerstag sanken sie auf die Nachricht von der Erkrankung des Fürsten Bismarck bis 338,50, erholten sich Tags darauf bis 343,50, um heute wieder bis 336 zu weichen. Sie verlassen die Woche 18 M. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden und Franzosen waren bei sehr geringem Verkehr gleichfalls matt. Oesterreichische Renten stellten sich etwa 1½ pCt. niedriger.

Auch einheimische Werthe waren durch die allgemein herrschende Mattigkeit beeinflußt. Bahnen gaben um mehr als 1 pCt. im Course nach: Banken waren leblos und gleichfalls etwas niedriger, Laurahütte-Actien wichen um nahezu 2 pCt.

Russische Valuta stand in ziemlich regem Verkehr und büßte etwa 7 M. gegen die Vorwoche im Course ein, Oesterreichische Noten stellten sich 2 M. niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

April 1878.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Preuß. 4½ proc. conf. Anleihe	Oster-Montag.	105, 10	105, 25	105, 10	104, 60	105, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr.		86, —	86, —	86, —	85, 75	85, 60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.		95, —	95, —	95, —	95, —	95, —
Schles. Rentenbriefe		96, 40	96, 50	96, 50	96, 50	96, 50
Schles. Bankvereins-Anth.		77, 25	77, —	77, —	77, 25	77, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)		59, —	59, —	58, 75	58, 75	59, —
Breslauer Wechsler-Bank		67, 75	67, 50	67, 50	67, 50	67, 75
Schlesischer Bodencredit		88, 50	88, 50	88, 50	88, 50	88, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.		121, —	120, 50	119, 75	120, —	120, —
Freiburger Stamm-Actien		62, 50	62, 50	62, —	62, 50	62, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien		98, —	97, 75	97, —	97, 50	97, —
do. Stamm-Prior.		107, —	107, —	107, —	106, 50	107, —
Lombarden		114, —	114, —	112, —	111, —	—, —
Franzosen		415, —	415, —	409, —	409, —	—, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.		24, —	24, 10	23, 50	24, —	24, —
Russisches Papiergeld		197, 75	192, 50	191, 50	193, —	191, 40
Oesterr. Banknoten		166, 50	165, 50	164, 75	165, 35	165, —
Oesterr. Credit-Actien		355, —	349, —	339, 50	343, —	337, —
Oesterr. 1860er Loose		100, 50	—, —	—, —	99, 75	99, —
Goldrente		60, 50	60, —	59, 50	59, 50	59, —
Silber-Rente		54, —	53, 50	53, —	53, 25	52, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.		30, 75	29, —	29, —	30, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien		72, 25	72, —	71, 50	71, 50	70, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)		59, —	59, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien		—, —	—, —	—, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 26. April. [Börsenwochen-Bericht.] Die von allen Seiten herbeigesehnte Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, ließ auch in dieser Woche noch auf sich warten, und es gewinnt nicht den Anschein, als ob die auf allen Lippen schwebende Frage schon in der allernächsten Zeit die betreffende Antwort erhalten solle. Der Verlauf der einzelnen Börsen in der laufenden Berichtsperiode konnte sich deshalb nur wenig von demjenigen der Vorwoche unterscheiden, und erst die Nachricht von dem neuen Krankheitsfall des Reichskanzlers vermochte am Donnerstag insoweit auf die Börse zu wirken, als an die Stelle der bisherigen Geschäftsunlust und Unentschlossenheit eine ziemlich heftige Reaction eintrat. Den Meldungen über die Fortschritte der beiderseitigen Rüstungen gegenüber, welche gleichzeitig in Umlauf gesetzt wurden, waren die Speculanten wohl nach wie vor indifferent geblieben, welche in dieser Beziehung sich jetzt vielmehr ziemlich abgehärtet erwiesen, die Krankheit des Reichskanzlers aber, auf dessen Vermittelung allein alle Hoffnungen auf Vermeidung eines neuen blutigen Krieges basiren, und die damit begründete Befürchtung, daß möglicherweise der letztere nunmehr nicht länger zu vermeiden, mußte die Börse in die heftigste Erregung versetzen, die denn auch in einem durchgehenden Rückgange namentlich der Course der Spielpapiere zum Ausdrucke gelangte. Die ersten drei Börsentage gaben zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß, die Tendenz war eine durchaus unentschiedene, und die Course hatten verhältnißmäßig nur geringe Schwankungen durchzumachen; dies erscheint auch um so begreiflicher, als die Nachrichten über ein principielles Einverständniß der Mächte sofort durch den Hinweis auf den Umstand getrübt wurde, daß über die praktischen Consequenzen dieses Einverständnisses die Verhandlungen bis jetzt noch immer zu keinem Resultate gelangt wären. Diese Phase der Situation, d. h. die Erklärung der Unsicherheit aller politischen Verhältnisse in Permanenz, hat auch in den letzten Tagen keine Aenderung erfahren. „Times" und „Daily News" auf der einen, „Journ. de St. Petersbourg" und „Agence Russe" auf der anderen Seite fahren vielmehr, wie dies in den letzten Wochen schon gebräuchlich gewesen, mit der Verkündung ihrer Orakelsprüche fort und bieten damit Jedem die Gelegenheit sich je nach seinem Geschmack eine Ansicht zu bilden. Das eine Gute scheint uns der jetzt zu Ende gehende Monat gezeitigt zu haben, daß die Zahl der vorhandenen Engagements, falls nicht aller Schein trügt, ganz erheblich reducirt worden ist, eine Erscheinung, die sich auch bis jetzt in dem Verlaufe der Liquidation bestätigt findet. Es herrscht weder dringendes Angebot von Stücken, noch ist große Nachfrage nach denselben; die Deportsätze sind verschwindend gering, 10 Pf. ca. auf Creditactien und Franzosen, ½ pCt. auf Disconto-Commandit-Antheile, die Unterbringung der speculativen Eisenbahnactien ꝛc. wird durch den flüssigen Geldstand erleichtert, der heut noch deren Prolongirung 3 pCt. gestattete. Der Privatdiscont, der bis auf 2 pCt. für erste Wechsel gewichen war, hob sich heut bis auf 2⅛ pCt., wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Uebernahme von 60 Millionen Preußischen 4proc. Consols, an der sich die bekannten Häuser betheiligten. Wie man heut versicherte, würde sich der Erwerbspreis auf 95⅛ stellen, während die Subscription selbst zum Course von 95⅝ erfolgen soll. Zu den Specialien übergehend, so habe ich des jähen Rückganges der Spiel-Papiere bereits Erwähnung gethan; ihnen schlossen sich Disconto-Commandit-Antheile an, die über 3 pCt. einbüßten. In Bankactien stagnirte das Geschäft gänzlich und die Course sind meist nominell, wenn auch gegen die Vorwoche niedriger lautend; Antheile der Berliner Handels-Gesellschaft konnten sich auf ihrem niedrigsten Cours leidlich behaupten. Eisenbahnactien verfolgten eine weichende Tendenz, das Favoritpapier der Vorwoche, Berlin-Stettiner verlor gegen 3 pCt. und ähnliche, wenn auch nicht ganz so erhebliche Rückgänge sind bei den anderen hierher gehörigen Werthen zu verzeichnen. Der Industrieactienmarkt tritt aus seiner Lethargie nicht heraus, das Geschäft an demselben ist gleich null; Laurahütteactien folgten der allgemeinen Strömung. Anlagepapiere waren schwach umgesetzt bei wenig veränderten Coursen; österreichische und russische Fonds durchgängig niedriger und dementsprechend auch die betr. Landesvaluta. Fremde Wechsel bis auf Petersburg und Wien, die niedriger notirten, unverändert.

C. **Wien**, 26. April. [Börsen-Wochenbericht.] Habe ich meinem letzten Briefe mit Recht die Stellung der Speculation als eine abwartende bezeichnet, so trifft diese Charakteristik heute nicht mehr völlig zu. Die Speculation hat in dieser Woche ihre Thätigkeit mindestens theilweise wieder aufgenommen und die Resultate dieser letzteren sind, wie sie nicht anders sein konnten, den Coursen meist, ja fast durchweg, ungünstig. Für diese ausgesprochen ungünstige Tendenz waren ausschließlich die Rücksichten auf die Lage der äußern Politik entscheidend. Wohl sind auch die im höchsten Grade unerquicklichen Vorgänge auf dem Gebiete der inneren Politik für Denjenigen von hoher Bedeutung, welcher sich die Aufgabe stellt, die Berechtigung des Coursstandes zu prüfen und zu kritisiren. Ich glaube mich aber eines Eingehens auf diese Frage enthoben, da ich nicht ein Gutachten über die Bonität der österreichischen Werthe, sondern ein objectives Referat über die Börsenvorgänge schreibe und die Börse den internen Fragen, wie ich dreist behaupte, eine jedenfalls nur sehr geringe Aufmerksamkeit geschenkt hat. Sie mag hierin Unrecht haben, aber die Thatsache steht fest, daß die Woche hindurch in allen jenen Börsenkreisen, welche sich überhaupt nicht blos mit der Ausbeutung der momentanen Vorgänge, sondern mit einer eingehenden Erörterung der Constellationen beschäftigen, immer nur von den internationalen Vorgängen und Fragen die Sprache war. Man blieb einmüthig der Ansicht, daß zunächst eine active Betheiligung Oesterreich-Ungarns an einem eventuellen Kriege nicht als bevorstehend zu betrachten sei und selbst Diejenigen, welche meinten, daß wir demnächst unter dem Vorwande einer Repatriirung der bosnischen Flüchtlinge die bosnischen Grenzen überschreiten dürften, gaben dieser Eventualität nicht die Bedeutung einer Einleitung zur Betheiligung am Kriege; — wohl aber ist die Hoffnung, daß es der deutschen Vermittelung noch gelingen könne, den Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England zu verhindern, auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Es giebt Leute, welche sogar den Ernst dieser Vermittelung bezweifeln; aber selbst Diejenigen, welche solchem Zweifel keinen Raum geben, fühlten sich vollkommen entmuthigt, als die Nachricht eintraf, daß die englische Regierung Anstalten getroffen habe, die brittischen Unterthanen in Konstantinopel unter amerikanischen Schutz zu stellen. Daß die beiden feindlichen Mächte (so kann man sie jetzt doch wohl schon nennen), noch allerlei diplomatischen Hokuspokus aufführen, erklärt man sich hier aus den Bemühungen um die Allianz beziehungsweise um die vollständige Neutralität unseres Staates. Daß aber die Dinge auf einem Punkte stehen, wo ein plötzliches Losbrechen der Kriegsfurie immerhin zu den nahen Möglichkeiten gehört, darauf deutet der Umstand, daß man sich bereits in dem höchst bedenklichen Stadium der Entwaffnungs-Vorschläge und der gegenseitigen officiellen Beschuldigung, den Krieg zu wollen, befindet. Diesen Erwägungen ist es zuzuschreiben, daß die Speculation sich zu einer regeren Thätigkeit entschloß, welche den Coursen stark geschadet hat; aber indem ich dies constatire, muß ich gleichzeitig hervorheben, daß die Speculation sich bei ihrem Contremine-Feldzuge im Widerspruche mit zwei Potenzen befindet, deren Einfluß bedeutend genug ist, die Erfolge der Speculation zu schmälern. Es ist eine beachtenswerthe und unbestreitbare Thatsache, daß bisher keine jener Erscheinungen vorgekommen ist, welche darauf deuten würden, daß das der professionellen Speculation ferne stehende Publikum seinen Besitz zu Markte bringt, und es ist eine eben so feststehende Thatsache, daß die Häuser und Institute, zu deren Prärogativen das Finanzgeschäft gehört, einander den Rang abzulaufen suchen und es als eine empfindliche Schädigung ihrer Interessen auffassen, wenn der Finanzminister sich entschließt, die Offerte einer concurrirenden Gruppe zu berücksichtigen. Es hat in gewissen Kreisen Mißstimmung hervorgerufen, daß die Gruppe der Bodencredit-Anstalt gut genug informirt war, um ihr Offert betreffend die Goldrente, ebenso stellen zu können, wie es den Wünschen der Finanzverwaltung am besten entsprach; man fühlte sich zurückgesetzt, verletzt, in seinen Interessen beeinträchtigt, und man unterließ doch nicht, um die in meinem letzten Brief avisirte Anleihe der Donau-Regulirungs-Commission zu concurriren. Die Creditanstalt in Verbindung mit den Häusern Rothschild, Wodianer und Königswarter ist denn auch à 92,65 pCt. Bestbieter geblieben. Die Bodencredit-Anstalt und der Bankverein hatten 91 pCt., die Anglobank hatte 88,20 pCt. geboten.

Ich schließe mit einer Gegenüberstellung einiger Course vom 18. und vom 26. April: Rente 61,55, 60,70, Silberrente 65,15, 64,40, österr. Goldrente 72,90, 71,90, Ungarische Goldrente 86,10, 84,80, Credit 214, 207¾, Ungar. Creditbank 195, 184, Nationalbank 795, 785, Galizier 242½, 239½, Franzosen 247½, 249, London 122, 122¾, Napoleons 9 fl. 76, 9 fl. 83 nach 9 fl. 89, Silber 106,30, 107.

Breslau, 27. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster Rℳ	schwere höchster ₰	schwere niedrigster Rℳ	schwere niedrigster ₰	mittlere höchster Rℳ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. Rℳ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster Rℳ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. Rℳ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	21	00	20	70	21	80	21	30	20	20	19	40
Weizen, gelber	20	40	20	20	21	00	20	80	20	00	19	10
Roggen	14	10	13	60	13	30	13	10	12	90	12	50
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Rℳ	feine ₰	mittle Rℳ	mittle ₰	ord. Waare Rℳ	ord. Waare ₰
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

Breslau, 27. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. April 136,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 136,50 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 136,50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 138,50 Mark bezahlt, Juli-August 140 Mark Br., September-October —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 207 Mark Gd., April-Mai 207 Mark Gd., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. lauf. Monat 120,50 Mark bezahlt, April-Mai 120,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 121 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. April

67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., April-Mai 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., Mai-Juni 67 Mark Br., 66,50 Mark Gd., September-October 64,50 Mark Br., 64 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) besser, gek. — — Liter, pr. April 50,50—70 Mark bezahlt, April-Mai 50,50—70 Mark bezahlt, Juni-Juli 51,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Gd., August-September —.

Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 29. April.

Roggen 136, 50 Mark, Weizen 207, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 50, Raps —, —, Rüböl 67, 00, Spiritus 50, 70.

** **Breslau**, 27. April. [Producten-Wochenbericht.] Das schöne Wetter wurde nur an einzelnen Tagen vorübergehend durch Regenwetter unterbrochen, die Witterung im Allgemeinen blieb daher günstig und könnten bei beständig bleibendem Wetter die Feldarbeiten beendet werden.

Der Wasserstand war im Anfang der Woche stark gewachsen und ist derart günstig geblieben, daß die Kähne wieder mit voller Ladung abschwimmen können. Trotzdem war das Verladungsgeschäft auch diese Woche ohne Bedeutung, da es zu einem größeren Verkehr noch immer an genügendem Kahnraum fehlt. Die wenigen herangekommenen Kähne waren bald zu Getreideverladungen vergriffen. Bei günstigem Winde dürften ohne Zweifel ausreichend Kähne herankommen und sich dann ein größeres Verladungsgeschäft entwickeln, da es an Ladungen nicht fehlt. Die Frachten notiren per 1000 Klgr. für Getreide nach Stettin 7,50 M., Berlin 8,80 M., Hamburg 12 M., per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Stückgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

An den englischen Märkten documentirte sich fast durchgehends feste Haltung, welche vereinzelt auch eine kleine Preisbesserung für Weizen zur Folge hatte. Die fremden Zufuhren im Vereinigten Königreich waren wiederum geringer als in der vorhergehenden Woche. In Frankreich behaupteten sich bei schwachem Landangebot die bisherigen Notirungen; Marseille empfängt nach wie vor das Gros der südrussischen Zufuhren, welche dauernd schlanken Absatz finden. An der Pariser Terminbörse zogen Mehlcourse allmälig auf Politik ca. 1 Fr. an. In Belgien zeigte sich nur geringe Consumfrage, auch in Holland konnten sich Preise erst in den letzten Tagen etwas bessern. Am Rhein war der Verkehr äußerst schwach, Süddeutschland bewahrte die bisherige günstige Haltung bei unbedeutenden Umsätzen, während in Oesterreich-Ungarn zu anziehenden Preisen lebhaftere Kauflust hervortrat. In Norddeutschland herrschte im Allgemeinen Festesstille. An den Ostseeplätzen fanden die in mehr defectem Zustande ankommenden südrussichen Weizenzufuhren nur zu billigeren Preisen Unterkommen, während sich gute Qualitäten von Weizen und Roggen im Agemeinen im Werthe behaupten konnten.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen mit höheren Preisen verbunden, während Roggen bei fester Tendenz ziemlich unverändert blieb.

Das hiesige Getreidegeschäft war in den ersten Tagen unter dem Einfluß der Feiertage schwach und entwickelte sich erst in letzten Tagen zu etwas regerem Verkehr bei sehr fester Stimmung. Größere Umsätze waren jedoch des schwach bleibenden Angebots wegen nicht möglich, so daß sich der Verkehr lediglich auf das hiesige Consumgeschäft beschränkte.

Für **Weizen** machte sich lebhafte Kauflust geltend und wurde bei sehr fester Simmung das Angebot schlank vom Markte genommen. Da sich dasselbe der Nachfrage gegenüber als sehr klein erwies, konnten Eigner im Verlauf des Geschäfts höhere Preise durchsetzen und haben dieselben schließlich um 50 Pf. angezogen. Vereinzelt wurde auf hiesige Läger zurückgegriffen, im großen Ganzen waren jedoch die Umsätze kleiner als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 19,70—20,80—21,90 M., gelb 19,40—20—20,70—21,10 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. April und April-Mai 207 M. Gd.

Von **Roggen** woren die feineren Qualitäten gut gefragt und in Folge schwachen Angebots die Stimmung fester, so daß die Preise dafür um circa 20 Pf. höher gingen, während dieselben für abfallende, in feuchter Beschaffenheit zum Angebot kommende Qualitäten noch immer unverändert geblieben sind. Der Verkehr war undedeutend, da nur der Consum als Käufer auftrat, und blieb daher auch eine größere Preissteigerung aus, die bei allgemeiner Nachfrage ohne Zweifel eingetreten wäre. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,50—13,70—14,20 M.

Im Termingeschäft befestigte sich die Stimmung bald zu Anfang der Woche unter dem Einfluß des festeren Effectivmarktes und der höheren auswärtigen Berichte und haben die Preise um ca. 2 M. angezogen. Die Umsätze waren jedoch klein, da Abgeber zurückhaltend blieben. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. April und April-Mai und Mai-Juni 136,50 M. bez. u. Br., Juni-Juli 138,50 M. bez.

Für **Gerste** war die Stimmung fest und die Kauflust etwas reger, doch hat das Angebot für dieselbe nicht ausgereicht, in Folge dessen die abfallenden Sorten eine Kleinigkeit im Preise gewannen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,20—14,20—14,70—15,50—16,40 M.

Hafer war in feinen Qualitäten gut gefragt und wurden Inhabern etwas höhere Preise bewilligt, wovon die bisher stark vernachlässigten in so weit etwas profitirten, als dieselben mehr Beachtung gefunden haben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—12—12,80—13,70 M.

Im Termingeschäft waren die Umsätze ungemein schwach bei ruhiger Stimmung und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. April 120,50 M. bez., April-Mai 120,50 M. bez., Mai-Juni 121 M. bez. u. Gd.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot in besserer Stimmung. **Koch-Erbsen** gut preishaltend 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80 bis 15 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** bei schwachem Angebot gut gefragt, schlesische 21—22 Mark, galizische 17—18 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** in ruhiger Haltung 11—11,50—12,20 M. **Lupinen** nur feine Qualitäten preishaltend, gelbe 9,80—10,80—11,40 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** mehr beachtet, 11,20—11,70—13 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

Das Geschäft in **Kleesamen** war für die vorgerückte Saison in den ersten 2 Tagen nach dem Osterfeste lebhaft genug, da einige Ordres von auswärts eingelaufen waren. Der Umsatz verblieb nichts destoweniger in sehr engen Grenzen, da wegen der vollkommen mangelnden Zufuhren die hiesigen Läger allein herhalten mußten und diese mit ihrem ganzen Assortiment selbst der unbedeutenden Nachfrage nach besseren Sorten kaum genügen konnten. Das meiste ist in Roth-Kleesamen gehandelt worden, während Weiß-Kleesamen nur sehr vereinzelt zum Geschäft führte. Im Allgemeinen sind Preise schon mehr nominell zu notiren. Thymothé ziemlich stark angeboten, aber ohne Umsatz. Gelbklee beinahe ohne Angebot. Schwedisch-Klee vollkommen geräumt. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—40—45—51 M., weiß 43—45—52—60—65 M., schwedisch 90—95—100—106 M., gelb 28—29 bis 31 M., Thymothé 16—18—20—21 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung bei sehr schwachem Angebot ruhig und Preise blieben unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 24,75—26,75—28,75 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen noch immer ohne Angebot. Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M. nominell.

Leinsamen. Bei besserer Kauflust die Stimmung fest. Besonders beliebt waren feinere Qualitäten, für die auch etwas höhere Preise bezahlt worden sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,50—7,80 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war die Stimmung Anfangs matt, hat sich jedoch im Verlaufe wieder befestigt, so daß ziemlich vorwöchentliche Preise zu notiren sind. Die Umsätze waren ohne Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 69 M. Br., April und April-Mai 67 M. Br., 66,50 M. Gld., Mai-Juni 67 M. Br., 66,50 Gd., September-October 64,50 M. Br., 64 M. Gd.

Spiritus behielt hier im Gegensatz des Berliner Marktes feste Tendenz, so daß der hiesige Preis per laufenden Monat pari mit Berlin ist. Der Umsatz beschränkte sich auf einzelne Verkäufe per Frühjahr. In Ermangelung von Kündigungen ist das unbedeutende Hausse-Engagement nicht gezwungen zu realisiren und ist für die Sommertermine auch keine Unternehmungsluft vorhanden. Die Zufuhren sind kleiner geworden, überflügeln aber noch immer den Bedarf, zumal die Spritfabrikanten über mangelnden Abzug klagen. Die oft erwähnten bedeutenden Eisenbahntariferhöhungen, besonders für weitere Entfernungen, sowie die Tarifunsicherheiten sind leider noch nicht beseitigt, ein Uebelstand, der einen lebhafteren Geschäftsgang nicht aufkommen läßt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter, April und April-Mai 50,50—50,70 M. bez., Juni-Juli 51,50 M. Br., Juli-August 52 M. Gld.

Für **Mehl** war die Stimmung in ersten Tagen noch unverändert ruhig und hat sich erst gegen Ende der Woche etwas befestigt, so daß Preise eine Kleinigkeit anzogen. Zu notiren ist per 100 Kilo Weizenmehl fein 30,25 bis 31,25 M., Roggenmehl fein 21,50—22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10,25 M., Weizenkleie 8,25—9 M.

Stärke bei ruhigem Geschäft unverändert zu notiren. Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7¾ M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 27. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die Zufuhr von Feld- und Gartenfrüchten war im Laufe dieser Woche recht bedeutend und fast eben so beträchtlich wie in der Vorwoche. Nach Butter, Eiern und lebendem Geflügel war starke Nachfrage, namentlich aber machten Conditoren starke Einkäufe von Hühner-Eiern, um solche zur Aufbewahrung in Kalkwasser einzulegen. Nach Fleischwaaren war starker Begehr, hingegen wird auf dem Fischmarkte nur ein Umsatz in Seefischen erzielt, da wegen der jetzt stattfindenden Schonzeit von Fluß-, überhaupt Süßwasser-Fischen keine solche zum Verkauf ausgeboten werden dürfen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf., junge geschlachtete Ziegen pro Stück 1½—2 Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfuud 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 3 M. Froschkeulen pro Mandel 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 20 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Schnepfen pro Stück 3 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 25 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mazzes, 30 Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—15 Pf., pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 M., Grünkohl pro Korb 1 M., Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pf., Teltower Rübchen, pro Pfund 30 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Porre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat 10—15 Pf. Frische Radieschen pro Gebund 10 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 5 Pf. Spargel pro Gebund 60—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 25. April. Der Auftrieb betrug: 1) **417 Stück Rindvieh**, darunter 255 Ochsen, 162 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50 bis 52 Mark, II. Qualität 45 bis 47 Mark, geringere 25 bis 27 Mark. 2) **581 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 47—48 M. 3) **977 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **452 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

• **Schweidnitz**, 26. April. [Productenmarkt.] Der heutige Getreidemarkt verkehrte bei ziemlich reger Kauflust in sehr fester Haltung und wurden für Weizen und Roggen erheblich höhere Preise bewilligt. Man zahlte für Weißweizen 19,20—23,00 M., Gelbweizen 18,50—21,80 M., Roggen 13,20—15,80 M., Gerste 14,60—16,20 M., Hafer 12,00—13,30 M., Alles per 100 Kilo Netto.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** Freitag, 26. April. Auftrieb: 130 Rinder, Ia Qualität ohne Bedarf, IIa zu 52—54, IIIa 34—38 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht schnell geräumt; 590 Schweine und 148 Hammel zu Montagspreisen untergebracht; 500 Kälber in regem Verkehr und höher — 40—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Posen, 26. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Wetter: Regen. Roggen: geschäftslos. Frühjahr 132 Gd., Mai-Juni 134 Gd., Juni-Juli 136 Gd. — Spiritus: still. Gekünd. — Liter. April 49,50 bez., Mai 49,70—49,80 bez., Juni 50,60 Gd., Juli 51,20 bez., August 51,80 Br., September —. Loco Spiritus ohne Faß 49,40 Gd.

Berlin, 27. April. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die ohnedies schwache Geschäftsthätigkeit, welche in letzter Zeit vorherrschte, hat in vergangener Woche durch die Feiertage noch eine weitere Einschränkung erlitten, so daß nur von vereinzelten Verkäufen zu berichten ist. Lebhafte Nachfrage erhielt sich für gut gelegene alte, zum Umbau geeignete Grundstücke. Recht erfreulich ist die Thatsache, daß eine Verminderung der Subhastationen, von 86 auf 46, endlich constatirt werden kann. Die Zahl der pro Juni veröffentlichten Zwangsverkäufe bleibt demnach erheblich hinter der des laufenden Monats zurück. Am Hypotheken-Markte sind es nur die für fertig gestellte Neubauten nothwendigen Regulirungen, welche eine völlige Stagnation des Geschäfts verhindern. Von sonstigem Material, das den marktgängigen Erfordernissen entspräche, kamen Offerten nicht vor, so daß die folgenden Notirungen der Zinssätze nur als nominell zu betrachten sind. Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in bevorzugter Lage 4½ bis 4¾ pCt., entlegenere Stadttheile im äußeren Bebauungsplane 5½—6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5½ bis 6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen 4½—4¾—5 pCt. je nach der Provinz. Als verkauft melden wir: das Gut Giechkröttendorf bei Weismain in Oberfranken.

---

4 **[Schlesische Vereinsbank in Liquid.]** Die Liquidatoren berichten über die Ergebnisse der geschäftlichen Thätigkeit der Bank im Jahre 1877. Neue Geschäfte — mit Ausnahme der bankmäßigen — wurden schon mit Beginn der Liquidationsbestrebungen, Mitte März 1877, nicht mehr entrirt. Bei den Grundstücken, deren Verkauf bisher nicht zu ermöglichen war, wie beim Portefeuille, den Debitoren und Hypotheken wurden Abschreibungen vorgenommen, deren Höhe geeignet scheint, vor ferneren Verlusten zu schützen. Der Effectenbestand besteht aus 72,200 Rb. Poln. Liquid.-Pfandbriefe zum Course von 53¾ = 124,928 M.; 91,200 M. Breslau-Warschauer Eisenb.-Stamm-Prioritäten zum Course von 20 pCt. sammt Zinsen = 22,787 M., 60,000 Orzecher Kohlengruben-Actien = 15,000 M.; 12,600 M. Tarnowitzer Bergwerksactien = 3780 M.; 300,000 Görlitzer Vereinsbankactien = 1 M. — Die Debitoren betragen (einschließlich 2,258,000 M. Accepte) 3,172,725 M. Die Grundstücke sind mit 228,000 M. in die Bilanz eingestellt. Vom Hypothekenbestand pr. 211,650 M. wurden 181,000 M. abgeschrieben. Als Consortial-Geschäfte sind aufgeführt: Einzahlungen auf Schißhyttan-Molnebo 628,156 Mark; auf Posen-Creuzburger Eisenbahn 1,066,193 M., auf Deutsch-Lothringer Eisenwerke (nach Abschreibung von 29,148 M.) 2250 M.; auf Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Prioritäten 10,462 M., zusammen 1,707,062 M. — Der mit 152,052 M. ausgewiesene Verlust, welchem 93,906 M. abgesetzter Reservefonds und 513,000 M. abgesetzter Special-Reservefonds hinzutreten, stellt sich somit auf 758,959 M. excl. der oben angeführten Consortialgeschäfte, welche zum Kostenpreis aufgenommen worden sind, weil, falls die Liquidatoren keinen convenirenden Preis dafür erzielen, die daraus stammenden Actien in natura an die Actionäre zu vertheilen; außerdem wurde der Betrag des Schißhyttan-Molnebo'er Vorschußes von circa 95,000 Mark abgeschrieben und für das Schißhyttan-Molnebo'er Consortial-Conto in Reserve gestellt. Der Bericht schließt mit folgenden Worten: „Wenn die bei Einleitung der Liquidation von uns über das Resuttat derselben gehegten Erwartungen noch weiter herabgestimmt worden sind, so liegt dies daran, daß die Schlesische Vereins-Bank in der Auswahl ihrer Kundschaft höchst unglücklich gewesen ist, so daß uns aus den Geschäften mit H. Ebstein u. Co., Commandite der Schlesischen Vereins-Bank in Jauer, Lesser u. Co. in Riga, Carl Obermayer in Wien, Heinr. Lichtner in Wien und M. Marx in Berlin und Spremberg, sowie mit mehreren Anderen bedeutende Verluste getroffen haben. Die Liquidatoren haben diese Verluste, so weit es in ihrer Macht stand, zu reduciren versucht, sie fanden aber in Betreff der Commandite H. Ebstein u. Co. bereits von der früheren Verwaltung eingegangene, die Bank bindende Ausgleichs-Verträge vor, die anderen erwähnten Firmen befanden sich bereits bei Beginn der Liquidation im Concurse oder geriethen, ohne Zuthun unseres Instituts, dahin. Ungeachtet sorgfältigster Prüfung bei der Bilanz-Aufstellung sind wir nicht sicher, ob nicht doch noch weitere Ausfälle bei einzelnen Debitoren eintreten und ob es uns namentlich bald gelingen wird, die Grundstücke angemessen zu verwerthen. Trotzdem, daß ca. 30 pCt. des Actiencapitals contractlich bis zum Jahre 1880 gebunden sind, hoffen wir doch noch vor Ablauf dieses Jahres eine, wenn auch nur recht bescheidene Rate an die Actionäre zur Vertheilung bringen zu können."

+ **[Die schlesische Leinen-Industrie]** hat in diesem Jahre in den Kreisen Landshut und Bolkenhain einen sehr bedeutenden Aufschwung dadurch genommen, als von Seiten der russischen Regierung eine beträchtliche Bestellung bei den dortigen größeren Etablissements auf rohe Leinwand zur Anfertigung von Zelten eingegangen ist. Die Actien-Gesellschaft für schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta und Söhne) hat mehrere Hunderttausend Meter und Methner in Landshut 60,000 Meter zu liefern. Der erwähnte Auftrag wurde von einem Berliner Handlungshause übernommen, welches seinerseits die schlesischen Fabriken mit der Ausführung betraut hat. Um dieselbe schnell zu effectuiren wird fast überall Tag und Nacht gearbeitet.

Auszahlung.

[Silesia, Verein chemischer Fabriken.] Die Dividende von 5 pCt. pro 1877 kommt vom 1. Mai ab zur Auszahlung. (S. Ins.)

Vermischtes.

[Gefahr der kleinen Petroleumlampen.] Man schreibt der „Voss. Ztg.": Die kleinen niedlichen Petroleumlämpchen, welche man gegenwärtig überall in den Läden zum Preise von 40 Pfennigen zum Verkauf ausgestellt sieht und die in der letzten Zeit vielfach als Nachtlicht in Kinder- und Krankenstuben benutzt werden, dürften nach den damit gemachten Erfahrungen eben so schnell wieder aus dem Gebrauch verschwinden, als sie in Rücksicht auf den geringen Verbrauch an Petroleum eingeführt worden sind. Kinder, welche in einer von solchen Lämpchen erhellten Stube schliefen und bisher von jedem Husten frei gewesen waren, bekamen denselben und klagten insgesammt über Schmerzen im Halse. Nasen und Augen der Kinder waren mit schwarzen Schatten umlagert, die sich bei genauer Untersuchung als feine Rußtheilchen erwiesen. Es dürfte sich somit empfehlen, jene Lämpchen, namentlich in Kindern- und Krankenstuben von geringerer Höhe und beschränkter Räumlichkeit, außer Gebrauch zu setzen.

[Der „beste Friedensrichter der Welt."] In Unterstraß (Zürich) starb plötzlich Herr Syz-Olivier. Er nimmt mit sich den Ruhm ins Grab, schreibt die „Limmat", der beste Friedensrichter der Welt gewesen zu sein. Kamen die Parteien, so stellte er ein Glas von seinem Guten auf und in einer halben Stunde schon schlugen in der Regel die Gläser der Streitenden in bester Harmonie zusammen an.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. April. Dem „Actionär" zufolge hat der Handelsminister die königlichen Eisenbahn-Directionen unter dem 20. April ermächtigt, die Aenderung der directen Holztarife im Verkehr mit dem Auslande herbeizuführen und die deshalb nöthigen Verhandlungen mit den betheiligten deutschen und fremdem Bahnen nachdrücklich zu betreiben, über das Ergebniß aber binnen acht Wochen zu berichten.

Berlin, 27. April. Das alte Consortium übernahm die aufgelegten 60 Millionen 4procentiger preußischer Anleihe und wird dieselbe nächster Tage zum Course von 95⁶⁄₁₀ zur Subscription stellen. (Wiederholt.)

Weimar, 27. April. Die General-Versammlung der Weimar-Geraer Eisenbahn lehnte die Contrahirung einer Anleihe in Höhe von 2 Millionen Mark ab. Die betheiligten Staatsregierungen geben die Erklärung ab, daß die Auszahlung des Garantiezuschusses zur 4½ procentigen Dividende für die Stammactien angeordnet sei.

Bukarest, 26. April. Der rumänische Agent in Petersburg, Ghika, ist in Bukarest eingetroffen. Mit dem 1. Mai hört für die Staaten, welche erklärten, Handelsconventionen mit Rumänien abzuschließen, die vordem genossene Gleichberechtigung mit den meistbegünstigten Nationen auf. Demnach werden die Waaren aus den Staaten, welche keinen Handelsvertrag mit Rumänien haben, namentlich Frankreich und England, nach dem Zolltarife behandelt werden.

(Wiederholt.)

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 27. April. Das „Tageblatt" meldet, daß mehrere englische Schiffe vor Konstantinopel ankerten. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. April. Der Druck Deutschlands auf England ist erfolglos. Dieses verweigert den Signatarmächten sein Programm bezüglich der künftigen Ordnung des Orients und der eventuellen Congreßfrage darzulegen, proponirt hingegen ein gemeinschaftliches Einlaufen der Flotten ins Schwarze Meer.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 27. April. Die „Politische Corresp." veröffentlicht ein Petersburger Schreiben vom 23. April, worin historisch der Verlauf der Verhandlungen bis zum 23. April mitgetheilt wird. Zunächst habe Vorschlag Deutschlands betreffs der nach der Zeit zu bemessenden gleichzeitigen Entfernung der russischen Truppen und der britischen Flotte von Konstantinopel und der Neutralisirung der geräumten Positionen die Zustimmung der Cabinete von London und Petersburg erhalten. Seitdem haben die Dinge sich abermals zum Schlechteren gewendet, theils durch die fortgesetzten englischen Rüstungen, theils durch die englischerseits bei den Details der Räumungsfrage erhobenen Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten seien anfangs durch einen neuen Vermittelungsvorschlag der zur Wiedergewinnung der geräumten Positionen erforderlichen Stundenanzahl geebnet worden. Plötzlich erklärte aber England, es könne die Flotte nicht aus den Dardanellen zurückziehen, weil widriges Wetter und die Schwierigkeiten der Durchfahrt eventuell eine längere Zeit erforderlich machen würden. Hierdurch sei England von dem bereits angenommenen Princip wieder zurückgetreten, gleichwie es von dem bereits angenommenen Princip des Zusammentritts der Vorconferenz auch zurückgetreten sei. — Heute

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

findet bei dem Ministerpräsidenten Auersperg eine Conferenz der direct verhandelnden beiderseitigen Minister statt. Vormittags conferirten Szell mit Depretis und Trefort mit Chlumetzky über Ressortangelegenheiten. Tisza, der mit Andrassy, Baron Cerczy und Baron Wenkheim früh eine Besprechung hatte, wurde Vormittags vom Kaiser in längerer Privataudienz empfangen. Gleichzeitig fand eine zweistündige Conferenz bei dem ungarischen Finanzminister statt, in der von Hornbostel, Baron Rothschild, von Hansemann, theilnahmen. Baron Wodianer war erkrankt und an der Theilnahme verhindert.

Wien, 27. April. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, würde morgen anläßlich der Anwesenheit der ungarischen Minister in Wien ein gemeinsamer Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers stattfinden. In demselben würden die in der gegenwärtigen Lage, zunächst auf financiellem Gebiete, erforderlichen Vorsichtsmaßregeln erwogen werden.
(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Börsen-Depeschen.

Berlin, 27. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.
Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit-Actien	337 —	340 50	Wien kurz	164 80	164 50
Oesterr. Staatsbahn	408 —	409 —	Wien 2 Monat	163 60	164 —
Lombarden	109 50	110 50	Warschau 8 Tage	192 10	191 90
Schles. Bankverein	76 60	76 25	Oesterr. Noten	165 15	165 25
Bresl. Discontobank	58 40	58 75	Russ. Noten	192 25	192 30
Schles. Vereinsbank	54 —	54 25	4½% preuß. Anleihe	104 70	104 80
Bresl. Wechslerbank	67 —	67 —	3½% Staatsschuld	91 90	92 —
Laurahütte	70 75	71 —	1860er Loose	99 10	99 —

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 73, 50.
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Posener Pfandbriefe	94 60	94 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	106 25	106 90
Oesterr. Silberrente	52 30	52 75	Rheinische	102 25	102 25
Oesterr. Goldrente	59 —	59 —	Bergisch-Märkische	69 50	71 —
Türk. 5% 1865er Anl.	8 —	7 80	Köln-Mindener	90 25	91 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	51 60	52 10	Galizier	97 50	98 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	24 10	24 25	London lang	20 28½	— —
Oberschl. Litt. A.	119 75	119 90	Paris kurz	81 25	— —
Breslau-Freiburger	61 60	61 90	Reichsbank	152 75	153 25
R.-O.-U.-St.-Actien	97 75	97 25	Disconto-Commandit	108 —	108 10

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 336, —. Franzosen 408, —. Lombarden 109, —. Disconto-Commandit 107, —. Laura 70, 90. Goldrente 59, 10. Ungarische Goldrente 69, 25. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Politische Nachrichten verstimmten Spielwerthe, Bahnen durch ungünstige Dividende der Bergischen gedrückt, Montanpapiere und Auslandsfonds gut behauptet, russische Valuta unverändert, Liquidation leicht. Deports 0,10, 0,10, 0,90. Discon 2¾ pCt.

Frankfurt a. M., 27. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 167. Staatsbahn 202, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier 194, 25. Neueste Russen —, —. Matt.

Hamburg, 27. April, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 167, 75. Franzosen —, —.

Wien, 27. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Flau.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Papierrente	60 37	60 72½	Anglo	83 —	84 75
Silberrente	64 20	64 60	St.-Eisb.-A.-Cert.	247 50	248 25
Goldrente	71 70	71 95	Lomb. Eisenb.	67 —	66 75
1860er Loose	110 70	110 80	London	123 15	122 75
1864er Loose	136 20	136 —	Galizier	238 —	239 25
Creditactien	203 20	208 —	Unionbank	54 —	54 50
Nordwestbahn	101 —	104 —	Deutsche Reichsb.	60 67½	60 52½
Nordbahn	198 —	198 —	Napoleonsd'or	9 87	9 83

Ungar. Goldrente —, —.

London, 27. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 13. Italiener 70, 25. Lombarden 5⅛. Türken 8, —. Russen 1873er 75½. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Paris, 27. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 10. Neueste Anleihe 1872 109, 40. Italiener 70, 70. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 58⅛. Ungar. Goldrente 70⅛. 1877er Russen —. Unentschieden.

Berlin, 27. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Ermattend			**Rüböl.** Leblos.		
April-Mai	222 —	221 50	April-Mai	67 40	67 40
Juni-Juli	224 —	225 —	Sept.-Oct.	65 40	65 60
Roggen. Besser.					
April-Mai	152 50	151 50	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	149 50	149 —	April-Mai	51 —	50 80
Juni-Juli	149 —	148 50	Juni-Juli	52 20	52 —
Hafer.			Aug.-Sept.	54 —	53 80
April-Mai	135 —	136 —			
Mai-Juni	135 —	136 50			

Stettin, 27. April, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	219 50	222 —	April-Mai	67 50	68 —
Mai-Juni	221 —	218 —	Herbst	64 75	65 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	146 —	145 —	loco	50 50	50 30
Mai-Juni	146 50	144 50	Frühjahr	50 50	50 20
			Juni-Juli	51 50	51 20
Petroleum.					
Herbst	11 50	11 50			

(W. T. B.) **Köln**, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per Mai 22, 35, per Juli 22, 55. Roggen per Mai 15, 05, per Juli 15, 30. Rüböl loco 37, pr. Octbr. 35, 80. Hafer loco 15, 50, pr. Mai 15,50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 27. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, April-Mai 226, —, per Juni-Juli 223, —. Roggen höher, per April-Mai 153, —, per Juni-Juli 150, 50. Rüböl matt, loco 71, per Mai 70. Spiritus still, per April 42⅛, per Mai-Juni 42⅛, per Juni-Juli 43⅛, Juli-August 44¾. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 27. April. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per April 68, 50, per Mai 68, 25, per Mai-August 68, 50, per Juli-August 68, 25. Weizen fest, per April 32, 75, per Mai 32, 75, per Mai-August 32, 75, per Juli-August 32, 50. Spiritus ruhig, per April 60, 50, per Mai-August 60, 75. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 27. April. [Getreidemarkt.] Weizen November 323. Roggen Mai 188, October 195.

Frankfurt a. M., 27. April, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 166, 87. Staatsbahn 203, 50. Lombarden —. Oesterreich Goldrente 58, 81. Ungar. Goldrente —. Neue Russen 73⅝. Oesterr. Silberrente —, —. Schwach.

Hamburg, 27. April, Abends 8 Uhr 54 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 52⅜, —. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 166, —. Oesterreichische Staatsbahn 509, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 73. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Maicourse. — Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 27. April, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 203, 30. Staatsbahn 247, 75. Lombarden —, —. Galizier 237, 50. Anglo-Austrian, 82, 60. Napoleonsd'or 9, 85. Renten 60, 42½. Deutsche Marknoten 60, 60. Goldrente 71, 75. Ungar. Goldrente 84, 30. Bankactien —. Elisabeth —. Officielle Nordwestb. —. Fest.

Paris, 27. April, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß nachgebend.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	72 15	72 10	Türken de 1865	8 —	8 05
5proc. Anleihe v. 1872	109 42	109 37	Türken de 1869	43 80	43 90
Ital. 5proc. Rente	70 65	70 70	Türkenloose	30 70	31 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	507 50	510 —	Goldrente	58⅛	58¼
Lombard. Eisenb.-A.	145 —	146 25			

Ungarische Goldrente 70. 1877er Russen 75¾.

London, 27. April. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	27.	26.	Cours vom	27.	26.
Consols	94, 13	94⅛	6pr. Ver. St.-Anl.	—, —	105¼
Italien. 5proc. Rente	70⅜	70⅜	Silberrente	53, —	—, —
Lombarden	5, 13	5, 13	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	73¼	74¼	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	72¾	74	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	— —	75½	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53⅞	54	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	7⅞	8	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	—, —	—, —

Berlin W., 21. April 1878.

Bekanntmachung.
Errichtung einer Post- und Telegraphenanstalt am Weltausstellungs-Platze in Paris.

Für die Dauer der Weltausstellung, welche in Paris vom 1. Mai bis 31. October stattfinden soll, wird Seitens der französischen Postverwaltung am Ausstellungsplatze eine Post- und Telegraphenanstalt mit der Bezeichnung: „Bureau de poste et télégraphe du palais de l'Exposition universelle" eingerichtet werden. Dieselbe wird, was den Postdienst betrifft, mit der Annahme und Ausgabe bz. Bestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, Werthbriefen und Postanweisungen sich befassen. Die Telegraphen-Betriebsstelle erhält ununterbrochenen Dienst. Postsendungen und Telegramme an die Aussteller im Ausstellungspalaste, in den Parks des „Champ-de-Mars", des „Trocadero" und des „Quai d'Orsay" können entweder postlagernd, oder nach den Standorten der Empfänger gerichtet werden, müssen aber in jedem Falle mit einem Vermerke versehen sein, wonach sie der genannten Verkehrsanstalt zugeführt werden sollen. Sendungen an die Aussteller von Thieren auf der „esplanade des Invalides" in Paris werden nicht durch die Verkehrsanstalt am Ausstellungs-Platze besorgt, sondern gelangen in gewöhnlicher Weise zur Bestellung bz. Ausgabe.

Kaiserliches General-Postamt.
Wiebe. [5980]

Wahlverein der nationalliberalen Partei.
Versammlung liberaler Wähler
Montag, den 29. April c., Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Saale.

Tagesordnung: Berichterstattung der Herren Landtags-Abgeordneten Geh. Justizrath Kreisgerichts-Director **Dr. Wachler** und Chef-Redacteur **Dr. Alexander Meyer** über „die Ergebnisse der letzten Landtagssession und die gegenwärtige politische Lage, insbesondere Steuer-Reformen".

Der Zutritt ist nur gegen Eintrittskarten gestattet. Dieselben sind zu haben bei den Herren Hofbuchhändler **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, Brauereibesitzer **Adolf Rösler**, Friedrich-Wilhelmstr. 68, Kaufmann **Theodor Trautwein**, Kleine Scheitnigerstraße 15 b/c. [5895]

Der Vorstand.
Dr. Lion. Paul Wolff.

Oeffentliche Versammlung
des Bezirks-Vereins der Ohlauer Vorstadt.

Montag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, in **Friedrich's Restaurant**, Mauritiusplatz. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Stadt-Archivar **Dr. Markgraf** über die Entwickelung Breslaus, 2) Geschäftliche Mittheilungen, 3) Fragekasten. [4423] **Der Vorstand.**

Altkatholische Gemeinde.

Die diesjährige General-Versammlung findet Dinstag, den 30. April, Abends 8 Uhr, im Saale des **Mieder**'schen Restaurants, Königsstraßel 1, 1. Etage, statt. [6018]

Tagesordnung:
1) Entgegennahme von Anträgen zur diesjährigen Synode.
2) Wahl der Delegirten zu derselben.

Der Kirchenvorstand.

Antilopen-Lotterie.

Quittung III. ½ Eimer Korn Brennereibes. Machner; Brotschneidemaschine, 2 Plätteisen mit je 2 Bolzen, stähl. Ofengarnitur Kfm. O. Bartels; Nähkissen, künstl. Blumen, bronz. Uhrhalter Alfr. Weigelt; verschied. Drucksachen R. Nischkowsky; Lampen- und Lichtschirme Fabrik. Raphael; 2 Cig.-Etuis Kfm. Fischer; Photographieen z. deutsch. Volkslied Fabr. Torrige; Roman, Zuckerschale, Tablet Spediteur Ebele; Theebüchse Oberstl. Fähndrich; 2 Orig.-Oelgemälde Kfm. Koller; 2 Zimmer Goldtapeten Gebr. Neddermann; Fichu Sittenfeld u. Co.; Damenschlafrock Kfm. Brieger; franz. Hosenstoff Gebr. Riegner; 2 Damenkleider D. Leubuscher's Wittwe; geschnitzt. Schweizerhaus Kfm. Haber; eiserne Geldcassette Schloss. Heinricht; ½ Ctr. Weizenmehl N. N.; Broncethermometer, Tischdecke, Marmorschale Frau Wally Eichborn; 3 Kistchen Tafelfeigen Kfm. Hielscher; Holteibüste Gen.-Maj. Weber; Musikmappe Lustig u. Selle; 8 Theebüchsen, Telephon Apoth. Störmer; 2 chines. Schreibkasten, chines. Bouillontasse Fr. Oelsner, Amsterdam; Trinkservice Dr. Jänsch; Riesenflasche Moselwein Kfm. H. Schwarzer; Josephinenhütter Luxusgläser, Vasen, Fruchtteller, Blumentöpfe, Trinkservice, Blumenkörbchen, Fruchtschalen und Briefbeschwerer von Regenbogenglas Graf L. Schaffgotsch-Warmbrunn; 6 Frisirkarten Gebr. Müller; 3 St. Schwäne Rittgtsbs. Matzke-Sapraschine; 5 Pfd. Schweizerkäse Kfm. Ant. Böhm; 4 Theebüchsen Lieut. M. Eichborn; 3 Brod Zucker Kfm. Th. Poser; Ruhekissen, Wandkorb, Handtasche ꝛc. Frau Reg.-Rath Frey; Naturspazierstock N. N.; 2 Kistchen Cig. Kfm. Ed. Eckardt; Stahlstich, gerahmt, Frau Reg.-Rath Regalli; Gehrock, engl. Hosenstoff Schneidermeister Silberfeld; 2 blech. Wasserkannen Klempner Wolf; 5 Bilderrahmen Glaserm. Meyer; 12 Fl. Tockayer Lübbert u. Sohn; antik. Glas Dr. Krauskopf; Taschentuch Frau v. Garnier; pat. Korkteppich Kfm. N. Schäffer; Tabakskasten u. Zeitungshalter, geschnitzt, Phil. v. Nowag; Stahlstich, gerahmt, Fabr. Trelenberg; Bronce-Statue Familie Rehorst; Taschentuchetui, 2 gehäkelte Decken Fräul. H. Kärger; 2 Rauchnecessäre, Oel- u. Essigmenage Kfm. R. Rother; ½ Dtzd. chines. Serviettenbänder Kfm. Jul. Stern; Kunstschätze Italiens, 4 Bde., Max Graf Henckel v. Donnersmarck; 3 decor. Blumentöpfe, Ampel, 4 dec. Vasen, 2 Consolen, 2 Epheukasten, 2 Blumenetageren, 5 Butterkühldosen, 6 St. Wasserkühlflaschen angekauft; 30 M. baar Kfm. J. J. Müller; 15 M. Fabrik. C. F. Dietrich; Handelsstatistik Ober-Oesterreichs Gen.-Secr. C. Klimke, Frankenthal.

Hiermit bestens dankend, bittet um fernerweite Beiträge ergebenst
[5986] **Das Comite.**

Frau Antonie Pfuhl,

der so vielfach als Lehrerin und Freundin Verehrten, wünschen Näherstehende ein Denkmal zu widmen. Beiträge nehmen an: [4380]
Frau Prof. **Auerbach**, Agnesstr. 2. Frau Secr. **Nitschke**, Sadowastr. 64.

Das 26. Stiftungsfest
des Breslauer katholischen Gesellen-Vereins

wird **Montag, den 29. April, Nachmittags von 4 Uhr ab, im Schießwerdersaale** in herkömmlicher Weise gefeiert werden. [4300]
Der Vorstand.

Wir machen unsere Leser aufmerksam auf den im heutigen Inseratentheil unseres Blattes von der Copenhagener Vereinigten Dampfschiffs-Gesellschaft publicirten Fahrplan ihrer Passagierdampfer von Stettin nach Dänemark, Schweden und Norwegen; die Schiffe sind elegant und bequem für Passagierbeförderungen eingerichtet.

Julius Neugebauer's
Musik-Institut für Clavierspiel und Gesang,
Tauenzienstrasse 73, II., [3371]
beginnt wegen der Ferien im April neue Curse **am 1. Mai.**

Königshütte, 25. April. [Ein öffentlicher Appell.] Einem on dit zufolge, soll allen Ernstes die Absicht bestehen, den hiesigen Gendarmenposten aufzuheben und den gegenwärtigen Inhaber desselben, Herrn Simon, nach Scharley zu versetzen. Dem Verfasser dieser Zeilen ist es unbekannt, von wem die Anregung hierzu ausgegangen, er hält es aber für seine Pflicht, offen zu bekennen, daß die öffentliche Meinung hierselbst dieses Arrangement als nicht den Interessen der Stadt Königshütte dienend bezeichnet. In allen Gesellschaftskreisen ist man der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung qu. Postens und die Belassung seines Inhabers hierselbst nicht nur wünschenswerth, sondern dringend nothwendig ist. Wünschenswerth, weil Königshütte fürwahr nicht allzureich ist an solchen Familien, die von anderwärts ihr Gehalt beziehen und dasselbe hier nur verzehren; nothwendig aber, weil wohl nie der Zeitpunkt eintreten wird, wo wir über einen Ueberfluß an Schutz gegen Gefährdung des Eigenthums und Lebens Klage führen könnten. Königshütte mit seiner zu bei weitem größten Theile aus Arbeitern bestehenden Bevölkerung wird in dieser Beziehung unter allen Städten Oberschlesiens wohl stets die letzte sein. Sollte aber einmal die Zeit kommen, wo hinsichtlich der öffentlichen Sicherheit eine Besserung hier platzgreift, so dürfte es wohl empfehlenswerther und für die städtischen Interessen ersprießlicher sein, daß vorerst dafür Sorge getragen werde, daß uns das Wacht-Commando, das unsere Bürger viel, sehr viel Geld kostet, verläßt. So lange dieses bei uns bleibt und so lange die Nothwendigkeit vorliegt, daß den ruhigen Bürger Militair bewachen muß, so lange wird man füglich nicht davon reden können, daß ein Gendarm hier überflüssig sei, dessen Unterhaltung die Stadt keinen Pfennig kostet, von dem sie ausschließlich nur Vortheile zu erwarten hat, auch schon deshalb, weil sie event. einen Polizisten, der aus dem Stadtsäckel besoldet wird, weniger anzustellen braucht.

Wäre die Aufhebung des in Rede stehenden Postens an sich schon nicht erwünscht, so wäre die Entfernung des Gendarm Simon von hier geradezu beklagenswerth. Es wäre müßig, alle die Vorzüge dieses Sicherheitsbeamten hier hervorzuheben, sie sind wohl über die Marken Oberschlesiens hinaus zur Genüge bekannt, die Erwähnung der Namen Pistulka, Elias 2c. beleuchtet sie und die Militärbehörde hat sie durch Ueberreichung eines Ehrensäbels anerkannt. Es mag nur daran erinnert werden, daß wohl selten ein Mann der öffentlichen Sicherheit so genau mit den oberschlesischen Verhältnissen vertraut ist und auf Grund dieser Bekanntschaft so große und mannigfache Erfolge aufzuweisen hat, als der Genannte. Dem Einwande gegenüber, daß er auch von Scharley aus seine segensreiche Thätigkeit fortführen kann, möge erwähnt werden, daß Scharley schwerlich jemals ein in so hohem Grade erwünschtes Operationsfeld für Räuber und Spitzbuben bieten wird, wie Königshütte mit der Menge seines Proletariats und seinen unzähligen Schlupfwinkeln. Alles, was je Großes in Aufruhr, im Morden, Rauben, Stehlen 2c. in Oberschlesien geschah, das spielte sich fast durchweg hier ab. — Es ergeht daher an alle Behörden, welche in obiger Frage von bestimmendem Einfluß sind, der Ruf, die Aufhebung des Eingangs erwähnten Postens nicht herbeizuführen und den Inhaber desselben uns zu belassen. Insbesondere wäre es gut, bevor entscheidende Schritte in dieser Beziehung gethan werden, die verschiedenen Verwaltungen, welche an unserem Orte ihren Sitz haben, namentlich auch das Magistrats-Collegium um Meinungsäußerung anzugehen. Wie das Resultat wäre, ist dem Verfasser dieser Zeilen unzweifelhaft. Die Hüttenverwaltung giebt S. gern eine Wohnung zu unentgeltlicher Benutzung und die städtischen Behörden haben noch vor zwei Jahren in Anerkennung der Verdienste ihm sogar eine Remuneration bewilligt. [6052] M. L.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Witschel, [4410]
Oscar Bergmann.
Breslau, den 26. April 1878.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Königlichen Kreisrichter Herrn Dr. jur. **Grospietsch** zu Liebau i. Schl. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4378]
Breslau, den 24. April 1878.
J. Kretschmer,
Medicinal-Assessor und Apotheker
nebst Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hedwig Kretschmer**, Tochter des Königlichen Medicinal-Assessor Herrn Apothekenbesitzer **Kretschmer** in Breslau und der Frau **Hedwig Kretschmer**, geb. **Kny**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Liebau i. Schl., den 24. April 1878.
Dr. **Grospietsch**, Kreisrichter.

Statt besonderer Meldung.
Rosalie Landsberger,
Joseph Krebs,
Verlobte. [1648]
Ratibor. Beuthen OS.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Viertel, [4434]
Gottlieb Viertel.
Groß-Totschen. Güntherwitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Buchhalter Herrn **Hugo Rumpe** in Kattowitz erklären wir hiermit für aufgehoben.
Breslau, den 27. April 1878.
Eliese Przewocky,
Wilhelm Przewocky,
[4445] als Eltern.

Paul Strahl,
Marie Strahl, geb. **Janicke,**
Vermählte. [5993]
Schoppinitz. Laurahütte.

Die Geburt eines gesunden kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut allen Verwandten und Freunden hiermit an
R. L. Breiter und Frau **Martha,**
[4412] geb. **Germershausen.**
Waldenburg, den 25. April 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 2 Uhr wurde uns unser innig geliebter Gatte, theurer Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwiegersohn, Herr Kaufmann
Benjamin Hillel
plötzlich durch den Tod entrissen.
Es zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. April 1878.
Beerdigung: Dinstag Vorm. 10 Uhr.

Dritte Brüder-Gesellschaft.
Heut Nachmittag 2 Uhr verschied plötzlich unser langjähriges Mitglied
Herr Benjamin Hillel.
Beerdigung: Dinstag Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Ring Nr. 5.
Breslau, 27. April 1878.
[6074] **Der Vorstand.**

Statt besonderer Meldung.
Den heute früh 6 Uhr an Altersschwäche erfolgten sanften Tod unserer geliebten Schwester, Tante u. Großtante
Fräul. Amalie Binder,
im Alter von 73 Jahren, beehren wir uns hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen. [4437]
Breslau, den 30. April 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt Dinstag, den 30. April, früh 11 Uhr, auf den Friedhof zu Maria-Magdal. bei Lehmgruben.

Das Mitglied unserer Sterbekasse,
Herr Krause,
ist gestorben. [4452]
Beerdigung: Montag Nachm. 4 Uhr auf den Kirchhof nach Gräbschen.
Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmstr. 30.
Die Bäcker-Innung.

Heute verschied zu Meran unser theurer, heißgeliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwiegersohn, [6078]
Dr. Paul Davidson,
Ritter 2c. 2c.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. April 1878.

Französischer Unterricht, Conversation, Handelscorrespondenz wird gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. Æ. M. 6 Brfk. d. Bresl. Ztg. [4418]

Am 24. d. M., Mittags 12 Uhr, starb nach längerem Leiden der
Amtsrath und Major
Herr Wilhelm Burow,
Ritter etc.
Seit der im Jahre 1848 erfolgten Gründung unserer Gesellschaft dem Verwaltungsrath derselben angehörend, hat er sich dessen Aufgaben stets mit lebhaftem Interesse gewidmet und sich auch in dieser Stellung durch die ihm eigenthümliche menschenfreundliche Gesinnung und Herzensgüte, sowie die strenge Ehrenhaftigkeit seines Charakters die Zuneigung und Hochachtung Aller, die mit ihm in Berührung kamen, erworben. [6075]
Wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen und treuen Collegen, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.
Breslau, am 26. April 1878.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath.	Der General-Director.
E. v. Lieres und Wilkau. J. Friedenthal. O. Beck. Paul Bülow. L. Landsberg. J. Müller. J. Promnitz. L. Schoeller.	J. Heller.

Heut Mittag 12 Uhr endete ein sanfter Tod das segensreiche Dasein unserer theueren Mutter, Gross- und Urgrossmutter, der verwittweten [1644]
Frau Julie Friedländer,
Dame des Louisen-Ordens I. Classe,
im Alter von 76 Jahren.
Verwandten und werthen Freunden dies zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Oppeln, den 26. April 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdignng erfolgt Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Heut Mittag ging
Frau Julie Friedländer
hierselbst, Dame des Luisen-Ordens I. Klasse, nach längerer Krankheit zu einem besseren Leben heim.
Seit dem 9. October 1867, als dem Tage der Constituirung unseres Vereins, hat die Verewigte dem Vorstande desselben angehört und für dessen Interessen mit dem unermüdlichen Eifer und der aufopferungsvollen Treue gewirkt, die ihrem, von echter Gottesfurcht und wahrer Menschenliebe erfüllten Wesen zur zweiten Natur geworden war und sich auf allen Gebieten, wo es galt, mit Rath und That menschliches Elend zu lindern, so glänzend und nachahmungswürdig bekundet hat. Darum beklagen wir in ihrem Hinscheiden einen schwer zu ersetzenden Verlust für unseren Verein, dem ihr gesegnetes Andenken stets lebendig bleiben wird. [1665]
Möge die theuere Dahingeschiedene in Frieden ruhen und der Herr ihr ein reicher Vergelter sein.
Oppeln, den 26. April 1878.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Amalie Humbert. Adolphine von Bechtold. Gottliebe Schück.
Anna Gerlach. Neugebaur. Humbert.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Mittag die Vorsteherin unseres Vereins, [6077]
Frau Julie Friedländer.
Mit reichem opferwilligen Herzen rastlos thätig, die Leiden ihrer Mitmenschen zu lindern, wird ihr bei uns und Allen, die sie kannten, stets das ehrenvollste Andenken gesichert bleiben.
Oppeln, den 26. April 1878.
Der jüdische Frauen-Verein.

Heute früh 9½ Uhr starb am Herzschlag nach längeren, schweren Leiden sanft im festen Glauben an seinen Erlöser unser innig geliebter theurer Gatte und Vater, der evangelische Pfarrer
Herr Eduard Schulz,
im Alter von 51 Jahren 6 Monaten, und im 22sten Jahre seiner Amtsführung.
Dies zeigen tiefgebeugt allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an [6054]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Der Herr, welcher seine Treue kannte, wird ihm ein reicher Vergelter sein.
Schlottau, den 26. April 1878.
Die Beerdigung findet Montag, den 29. April Nachmittags 2 Uhr statt.



Ring 45. Heinrich Zeisig, Ring 45.
Posamentierwaaren-Fabrik,
empfiehlt sein großes Lager von neuesten
schwarz u. couleurt seidenen u. wollenen Franzen, Borten, Besätzen, Gimpen, Schnuren, Quasten, Ornamenten mit Clair de lune, Iris und schwarzen Perlen;
wollene und seidene Federbesätze in allen Farben;
bunte türkisch seidene Borten für Kleider und Schlafröcke;
Kreuzstichborten und bunte, waschechte Galons für Waschkleider in größter Auswahl;
Knöpfe in Horn, Holz, Posamentierarbeit, Perlmutter, Steinnuß 2c. in reizenden Dessins und neuesten Farben;
bunt seidene echt englische Promenaden- u. Gartenfilethandschuhe;
Nähmaschinengarne, Chapp-, Näh- und Knopflochseiden, Kleiderschoner, Futterstoffe, bunte Stick- und Häkelgarne, Mohairwolle, bunte waschechte Strumpfseiden.
Alles bei besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. [5978]
Muster stehen jederzeit gern zu Diensten!
Bestellungen werden prompt effectuirt.
Besätze 2c. voriger Saisons werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft!
En gros — En détail!
Ring 45. Ring 45.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern früh 9½ Uhr am Herzschlag, nach voraufgegangenem längeren Leiden, im Alter von 51 Jahren, unser inniggeliebter, theurer Sohn, Bruder und Onkel, der Pastor [6055]
Eduard Schulz
in Schlottau. Tiefgebeugt zeigen dies allen theilnehmenden Freunden und Bekannten an
verw. Pastor **Emilie Schulz,**
geb. **Stephani**, als Mutter.
August Schulz, Kreis-Gerichts-Rath in Ratibor,
verw. Hauptm. **Emilie v. Zwehl,**
geb. **Schulz,**
als Geschwister.
Breslau, den 27. April 1878.

Heut früh 5½ Uhr verschied sanft an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittfrau
Caroline Fröhlich,
geb. **Richter,**
im Alter von 77 Jahren und 10 Monaten. Diese Anzeige widmen mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hermsdorf, den 26. April 1878.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Verspätet.
Heute Abend verschied sanft unsere gute Mutter, die
Wittfrau Josepha Thamm,
geb. **Barthel,**
im Alter von 63 Jahren 9 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an ihre beiden Söhne [1660]
P. u. L. Thamm.
Bertholdsdorf, Kr. Striegau, den 25. April 1878.
Beerdigung findet Montag, den 29. April, Vormittag 9 Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute Vormittag 5¼ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser innig geliebter Enkelsohn und Neffe
August Heinrich Wilhelm Hans Jänisch
im Alter von 9 Jahren 7 Monaten.
Tiefgebeugt zeigen wir dies Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an.
Jauer, Meiningen, Trebnitz, Kritschen, den 27. April 1878.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Friedhof Liegnitz, Dinstag, den 30. d., Mittags 12 Uhr.

Verein. △. 29. IV. 7. B. u. R. △. I.

H. 29. IV. 6½. Conf. I. III. u. J. □. III.

Oberhemden, Chiffon,
à 2,50, 3–3,50 Mk.
Oberhemden, Leinen-Einsatz,
à 3,50–4,50 Mk.
Oberhemden, rein Leinen,
à 4,50–6 Mk.
Oberhemden mit gesticktem Einsatz,
à 4, 4,50–6 Mk.
Oberhemden, amerikan. Schnitt, hinten zum Knöpfen,
à 4,50–6 Mk.
Oberhemden für Knaben,
à 2, 2,50, 3–3,50 Mk.
Herren-Unterbeinkleider in Leinen, Tricot,
à 1,50–2,50 Mk.
Damen- und Kinder-Wäsche
empfiehlt die [5983]
Leinewand- u. Wäsche-Handlung
Ed. Bielschowsky jr.,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 76,
Ecke der Herrenstraße.
Bei Bestellungen von Auswärts bedarf es blos der Einsendung der Halsweite.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Kgl. Oberförster Hr. von Estorff in Oberfier mit Frl. Martha v. Massow in Hohenborn.
Verbindung: Lieut. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. Hr. Dreher mit Fräul. Gertrud Nauen in Berlin. Lt. im 1. Garde-Feld-Art.-Regt. Hr. v. Oettingen mit Anna Baronesse v. Wolff in Riga.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regt. Hrn. von Ramdohr in Berlin, dem Lt. im Gren.-Regt. Nr. 101 Hrn. v. Wardenburg in Dresden. – Eine Tochter: Dem Oberstlieut. u. Bat.-Commdr. im 7ten Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Hrn. von Renouard in Cöslin, dem Hrn. Prof. Dr. Kuhn in München.
Gestorben: Frau Consistorialrath Korten in Koblenz. Hr. Bürgermeister Dahlmann in Wismar.

Singakademie.
Die **Vorübungsklasse** beginnt ihre Uebungen morgen Montag, den 29. April, um 11 Uhr. Junge Damen, welche am Sommercursus noch theilzunehmen wünschen, wollen sich baldigst bei mir melden.
Professor Dr. Julius Schaeffer,
Palmstrasse 34, Vorm. 9–10 Uhr.

F. A.
Bitte, Montag am bewußte Ort zu sein. [4354

Ferdinand B.
wird zurückerwartet. Alles geordn
[4455] E...

Dopp. Buchhalt. u. Callig. w. sicher u. schnell gel. Schuhbrücke 40

Lobe-Theater.

Sonntag, den 28. April. Zum 2. Male: „Chemie für's Heirathen." Original-Schwank in 3 Acten von Rudolf Kneisel. Hierauf: „Flotte Bursche." Operette in 1 Act von J. Braun. Musik von F. v. Suppé.
Montag, den 29. April. Zum 7. Male: „Ihr Corporal." [6019]
In Vorbereitung: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton." Komische Oper in 3 Acten und 1 Vorspiele von Clairville und Delacour. Musik von P. Lacome. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. G. Fr. Reiß. In Scene gesetzt von Dr. Hugo Müller. Sämmtliche Costüme und Decorationen neu.

Hôtel de Silésie.

Sonntag, 28. April, Abends 7½ Uhr:
Letzte Vorstellung
C. Arbre.

Billets zu ermäßigten Preisen sind bei Herrn G. A. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, und beim Portier im Hôtel de Silésie zu haben. [4383]

Täglich Orchestrion-Concerte [4408]

in Vögel's Restaurat., Friedrichstr. 49. Heute von 11—1 Uhr: Früh-Concert. Entree 10 Pf. Abends Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
[4373] Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag im Garten:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Anfang 5 Uhr. [6020]
Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.
Montag: Concert. Anf. 7½ Uhr.

Den 5. 6. 7. u. 8. Mai c.
Concerte
vom Kgl. Hofmusikdirector
B. Bilse
aus Berlin,
mit seinem aus 64 Künstlern bestehenden Orchester
in Paul Scholtz's Etablissement.
6021
Es finden nur diese vier Concerte statt.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [6010]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute und täglich: [5653]
Concert und Vorstellung.

6017
Concert-Haus,
vorm. Wiesner, jetzt Nitsche.
Heute Sonntag von 11—1 Uhr:
Frei=Concert
und Auftreten der bekannten Damen-Sänger-Gesellschaft Kopp.
Nachmittags:
Großes Concert
von obiger Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Vorm. Weberbauer.
Jeden Sonntag:
Gr. Frei=Concert
von 11—1 Uhr [5964]

Brauerei Gebr. Roesler.
Sonntag, den 28. April, früh von 11—1 Uhr:
Militär=Concert
ohne Entree [5985]
von der Capelle des Herrn J. Peplow.

Bockbier=Ausschank.

J. Schubert's Gesang-Inst.,
Neumarkt 18, beginnt Mai seinen neuen Cursus für Damen. [4285]

Schiesswerder.

Heute Sonntag, 28. April:
Großes Militär=Concert
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeister Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [6014]
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Eichen-Park.

Heute Sonntag, 28. April:
Großes Militär=Concert
von der Capelle des Königl. 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11.
Capellmeister Herr Peplow.
Anfang 3½ Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
[6011] Kinder frei.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [4449]
Grosses Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag: **Tanz=Musik**
Morgen Montag:
Flügel=Unterhaltung.
9 Uhr Cotillion mit komischer Aufführung. Beide im Tage im Sommer-Ball=Salon. Omnibusfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab. Den Preis für Tanzmusik 5 Pf. das Stück behalte ich bei. [4377]



Bei günstiger Witterung tägliche
Vergnügungs=Fahrten
nach Pöpelwitz, Oswitz und Masselwitz. [5735]
Abfahrt an der Königsbrücke von 2 Uhr ab stündlich.
Schierse & Schmidt.

Turn=Verein.

Ordentliche [5777]
Haupt=Versammlung
Montag, den 29. April 1878, Abends 8 Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes, der Kassen-Revisoren und der Turnraths=Mitglieder.
Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes.
Aenderung des § 10 des Grund-Gesetzes.
Mittheilungen.

Handwerker=Verein.

Montag. Herr Dr. Pelzer: „Das Innere der Erde". [6067]

Frauenbildungs=Verein.

Montag 7½ Uhr. Frau Elise Oelsner: Von der Insel Rügen. Alte Taschenstraße 26.28. Aufnahme für beide Fortbildungsschulen finden daselbst noch statt. [6012]

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.

Für Buchführung und Correspondenz
besondere Uebungscurse.
Prospecte gratis. [5987]
Buchungen für Fabrikbetrieb, Participations=, Commissions= und Lombard=Geschäfte, sowie Einrichtung und Abschluß der Bücher, Conto=Corrente=Zinsenberechnung mit gleich hohem, doppeltem und wechselndem Zinsfuß werden auch einzeln von mir gelehrt.
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Sommerstoffe
für Herren und Knaben, waschecht, neueste Muster, bei [6005]
Heinrich Adam,
i. d. Passage, Nr. 9 Königsstr. Nr. 9.

Strümpfe und Socken,
Strumpflängen u. Kinderstrümpfe billigst bei **Adolf Adam,**
Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Westend-Hôtel und Pensionat I. Ranges,
Berlin, Königgrätzerstr. 23, zwischen 2 Bahnhöfen, nahe den Linden.

Herrmann Thiel's Atelier
für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. befindet sich [5346]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Alte Taschenstraße Nr. 21. **„Stadtpark",** Alte Taschenstraße Nr. 21.

Vom ersten Osterfeiertage an
Eröffnung des Ersten Central-Skating-Rink.
Das Bahngeld beträgt für Schlittschuhläufer 15 Pf., auch sind Schlittschuhe leihweise incl. Anschnallen für 30 Pf. zu haben. Der Skating ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 11 Uhr geöffnet. [5661]
Zu diesem Unternehmen lade ich ergebenst ein
Ernst Kleinberg, Alte Taschenstraße 21.

Liebich's Etablissement.

Gartenstraße Nr. 19. [4372]
Heut Sonntag, den 28. April, öffentliches Tanz=Vergnügen
bei vollem Orchester im festlich gebohnten Saal.
Anfang 4 Uhr. Entree für Herren 30, für Damen 10 Pfennige.
Der Garten ist ohne Entree geöffnet.

Eröffnungs=Anzeige.

Sonntag, den 28. April,
eröffnet die
Volksgarten-Brauerei
das Garten=Local
zur [5963]
„Stadt Paris",
Weidenstraße 21 und 25,
Alte Taschenstraße 10|11.

Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 1. Mai c.:
Erstes Sommer=Concert
und Sonntag, den 5. Mai c.:
Erstes Früh=Concert im Schießwerder.
Nur Mitglieder und deren Familienglieder, welche durch Karten legitimirt sind, haben Zutritt. [5979]
Nichtmitglieder — welche des Schießens wegen das Local betreten wollen, finden Eintritt nur für ihre Person gegen Vorzeigung der Legitimation der städtischen Schieß=Commission.
Kinderwagen und Hunde werden nicht eingelassen.
Der Vorstand.

E. Schiftan's Restaurant,
Ring 4 und Herrenstraße 7,
empfiehlt heute Abend vorzüglichen jungen Gänsebraten, junges Huhn mit Spargel, Hecht ꝛc. ꝛc. [6015]

Café Haacke,
Tauenzien-Strasse 39b,
ist von heut ab für ein geehrtes Publikum geöffnet und bittet ergebenst um gütigen Zuspruch
Haacke.

Billige Teppiche!

Von einem **grossen Partiekaufe** offerire ich
2 Berl. Ellen breit, 3 Berl. Ellen lang,
Imitirt Brüsseler (Tapestry) Sophateppiche Mk. 15.
Plüsch . . . . . . do. „ 18.
echt Brüsseler . . . . do. „ 24.
Ferner:
einen Posten echt Brüsseler Teppiche, 3 Berl. Ell. breit, 4 Berl. Ell. lang, Mk. 51—67,50 (früher 70—90 Mk.),
einen Posten echt Brüsseler Teppiche, 4 Berl. Ell. breit, 5 Berl. lang, Mk. 78—100 (früher 105—130 Mk.).
Schlafdecken verkaufe ich, **um damit zu räumen, vollständig aus.**
Wachstuche als Läufer und zum Belegen ganzer Zimmer, für **den Sommer sehr praktisch.**
Cocos- und **Manila-Matten** in allen Breiten und Farben **billigst** bei [5971]
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstrasse 3 u. 4, I. Etage,
(grüner Adler).
Bitte auf meine Firma, Strasse und Nummer genau zu achten!

Verlorener Hund.

Es ist ein besonders großer Hund (Ulmer Dogge) dunkelgrau u. schwarzgefleckt, auf den Namen „Tiger" hörend, abhanden gekommen. Derselbe trägt ein ledernes Halsband mit Messingknöpfen, kleinem Schloß und einer Messingplatte mit meinem Namen.
Gute Belohnung
Demjenigen, welcher den Hund nach Schloß Jürtsch bei Canth zurückbringt oder seinen Aufenthalt nachweist.
[1641] von Zawadzky.

Stunden
wünscht ein junger, ev. Lehrer zu ertheilen. Honorar 1 Mark. Gütige Offerten mit Angabe des Faches unter A. B. 1 hauptpostlagernd hier. [4442]

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

Poliklinik und Klinik
zur Aufnahme und Behandlung
für Hautkranke ꝛc.
Specialarzt [5136]
Dr. D. Hönig.
Sprechst. in der Klinik Gartenstr. 46c, Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3.

Flügel, Pianinos und Harmoniums
von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und
zu solidesten Preisen
empfiehlt [3631]
Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Vom 15. Mai 1878 an giltig:
Leopold Freund's
Sommer=Fahrplan der schlesischen Eisenbahnen,
Placat=Format,
Preis 20 Pf.
ist soeben erschienen und zu haben in der [6032]
Expedition, Herrenstraße 30.

Lindner's Placat-Fahrplan.

Da die Sommer=Fahrpläne der Schlesischen Eisenbahnen erst mit dem 15. Mai giltig werden, so wird unser Fahrplan erst einige Tage vor diesem Termin erscheinen, um so jede Irrung des Publikums durch vorzeitiges Anheften zu vermeiden. Derselbe wird enthalten:
1) Sämmtliche **ganz** correcte Fahrpläne der Schlesischen Eisenbahnen mit Fahrpreisen.
Der Fahrplan der Breslau-Warschauer Eisenbahn ist bisher ministeriell noch nicht genehmigt und die Züge auf der Strecke Rothenburg=Glogau erfahren noch eine bisher nicht bekannt gegebene Aenderung.
2) Verzeichniß sämmtlicher Extrazüge (von den Directionen noch nicht publicirt) und Rundreisetouren.
3) Die Gratis=Beigabe: **Verzeichniß sämmtlicher Postorte der Provinz Schlesien.**
Dies den Abnehmern unseres Fahrplanes zur gefl. Nachricht auf die vielen Anfragen, warum unser Fahrplan noch nicht erschienen ist.
[6076] **Buchdruckerei Lindner.**

Confection für Kinder-Garderobe.

Zur **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** empfehle ich in **überraschender** Auswahl die aus meinem Atelier hervorgehenden **neuesten Modelle aller Grössen**
Kinderkleidchen, Paletots, Mäntelchen und Hütchen
in nur **echten, waschbaren Stoffen,** erstere von **Mark 4,50** ab. [5172]
S. Graetzer,
Wäsche-Fabrik,
Ring 23 (Becherseite).

Herren= u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche Wollsachen werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer= und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [5197]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Wichtig für Wiederverkäufer!

100 Dutzend **Kragen u. Stulpen** bedeutend unterm Werth.
100 Dutzend **seidene Shawlchen** zur Hälfte des Werthes.
Negligéehauben vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Eduard Kreutzberger, Ring 35.
Schürzen in Seide, Moirée, Alpacca, div. weiß. Stoffen.
Seidene Bänder im Einzelnen zu billigsten Engrospreisen. [5351]
Cravattenbänder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Oberhemden
nach Maß und vorräthig am billigsten bei
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
66 Ohlauerstraße 66.
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [5344]

Tapeten=Manufactur
von [5031]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn Kissling.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Theater= und Kinder=Confect, Pommeranzenschalen, Makronen, gebr. Mandeln, gefüllte Bonbons ꝛc. ꝛc.
halte zu billigsten Preisen in vorzüglichster Güte bestens empfohlen. Gleichzeitig erlaube mir mitzutheilen, daß ich außer den verschiedensten Sorten Chocoladen eigener Fabrik jetzt auch diejenigen der rühmlichst bekannten Firma [6016]
Ph. Suchard in Neuchatel
in stets frischen Zusendungen auf Lager halte.
S. Crzellitzer, Zuckerwaarenfabrik,
Antonienstraße 3.

Höhere Töchterschule und Seminar,
Agnesstraße 2.

[4099]

Der Unterricht beginnt den 29. April. Sprechstunden von 2–5 Uhr.

Berta Münster, geb. Rohr, Vorsteherin.

Mädchenturnen.

Neuer Cursus Mittwoch, den 1. Mai c. Anmeldungen den 1. und 4. Mai c. in der Kallenbach'schen Turnhalle von 3–4 Uhr. [6057]

Rosteutscher & Stephan.

Verein christlicher Kaufleute.
Der Fortbildungs-Unterricht

für die Handlungslehrlinge beginnt [6042]

Dinstag, den 30. April a. c.,

und sind Anmeldungen der Vereinsmitglieder an Herrn Commerzienrath **Wilh. Lode** zu richten.

Langer's Clavier-Institute,

Tauenzienstrasse 17b u. Feldstrasse 15, eröffn. den 1. Mai neue Curse. 4318

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 5a, par terre. [4126]

Den 1. Mai neue Curse für Anfänger und Vorgeschrittene.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erdt, W. E. A., Die rationelle Hufbeschlagslehre nach den Grundsätzen der Wissenschaft und Kunst am Leitfaden der Natur theoretisch und praktisch bearbeitet für jeden denkenden Hufbeschläger und Pferdefreund. Mit erläuternden Zeichnungen auf 5 lithograph. Tafeln und 1 Holzschnitt. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Fontaine, W. von, Die Censur des Landwirthes durch das richtige Soll und Haben der doppelten Buchhaltung, nebst Betriebs-Rechnung einer Herrschaft von 2200 Morgen für den Zeitraum vom 1. Juli 1870 bis 1. Juli 1871. 2. Aufl. gr. 8. 3 M. 75 Pf.

Löbe, Dr. William, Die Fortschritte in der Düngerlehre während der letzten 12 Jahre. Systematisch dargestellt und erläutert. 8. 4 M. 50 Pf.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racen-Abbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Rosenberg-Lipinsky, Albert v., Der praktische Ackerbau in Bezug auf rationelle Bodencultur, nebst Vorstudien aus der organischen und unorganischen Chemie, ein Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen. Zwei Bände. 5. verbesserte Auflage. gr. 8. 13 M. 50 Pf.

Rüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht. 8. 75 Pf.

Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschaftsbetriebes. 8. 75 Pf.

Wittich, C. M., Grundsätze zur Werthschätzung des der landwirthschaftl. Benutzung unterworfenen Grund und Bodens der größeren und kleineren Landgüter der Provinz Schlesien. gr. 8. 2 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Oberschlesischer Anzeiger

in Ratibor, als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für die Monate Mai und Juni c. ein **neues Abonnement** und nehmen zum Pränumerationspreise von 2 Mark **sämmtliche Reichspostanstalten** Bestellungen entgegen. [5961]

Der „Oberschlesische Anzeigter" ist die **reichhaltigste und verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien und finden **Inserate** zum Preise von 15 Pfg. per fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die **wirksamste Verbreitung.**

Hofrath Dr. Steinbacher's sämmtliche Werke:

1. Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens Preis M. 6,—
2. Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung .... „ „ 6,—
3. Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf .... „ „ 7,50
4. Das Scharlachfieber und die Masern........ „ „ 3,—
5. Der Croup oder die häutige Bräune .... „ „ 2,60
6. Asthma, Fettherz, Corpulenz .... „ „ 1,20
7. Handbuch der Frauenkrankheiten........ „ „ 6,—

sind zu beziehen von allen Buchhandlungen und der unterzeichneten Anstalt Brunnthal.

Aufnahme von Chronisch-Kranken jederzeit.

Dr. V. Stammler, ärztlicher Dirigent, wohnt in der Anstalt. Prospecte, worin Rechenschaftsbericht, Hausordnung, Preise etc. enthalten sind, versendet gratis und franco [5957]

Hofrath **Dr. Steinbacher's**
Naturheilanstalt Brunnthal (München).

Kinder-Wäsche
für jedes Alter.

Für Neugeborene:

Hemdchen, Jäckchen (wollene Baby-Jäckchen zum Unterziehen), Wickelschnuren, Nabelschnuren, Strümpfchen, Lätzchen, Mützchen, Tragebetten von den einfachsten Wiegenbettchen bis zu den elegantesten Schleppbettchen mit bunter Stickerei. Tragematratzen, Wiegenbetten mit Federfüllung.

Englische Baby-Ausstattungen in eleganten Kasten, Körbe mit Wärmflaschen, Wickeltische.

Echt englisches Puder- und Einstreupulver.

Englische Wickeldecken, Badedecken.

Wasserdichte Einlagen in jeder Größe und Qualität.

Complete französische und **Wiener Eisenwiegen** mit Matratzen und Betten.

Gedrechselte und festwandige **Holzwiegen,** geräuschlose **Schwungwiegen,** in imitirten und echten Hölzern von 12 und 15 Mark an.

Kinderbetten in Holz und Eisen in jeder Größe.

Knabenhemden in Chiffon und Leinen mit einer Falte, Falten-Chemisettes und Oberhemden für jedes Alter. Bunte Oberhemden, Kragen und Manchetten für jedes Alter.

Mädchenhemden in Chiffon und Leinen, glatt, mit Trimmings besetzt und mit Stickerei.

Sämmtliche Größen in **Beinkleidern, Jacken, Nachthäubchen, Schürzen, Taschentüchern** &c. für Knaben oder Mädchen in größter Auswahl und den verschiedensten Qualitäten.

Neueste bunte Sommer-Strümpfe und Strumpf-Längen soeben eingetroffen. [5024]

Ganze Ausstattungen für Neugeborene, Pensionaire, Cadetten &c. stets in größter Auswahl vorräthig.

K. K. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Geschäfts-Eröffnung. [4409]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Mai **Alte Graupenstraße Nr. 4** ein **Butter- und Käse-Geschäft** en gros et en detail nebst **Frühstückstube** eröffne, ich werde mich stets bemühen das Beste immer frisch und billig zu liefern. Gutes Lagerbier, echt Kulmbacher.

Paul Schmidt, Alte Graupenstraße Nr. 4.

Passagier-Dampfschifffahrt.

Stettin-Copenhagen-Gothenburg.

Postdampfer „Aarhuus". Capitain Caroc.

von Stettin . . . . jeden Dinstag 2 Uhr Nachm.
„ Copenhagen-Gothenburg „ Donnerstag 5 „ „
„ Gothenburg-Copenhagen „ Freitag 6 „ „
„ Copenhagen-Stettin . . „ Sonnabend 2 „ „

n. Copenhagen I. Cajüte M. 13,50, II. Cajüte M. 9,00, Deck M. 6,75,
„ Gothenburg I. „ „ 27,00, II. „ „ 18,00, „ „ 13,50.

Hin- und Retourbillets, giltig für die ganze Saison, mit 25% Rabatt.

Stettin-Copenhagen-Bergen-Drontheim.

S. D. Arcturus, Uffo, Axelhuus, Bergenhuus

von Stettin jeden Freitag 12 Uhr Mittags,
„ Copenhagen „ Mittwoch Vormittags,
„ Bergen „ Montag „
Ankunft in Drontheim „ Dinstag Abends,
retour von Drontheim jeden Donnerstag Abend,
„ „ Bergen „ Dinstag Abend,
„ „ Copenhagen „ Montag Mittag,
Ankunft in Stettin „ Dinstag Vormittag.

Copenhagen-Gothenburg-Christiania.

Postdampfer „Christiania"

von Mitte April bis Anfang Mai

von Copenhagen . . . . . jeden Mittwoch 9 Uhr Vormittags,
„ Gothenburg-Christiania „ „ 8 „ Abends,
„ Christiania retour . . . „ Sonnabend 2 „ Nachmittags,
„ Gothenburg-Copenhagen „ Sonntag 6 „ Morgens,

von Anfang Juni bis ultimo August

von Copenhagen . . . . . jeden Montag und Freitag 9 Uhr Vorm.
„ Gothenburg-Christiania „ „ „ „ 8 „ Abds.
„ Christiania retour . . „ Dinstag „ Sonnabend 4 „ Nachm.
„ Gothenburg-Copenhagen „ Mittwoch „ Sonntag 6 „ Morgs.

Forenede Damskibs Selskab in Copenhagen.

[5995] **Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.**

Brunnen- und Molken-Cur
im Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung der Saison am 29. April.

Schweizer Ziegen- und Kuh-Molke, „täglich ärztlich geprüft", **1 Mark pro Woche.**

Für frische Füllung der Brunnen übernehme Garantie und verabreiche sämmtliche Brunnen zu Preisen, wie in den hiesigen Brunnen-Handlungen. [5341]

Für Milchcur täglich warme Ziegen- und Kuhmilch.

Um zahlreiche Benutzung ersucht

F. Huth.

Jod- und bromhaltiges
Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.
Eröffnung am 15. Mai cr.

Wannen-, Sitz-, Douche- und Sool-Dampfbäder, sowie alle Arten fremde Brunnen und Molken.

Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Babel und Dr. Kratzert.

Bestellungen auf Wohnungen, Badesalz, concentrirte Soole und Goczalkowitzer Soolseife nimmt entgegen [5471]

Die Bade-Verwaltung.

Kiefernadelbad u. Wasserheilanstalt
Carlsruhe bei Oppeln.
Eröffnung am 15. Mai cr.

Die Bade-Verwaltung. [5834]

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.
Beginn der Saison 15. Mai.

angenehm und billiger Aufenthalt; Einrichtungen comfortabelst.

Von Station Petrowitz (k. k. Ferd.-Nordbahn), Rybnik und Ratibor aus in kürzester Zeit zu erreichen. [5828]

Nähere Auskunft ertheilt: **Die Bade-Inspection.**
von Groeling.

Gegen Hämorrhoiden.

Trier, 7. Januar 1878. Von Ihren geschätzten Malzfabrikaten, die meiner Frau gut bekommen, erbitte ich mir Malzextract-Gesundheitsbier und Malz-Chocolade. Dr. **Meinhold,** Regimentsarzt. — **Ottweiler,** 1878. Schon vor länger als 6 Jahren heilten Ihre Malzfabrikate, Malzextract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chocolade, meine Hämorrhoidal-Beschwerden. Da das Uebel wieder zurückgekehrt ist (Bestellung). **F. Kiesel,** Lehrer. Für Lungenleidende ist concentrirtes Malzextract ein Schmerzlinderungsmittel; ist Husten da, so gebrauche man daneben die Brustmalzbonbons. — An die k. u. k. Hof-Malzextract-Brauerei und Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [59b5]

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den **Quellen,** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen und empfiehlt, sowie **Pastillen** von **Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad** und **Vichy, Laugen** und **Salze** zu Bädern

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".

Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [5672]

78er Natürliche 78er
Mineralbrunnen,
direct von den Quellen! [5429]

Sämmtliche Sorten sind angelangt, und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen von frischesten Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze und Sohlen, Hartenstein**'sche **Leguminose** etc. etc.

Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Gute, reine Milch.

Das Dominium **Stöschwitz** bei **Canth** errichtet in **Breslau,**

Blumenstraße Nr. 3b,

den eigenen Verkauf seiner **guten, reinen Milchproducte.**

Die Milch wird in verschlossenen Gefäßen **täglich früh** zur Stadt gebracht und unter sorgfältiger Behandlung und Controle unter Garantie der Reinheit [6071]

von 6 bis 9 Uhr Morgens

zu folgenden Preisen verkauft:

Unabgerahmte Milch der Liter zu 15 Pf.,
abgerahmte Milch der Liter zu 8 Pf.,
Sahn der Liter zu 60 Pf.

Der Milchverkauf beginnt am 15. Mai c.

Dr. C. Scheibler's künstliche Aachener Bäder,

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, allein bereitet von den Unterzeichneten, ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen an Heilkraft die natürlichen. Sie sind daher das zuverlässigste Heilmittel von **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Syphilis, Mercurialsiechthum, Hämorrhoiden** &c. und erfolgt oft auch noch in solchen Fällen vollständige Heilung, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren. 1 Kr. à 6 Wannenbäder 4 Mk.; halbe zu Localbädern 2 M. 25 Pf.

Anstalt für künstliche Badesurrogate
von **W. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.
Haupt-Depot in Breslau bei Herrn **Herm. Straka.** [1580]

Conrad Kissling's
Eiswerke, Pöpel bei Breslau.

Mit dem 1. Mai c. eröffne wie alljährlich ein Abonnement auf Eislieferung in die Wohnung. Anmeldungen bitte gefälligst in meinem Comptoir, **Junkernstraße 9,** woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, niederzulegen, ev. mir per Stadtpost zugängig zu machen.

Der Eisverkauf in den Eiswerken findet täglich von 4 Uhr früh, in Breslau, Junkernstraße 9, von 7 Uhr Vormittags an statt. [4071]

Conrad Kissling.

Fahrbare Schafwasch- und Feuerspritzen,

Kleesamen-Enthülsungs-Maschinen, verstellbare Kartoffelsortirer, Coleman'sche Cultivatoren, Ringelwalzen, Universal-Säemaschinen, verbesserte Thorner Breitsäemaschinen, Kleesäemaschinen, Getreidequetschen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Kartoffel-Häufler-Pflüge, Wieseneggen, Wood'sche Getreide-Mähemaschinen, Nova-Scotia-Schleif-Apparate, Pferderechen, Unkraut-Auslesemaschinen (Trieurs), Getreide-Reinigungsmaschinen, Kettenjauchepumpen, Krauthobelmaschinen, Rübenschneider, Viehfutter-Dämpfapparate, etc., sowie Locomobilen und Dampfdreschmaschinen von R. Hornsby & Sons liefert [5968]

Oskar Wunder, **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben 13.

Bekanntmachung.



Extra-Züge Breslau-Lissa.

Von Sonntag den 5. Mai d. J. ab bis auf Weiteres wird an jedem Sonn- und Festtage ein Extra-Personenzug von Breslau N.-M. Bahnhof nach Lissa und zurück in folgendem Fahrplan abgelassen: [5984]

I. Von Breslau nach Lissa:
Breslau Abfahrt 3⁰ Nachmittags,
Lissa Ankunft 3⁰ 21¹ Nachmittags.

II. Von Lissa nach Breslau:
Lissa Abfahrt 9⁰ 30¹ Nachmittags,
Breslau Ankunft 9⁰ 50¹ Nachmittags.

Zu diesen Zügen, welche nach Bedarf in Neukirch halten, werden gewöhnliche Tour- und Retourbillets II. und III. Klasse zu den tarifmäßigen Preisen ausgegeben.
Preis des Retourbillets II. Klasse **Breslau-Lissa** 1 M. 20 Pf.
„ „ „ III. „ **Breslau-Lissa** 80 Pf.
Breslau, den 25. April 1878.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Oberschlesische Eisenbahn.

In den Kohlentarifen von Stationen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom 10. October und 1. November 1876, von Stationen der Oberschlesischen und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn, von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Oesterreichischen Nordwestbahn und Südnorddeutschen Verbindungsbahn und nach der Oesterreichischen Südbahn, sowie von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Oesterreichischen Staatseisenbahn via Halbstadt kommen pro Mai 1878 die Frachtsätze zum Course von 165—170 zur Anwendung. [6072]
Breslau, den 25. April 1878.

Königliche Direction.

Bekanntmachung.

Die uns erstattete Anzeige, daß der Schlesische altlandschaftliche 3½ procent. Pfandbrief Vorw. Petersheide, Kreis Neisse, N. G. Nr. 2 über 500 Thlr. am 19. dieses Monats dem Pfarrer Lichtenberg zu Frankenberg gestohlen worden, wird nach § 125 Tit. 51 der Proz. Ordn. bekannt gemacht.
Breslau, den 26. April 1878. [873]

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Actien-Gesellschaft
Breslauer Zoologischer Garten.

Zur ordentlichen General-Versammlung werden die Actionäre auf
Montag, den 27. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal der **alten Börse** (Blücherplatz) hiermit eingeladen.

Jeder Actionär hat sich als solcher durch Vorzeigung der auf ihn lautenden Actien zu legitimiren.

Tagesordnung.
1) Geschäftsbericht des Directoriums für das Jahr 1877;
2) Vorlegung der Rechnung und Bilance pro 1877 behufs Ertheilung der Decharge;
3) Wahlen:
   a. dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes;
   b. zweier Rechnungs-Revisoren pro 1878.

Breslau, den 26. April 1878. [5967]

Das Directorium.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Die auf Sonnabend, den 27. April c. berufene General-Versammlung der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau kann an diesem Tage nicht stattfinden, weil trotz der rechtzeitigen Absendung der hierauf bezüglichen Bekanntmachungen an die Zeitungen, nicht in allen durch das Statut vorgesehenen Blättern die Insertion erfolgt ist.

Die General-Versammlung
der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau
findet deshalb [4890]
Montag, den 13. Mai 1878, Nachmittags 3 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau statt, zu welcher die Herren Actionäre gemäß § 29 des Statuts eingeladen werden.

Tagesordnung.
a. Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1877.
b. Bericht der Revisions-Commission.
c. Decharge-Ertheilung für den Aufsichtsrath und den Vorstand.
d. Festsetzung der Dividende pro 1877.
e. Wahl von Aufsichtsrath-Mitgliedern nach § 19.
f. Wahl von drei Revisoren.

Druckexemplare des Jahresberichtes sind seit dem 10. April c. in dem Geschäftslocale der Gesellschaft vorhanden.
Breslau, den 24. April 1878.

Der Aufsichtsrath.
Joseph Friedlaender.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Die auf fünf Procent festgesetzte Dividende pro 1877 kann vom 1. Mai c. ab gegen Einlieferung der betreffenden Dividendenscheine und eines geordneten Nummern-Verzeichnisses mit
150 Mark für jede über 1000 Thlr. lautende Actie,
30 „ „ „ „ 200 „ „ „
entweder bei unserer hiesigen Hauptkasse oder in Breslau bei Herren Gebr. Guttentag resp. Herrn Moritz Sachs Bankgeschäft erhoben werden.

Die Dividendenscheine pro 1876 der Actien à 200 Thlr. Nr. 2735 bis 39, 2755 bis 57 und 4106 sind bis jetzt zur Einlösung noch nicht präsentirt worden.
Ida- und Marienhütte, den 28. April 1878.

Die Direction. [5958]

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in **Breslau** bei

Herm. Straka, am Ring,
Mineralbrunnen-Niederlage, [6024]
Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.



Haar-Touren

in naturgetreuer, künstlerischer Ausführung in Haartüll od. Gaze. Preis nach Größe.

Anfertigung von Haararbeiten zu den von mir eingeführten sehr beliebten [5966]

Oceana-Frisuren.

Künstl. Herstellung der ursprünglichen Farbe jeder Schattirung bei ausgeblichenen Haarzöpfen &c. Effectuirung in 2 Stunden.

Lager sämmtlicher Toilettenartikel, Parfümerie, Schönheits- u. Haarfärbemittel.

Friseur-Geschäft von W. Müller,
2, Carlsstr. u. Schloßohle 2.
Salon zum Damen-Frisiren.
Salon zum Haarschneiden.
Abonnements billigst.
(Bitte genau auf die Firma zu achten.

CURORT GLEICHENBERG

in [5029]
Steiermark,
Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Saison-Eröffnung 1. Mai.

Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Warme Sandbäder

von Mitte April ab, sehr kräftige Sool-, Fichtennadel- und andere Bäder von Anfang Mai ab im Bad Köstritz. Prospecte gratis durch das Directorium. [5516]

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre, der sein Geschäft betreibt, wünscht, um eine angenehme Häuslichkeit sich gründen zu können, die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen zu machen. Nur ernst gemeinte Zuschrift beliebe man A. B. 5 in den Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Heirathspartien verm. discret u. solid Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Durch längere Krankheit veranlaßt, mein Domicil nach dem Auslande zu verlegen, löse ich das von mir bis jetzt geführte [4424]

Pfandleih-Amt

auf.

Pfänder werden nicht mehr angenommen, eben so wenig Prolongationen. Pfänder, welche 6 Monate und länger im Versatz sind, müssen eingelöst werden.

R. Wodzitzki,
Oderstraße 24.

Eisen.

Einem strebsamen, tüchtigen Ingenieur wird durch Verhältnisse günstige Gelegenheit geboten, sich an einem gut gelegenen und eingerichteten Walzwerke mit Capital zu betheiligen.

Gründliche Erfahrungen in der Fabrikation von Stabeisen u. Draht sind erwünscht. Offert. sub **J. M. 3541** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Berlin und Annaberg i. S.

Gesuch eines **Agenten** für **Passementerie** (Damen-Confection). Derselbe muß mit den Platzverhältnissen Breslau's vertraut sein, umliegende Städte bereisen und die Branche genau kennen. Meldungen, Referenzen, Details und Conditionen baldigst sub J. E. 3534 **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** werden franco erbeten.

Ein Associé

wird gesucht für ein sich im besten Gange befindendes Fabrikgeschäft in Breslau. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Erwünschtes Capital 15- bis 20,000 Mark. An Nettogewinn werden 20 pCt. garantirt. [4376]

Offerten werden erbeten unter X. M. Nr. 23 postlagernd.

Blitz-Ableiter-

Anlagen offerirt in bewährtester Construction und solidester Ausführung. Nach vollendeter Anfertigung wird jede Leitung (neu angelegte wie reparirte) genau geprüft. [5969]

Schweidnitz.

R. Busse,
geprüfter Blitz-Ableiter-Verfertiger.

Ring 45. **Ring 45.**

Heinrich Zeisig,
Posamentierwaaren-Fabrik,

empfiehlt sein großes Lager von

wollenen drillirten Franzen, Marquisenfranzen, Chenillefranzen, Teppichfranzen, Möbelschnuren, Nagelschnuren, Gardinengimpen, Quasten, Haltern, Cretonborten, Gobelinborten für Gardinen und Tischdecken, Polsterknöpfe, Jalousiegurte in allen Breiten und mit eingewebten Stäbchen &c.

Muster stehen jederzeit gern zu Diensten.
Bestellungen werden prompt und billigst ausgeführt. [5977]

En gros — En detail.

Ring 45. **Ring 45.**

Patent gestrickte Kinderstrümpfe.

Für das Alter von	1 Jahr	2 Jahr	4 Jahr	6 Jahr	8 Jahr	10 Jahr	12 Jahr
Weiß stärkere Baumwolle Paar	30 ₰	35 ₰	40 ₰	50 ₰	60 ₰	65 ₰	70 ₰
Dunkel gestreift waschächte Farben	50 ₰	60 ₰	70 ₰	75 ₰	80 ₰	90 ₰	1 ℛ
Weiße feine Baumwolle und auch durchbrochen	50 ₰	60 ₰	70 ₰	75 ₰	80 ₰	90 ₰	1 ℛ

Reise-Strümpfe einfarbig und gestreift 50 und 60 Pf.

Strumpflängen in Estremadura Nr. 4½ und 6 farbig nur in waschächt.

J. Fuchs jun.,
20 Ohlauerstraße,
gegenüber der Bischofstraße.
En gros & détail. [6070]

Reise-Socken Paar 20 Pf. Handarbeit gestrickt, auch vorräthig.

Zwirnhandschuhe
Kinder	Damen	Herren
25 Pf.	40 Pf.	50 Pf.

Die

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Berlin
(Director F. Gruner)

war schon im 9. Jahre ihres Bestehens nicht nur die bedeutendste Gegenseitigkeits-Anstalt, sondern auch die größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften. [5393]

Geschäfts-Resultat pro 1877:

21,376 Mitglieder mit 223,693,616 Mark Versicherungs-Summe.
Reservefonds (an dem auch neu hinzutretende Mitglieder sofort theilhaben):
242,446 Mark 6 Pf.
Special-Reserve: 86,966 Mark 91 Pf.
Durchschnittsprämie seit dem 9jährigen Bestehen für alle Fruchtgattungen incl. der erhobenen Zuschläge und Nachschüsse
91½ Pf. pro 100 Mark der Versicherungs-Summe.

Besondere Vortheile:

Regulirung des Schadens durch Vertrauensmänner, welche von den Mitgliedern gewählt werden. (Titel VI des Statuts.) Vergütung von $^1/_{15}$ ab. Abschätzung ohne Trennung der Körner von Stroh und ohne Reduction der versicherten Summe.

Auszahlung der vollen ermittelten Entschädigung sofort nach Feststellung.

Ermäßigung der Prämie um 25% bei Uebernahme einer Selbstversicherung von 2% der Gesammt-Versicherungs-Summe; außerdem Bewilligung eines jährlichen Rabatts von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Ueberschüsse werden an die Mitglieder zurückgezahlt. (1876: 20% der Prämie.)

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die bekannten Haupt- und Special-Agenten jederzeit gern bereit.

B. Kaulisch, Breslau, Bahnhofsstraße 15.
Königl. Staatsanwalt a. D. C. v. Schmidt, Groß-Glogau, Poststraße 1.

Van Houten's Reiner Cacao.

Gutachten.

Im Auftrage der Herren **C. J. VAN HOUTEN & ZOON** in **Weesp** hat der Unterzeichnete den von genannter Firma in den Handel gebrachten **Cacaopuder** chemisch untersucht und dabei folgende Resultate erhalten:

beregter Cacao enthält: 36,74 % Fett, sowie
8,35 % Asche

in welcher sich 21,53 % Phosphorsäure befinden. Ausserdem sind in demselben 1,06 % Kohlens. Natron enthalten, welches bei der Verarbeitung der Bohnen, um eine Aufschliessung des Zellgewebes zu bewerkstelligen, denselben zugesetzt wird. Dieser Natronzusatz, welcher den so hohen Aschengehalt des beregten **Cacao's** bedingt, ist in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten als betrügerisch bezeichnet worden und hat die Einreihung des van Houten'schen Fabrikats zur Folge gehabt. Ich, meinerseits kann jedoch nicht umhin, den beregten Natron-Zusatz als vollkommen rationell zu bezeichnen, da er, den behufs Darstellung eines sogenannten **löslichen Cacao's** bisher verwendeten Stärkezusatz, bei welchem sich das Ende des nothwendigen und der Anfang des betrügerischen Zusatzes nur sehr schwer feststellen lässt, vollkommen umgeht. Was die hervorgehobene Gesundheitsgefährlichkeit des Natronzusatzes überhaupt anlangt, so steht ein competentes Urtheil hierüber nur dem Arzte zu; die einfache Erwägung jedoch, dass nach dem Genusse von 10 Tassen (50 Gramm Cacao) erst 0,53 Gramm Kohlens. Natron eingeführt werden, wird selbst den Laien von der **Unschädlichkeit** überzeugen, da genannte Menge ungefähr einer Messerspitze voll entspricht, also einer Quantität, wie sie von Tausenden von Menschen auf ärztliches Anrathen täglich genossen wird, was von 10 Tassen Cacao wohl schwerlich anzunehmen sein dürfte. Ich kann deshalb nicht umhin, den **van Houten'schen Cacao als ein reines, UNVERFAELSCHTES Präparat zu bezeichnen.**

LEIPZIG, den 5. April 1877. (Gez.) **Dr. O. BACH.**

[5868]

Vorzügliche [5982]
Eisschränke
in verschiedenen Größen sind uns zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf übergeben worden.
Die Permanente Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

---

100 Visiten-Karten
Ulrich Kallenbach
Papier-Handlung
Ohlauerstrasse 70,
Ecke Bischofstrasse.
nur 75 Pfg.

---

1 Stunde von den Eisenbahn-Stationen Dittersbach und Altwasser, Post-Verbindung, Post- und Telegraphen-Station.

Bad Charlottenbrunn in Schlesien.

Eröffnung am 20. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Kurort für Brust- und Herzkranke, für Nerven- und an Blutmangel Leidende, sowie für Reconvalescenten und schwächliche Personen, welche in gesunder Gebirgsluft neue Kräftigung und Stärkung suchen. Ziegen- und Kuhmolken (durch einen Appenzeller Schweizer bereitet), Milchkuren, Kräutersäfte, Stahl- und Wasserbäder, Depots aller natürlichen und künstlichen Mineralwässer, Ausgedehnte, sehr mannigfache Promenaden (Karlshain, früher Engels'sche Anlagen), reizende Spaziergänge in den nahen Gebirgs-Waldungen. Nähere Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung, welche auch Logis- und andere Bestellungen prompt erledigt.

Die Apotheke zu Bad Charlottenbrunn
empfiehlt ihre von den Quellen direct bezogenen [6051]
Mineralwässer, Badesalze und Pastillen,
sowie ihre altrenommirten Ungar- und anderen Weine.

Erdmannsdorfer
Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.

Sechste ordentliche General-Versammlung.

Mittwoch, den 22. Mai c., Vormittags 10 Uhr, in Thamm's Hôtel in Hirschberg in Schl.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht der Direction, Feststellung der Bilanz per 31. December 1877 und Ertheilung der Decharge an die Direction.
2) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern.
3) Redactionelle Aenderungen der §§ 38 u. 40 der Statuten, welche durch die Beschlüsse in der vorjährigen General-Versammlung geboten sind.
4) Antrag eines Actionairs auf Reduction des Grundcapitals der Gesellschaft um einen Betrag von 300,000 Thalern, gleich 900,000 Mark, durch den Ankauf eigener Actien im Nominalbetrag von 300,000 Thalern und demnächstige Cassation derselben.

Diejenigen Actionaire, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien laut § 31 der Statuten nebst einem doppelten Nummernverzeichniss spätestens bis zum 20. Mai c., Abends 6 Uhr,
in **Mittel-Zillerthal in Schl.** bei der **Gesellschaftskasse**,
in **Berlin** bei Herrn **Eugène Dzondi**,
in **Dresden** bei Herren **Robert Thode & Co.**,
in **Zittau** bei der **Oberlausitzer Bank**
gegen Quittung zu deponiren. Geschäftsberichte und Bilanz können an genannten Stellen von jetzt ab in Empfang genommen werden.

Mittel-Zillerthal in Schl., am 24. April 1878.

Der Aufsichtsrath.
Robert Thode. [5976]

Geld für Gold, Silb., Uhren, Nähmasch., Möb., Pianinos, Sparkassenb., Lotterieloose und kaufmännisch. Waaren in jeder Höhe, discret bei [4457]
Neumann, Neue Graupenstr. 8.

Beamten und Offizieren gewährt unter strengst. Discretion **Darlehne** mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Darlehne werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren 2c. 2c. im **Lombard- und Commiss.-Gesch.** Neuschestr. Nr. 57, I.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
V. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Beamte können Geld erhalten unter Discretion mit Prolongation, [5956]
Kleine Holzgasse 7, I.

Eine Hypothek von 14,250 Mark zu 6% Zinsen

nach unkündbaren 45,000 Mark, auf einem herrschaftlichen Hause Bismarckstraße, ist unter günstigen Bedingungen verkäuflich und Näheres im Comtoir **Bismarckstr. 20** zu erfahren.

Nothwendiger Hausverkauf.

Zur Subhastation kommt: **am 30. April c., Vorm. 10 Uhr**, bei dem hies. Kreisgericht, Parteienzimmer Nr. 2 **das Grundstück**

Pöpelwitz Nr. 73,

gediegen gebaut, nebst einem dazu gehörigen an der Straßenfront liegenden Bauplatze mit großem Garten, sich eignend als Ruhesitz, Restauration und zur Anlage von Fabriken. [6039]

Eine Cigarrenfabrik,

welche gute Arbeitskräfte besitzt, sucht einige Abnehmer; monatlich 40- bis 80,000 Stück im Preise von 24 bis 60 Mk. Reelle Qualität wird zugesichert. Referenzen verlangt.
Offerten unter **G. K. 100** postlagernd Altenburg, Sachsen. [1634]

Eine Destillation mit Ausschank oder ein Local, welches die Ausschanksberechtigung besitzt, wird von einem zahlungsfähigen Fachmann, in Breslau oder Umgegend **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten befördert unter A. R. 99 die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäufl. „ohne Activa u. Passiva" unsere [5998]
Mineralwasser- u. Getränkefabrik w. Gesundheitsrücks. für soliden Preis.
W. Schiller & Co., Berlin, Raupachstr. 12.



Patent für Königreich Sachsen.



Patent für Kaiserreich Oesterreich.

Hoflieferantin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.



Hoflieferantin Sr. Majestät des Königs der Belgier.



Hoflieferantin Sr. Hoheit des Herzogs Ernst v. Sachsen-Coburg und Gotha.



Patent für Kaiserreich und Königreich Ungarn und Böhmen.



Fabrik-Stempel.



Patent für Grossherzogthum Sachsen-Weimar.



London 1862.

Moskau 1872.

Berlin 1876.

Lissabon 1873.

Wien 1873.

Neusatz 1875.

Cassel 1870.

Szegedin 1876.



Carl Samuel Häusler,

Hirschberg in Schlesien,

Inhaber des Königlichen Preußischen Rothen Ordens IV. Klasse.
Erste Champagner-Fabrikant in Schlesien, Erfinder der Riesen-Gebirgs-Gras-Spinnerei zum Polstern, sowie Erfinder des Obstweins und der Fruchtsäfte.

Nur alleiniger Erfinder der ächten flachen Holzcement-Bedachung,

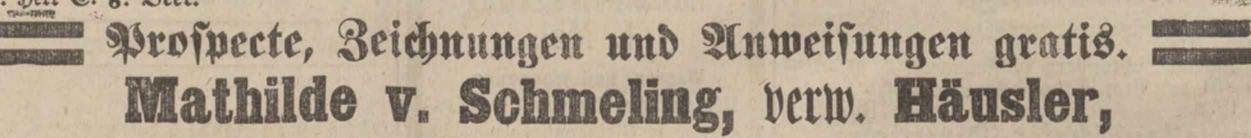
fünfmal patentirt im Königreich Sachsen, Kaiserreich Oesterreich, Königreich Ungarn, Böhmen, Königreich Belgien und Großherzogthum Sachsen-Weimar; preisgekrönt in London, Altona, Cassel, Wien, Lissabon, Moskau, Neusatz, Szegedin in Ungarn, in Brüssel und Philadelphia, in permanenter Textil-Ausstellung in Berlin durch die General-Direction. Neuerdings in Maria-Theresiopel in Ungarn die große goldene Medaille. In Erlau in Ober-Ungarn die Verdienst-Medaille. Höchster Preis: In Linz in Ober-Oesterreich die große silberne Medaille, in Feldsberg in Oesterreich der Staatspreis, Medaille.

Den Herren Baumeistern und Bauunternehmern empfehle ich ergebenst meine erfundene, nur

allein ächte Holzcement-Bedachung.

In Breslau Haupt-Niederlage: Tauentzienstraße 65.

Agenturen: In Wien II: Herr **Otto Grafe**, Josefingasse 7. In **Königsberg i. Pr.**: Herr **Otto Preuß**. In **Havelberg**: Herr **C. L. Strempel**. In **Leipzig**: Herr **G. A. Neubert**. In **Weimar**: Herr **Friedrich Kurth**. In **Erfurt**: Herr **A. Blödner**. In **Eupen**: Herr **C. F. Beer**.



Prospecte, Zeichnungen und Anweisungen gratis.

Mathilde v. Schmeling, verw. Häusler,

Kaufmannswittwe, Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäfts-Inhaberin der Firma:

Carl Samuel Häusler in Hirschberg in Schlesien.

Hoflieferantin Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha.
Hoflieferantin Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und Hoflieferantin Seiner Majestät des Königs der Belgier. [6058]

60-jähriges Geschäfts-Jubiläum am 10. August 1875.



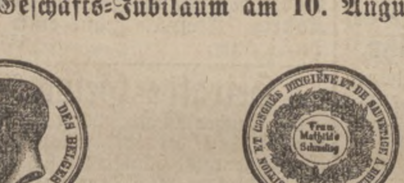
Altona 1869.



Linz in Oesterreich 1877.



Brüssel 1876.





Brüssel 1876.





Feldsberg in Oesterreich.





Philadelphia 1876.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Geschäftshaus auf der Albrechtsstraße mit Vorder-, Hinter- und Seitenhaus, große Hof- u. Kellerräumlichkeiten, mit nur einer unkündbaren Hypothek belastet, ist bei bedeutendem Ueberschuß unter günstigen Bedingungen wegen Domicilveränderung zu verkaufen und werden Hypotheken in Zahlung genommen und rückständige Kaufgelder befestigt.

Ein Geschäftshaus, in der Nähe der Reuschestraße, schuldenfrei, 5 Fenster Front, seit 20 Jahren in eigner Hand, ist bei bedeutendem Ueberschuß für 33,000 M. zu verk. und werden Hypotheken ebenfalls als Anzahlung angenommen.

Ein herrschaftliches Haus, 8 Fenster, Front in einer Hauptstraße belegen, mit großem Hof- und prächtigen Garten, ist bei befestigten Hypotheken und hohem Ueberschuß, wegen Versetzung zu verkaufen. Anzahlung circa 6000 Mark. [6009]

Nur Selbstkäufer erfahren das Näh. des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße 27.

Chemische Fabrik

und Mineralmühle in einer Prov.-Hauptstadt ist zu verkaufen. Zugehörig: 4 Mrg. Areal, neue 16pferd. Dampfmasch. u. Kessel bester Construction, 2 Mahlgänge, 1 Kollergang, Stampfwerk, Mischmaschine und Siebwerke; compl. Destillationseinrichtung, alle nöth. Maschin. u. Lagergebde. im best. Zustande. Näheres unter R. M. 539 durch Herrn **Emil Kabath**, Breslau, Carlsstraße 28. [6041]

Wegen anderweitiger Unternehmungen beabsichtige ich mein seit länger als 25 Jahre hierorts bestehendes, solides Colonialwaaren- u. Spirituosen-, verbunden mit einem nicht unbedeutenden Kohlen-Geschäft, sammt dem dazu gehörigen, im vorzüglichsten Bauzustande sich befindlichen Grundstück, billig und unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer
F. A. Reimann in Hirschberg.



Das ächte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete [6026]

Restitutions-Fluid,

stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.

Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und üblen Folgen zu großer **Anstrengungen**, sowie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth** und **Rennkraft** bis in's höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke**, sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften**, des königlichen **Militärs**, als auch bei **Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern**, sowie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt**, und **gewinnt dasselbe**, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr **Anerkennung**, selbst aus fernem Auslande. **Preis 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk.**, eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. **Einzelne Flaschen à 2 Mk.**

Jede Flasche trägt die Firma des

General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Ein umfangreiches, neu u. gut gebautes Grundstück in vorzüglichster Geschäftslage, welches zu Anlage von Fabrikgeschäften, größere Gastwirthschaft resp. Hotel und sonstigen anderen offenen Geschäften geeignet, gelegen in einer der bedeutendsten Provinzialstädte der Provinz Posen, woselbst 2 Bahnen, ein Regiment Militär, Gymnasium ist, und der Sitz eines Landgerichts wird, ist unter höchst günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres ertheilt
Theodor Spindler in **Gnesen.** [1571]

Verkauf.

Ein Gasthof mit Bahnhofs-Restauration, ganz massiv, gut gebaut, mit Stallungen 2c., wozu ein Gesellschaftsgarten gehört, im besten Betriebe, ist in einem sehr belebten Orte, wo Schulen, Post- und Telegraphenstation vorhanden, Kirchen ½ Meile entfernt, Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ernstlichen Reflectanten wird Herr Auctionscommissar **Besser in Neumarkt i. Schl.** die Güte haben, auf frankirte Briefe nähere Auskunft zu ertheilen. [1649]

Eine in gutem Zustande befindliche

Kirschenmühle

wird zu kaufen gesucht. Offerten sub A. Z. 3 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [5954]

Bekanntmachung.

Ein in der Stadt **Namslau** an einer **Hauptstraße** gelegenes Grundstück, mit **zwei Häusern** und einem großen **Gemüsegarten** nebst **Brunnen**, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Hypothekenbestand fest.**

Näheres zu erfragen beim Militär-Invaliden **August Fischer** in Namslau, im Gasthaus zum Kronprinzen, P.-Vorstadt. [1650]

Eine Besitzung, [6064]

dicht bei **Brieg**, 38 Morgen groß, massive Gebäude, ist billig zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkommen.
E. Lewy, Neumarkt 6.

Ein Haus

in der Alten Tauentzienstraße, vorzüglich gut gebaut, ist bei 2- bis 3000 Thaler Anzahlung sofort verkäuflich.
[6063] E. Lewy, Neumarkt 6.

Haus-Verkauf.

Ein neu gebautes Grundstück in **Schweidnitz**, in der Nähe der Promenade, mit großem Vorgarten (**über 100 Fuß Straßenfront**), welcher sich auch zu Baustellen eignet, ist unter **günstigen Bedingungen**, bei **festem** Hypothekenstand, zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die **Expedition des Stadtblattes in Schweidnitz.**

Bad Pyrmont, den 17. April 1878.

Vorzügliche Etablissements-Gelegenheit.

Sämmtliche Vorräthe, sowie Geräthschaften der seit ca. 30 Jahren unter der Firma „**Pyrmonter Schirmfabrik**" bekannten Fabrik für fertigende Schirme, Stöcke und Schnitzwaaren (prämiirt in Deutschland und Amerika), sollen eiligst unter günstigen Bedingungen verkauft werden. — Kundschaft, sowie geübte und billige Arbeitskräfte sind vorhanden.

Reflectant. wollen sich wenden an den **Massecurator** [5848]
der Pyrmonter Schirmfabrik.
Rechtsanwalt **C. Buhl.**

Ein massiver Holländer, geräumiges, gut gebautes Wohnhaus nebst Stallgebäude und Scheune, vier Morgen Garten und Acker, in einem großen Dorfe an der Chaussee gelegen, ist billig für 2200 Thlr. sofort zu verkaufen. [1655]
Liegnitz, Feuerstraße.
Wilhelm Kügler.

Ein gangbares, gut gelegenes

Specerei-Geschäft

ist unter soliden Bedingungen
**zu verkaufen
resp. zu verpachten.**
Näheres sub H. 21446 durch
Haasenstein & Vogler,
Breslau. [6056]

Ein frequentes Hotel mit comfortabler Einrichtung, 10 Fremdenzimmern, großem Concertsaal mit stehender Bühne, ist in einer Garnison- und Kreisstadt Schlesiens Familien-Verhältnisse halber **sofort zu verkaufen, event. zu verpachten.** Fester Hypothekenstand. Näheres ist zu erfahren durch Buchhändler **S. Silbermann in Cosel.** [1627]

Sichere Existenz.

Wegen Ableben des Besitzers ist ein seit circa 5 Jahren in feiner Geschäftslage Berlins befindliches **Schuhwaaren-Geschäft** sofort zu **verkaufen.** Bei guten Referenzen würden 15 Mille Mark baar genügen. Reflectanten belieben sich an **Eduard Hammer** in **Dresden** zu wenden. [5962]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der **hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen**, die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [5347]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneskschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1585]

Auch brieflich [5038]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Klinik b. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr.**, Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [5037]

Ein Gut in Westpreußen,

unmittelbar an Chaussee und Eisenbahn, mit Holz, Torf, Wiesen, Ziegelei 2c., ist mit 25- bis 30,000 Thlr. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Schulden nur Landschaft. Anfragen sub **J. B. 3506** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, SW.** [5939]

Ein massives Wohnhaus mit vier Wohnzimmern, massive Stallung, einen Blumen- event. Gemüsegarten, an der Straße gelegen, ist in **Bernstadt i. Schles.**, Namslauer Vorstadt, **zu verkaufen.** Das Nähere beim Eigenthümer daselbst. Bernstadt in Schles., Namslauer Vorstadt Nr. 337.

Nicolaistr. 80. | Nicolaistr. 80.

Das Neueste,

was die Tuchfabrikation des In- und Auslandes hervorbrachte,
ist in meinem Magazin in seltener Fülle vorhanden.

2000 Frühjahrs- und Sommer-Anzüge von 7–25 Thlr. | 2000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots von 5–16 Thlr.

Eigenschaften, die das Lager der fertigen Gegenstände gleichfalls auszeichnen. [5974]

Bestellungen nach Maß werden in meiner eigenen Werkstätte
genau nach Pariser und Wiener Modellen bestens ausgeführt.

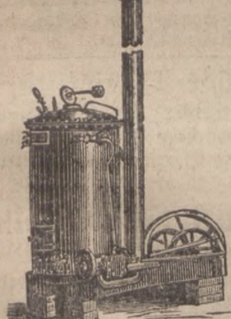
Der ächte seit 22 Jahren bestehende **Louis Prager** nur einzig und allein
Nr. 80, Nicolaistraße Nr. 80, zweites Haus vom Ringe links.

Eine große Partie [6003]
Schweizer gestickte Streifen u. Einsätze
Coupon 4½ Meter von 50 Pf. an empfiehlt
S. Jungmann,
Neuschestraße 64. Muster nach auswärts franco.

Um den vielen Anfragen zu genügen, habe meine Räumlichkeiten zur Annahme von Conservirungs-Gegenständen bedeutend vergrößert und bin somit in den Stand gesetzt, auch von mir nicht entnommene Pelzwaaren zur sorgfältigen Aufbewahrung unter Garantie gegen Mottenschaden und Feuersgefahr über den Sommer zu übernehmen. [5049]
S. Schacher, Hoffürschner,
Ring Nr. 19.

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen Auseinandersetzung werde von heut ab das bedeutende Lager von [4857]
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren
von nur gediegener Arbeit der Handlung
Emanuel Koblynski, Junkernstr. 6,
zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.
Auch sind Plüsche, Ripse, seid. Damaste, Spiegelgläser 2c. zum Verkauf unter Fabrikpreisen.
Der Vormund
der Emanuel Koblynski'schen Erben.

Kätzelohle 62, 2. Haus v. d. Ohlauerstr. **Küchen-Möbel,** Kätzelohle 62, 2. Haus v. d. Ohlauerstr.
Kisten- und Holzwaaren-Lager
eigener Fabrik, offerirt zu den solidesten Preisen
Oswald Schlaubitz, Kätzelohle 62,
zweites Haus von der Ohlauerstraße. [5972]



Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [5039]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Gewächshäuser, [5042]
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Schmiedeeiserne Doppel-T-Träger,
Gußeiserne Säulen,
sowie [4139]
Bauschienen in allen Längen bis 24 Fuß
offerirt
Breslau, Ring 1. **Robert Wolff.**

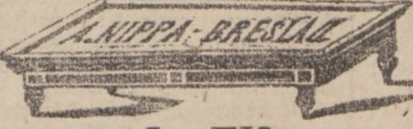
Holz-Cement! — Dachpappen!
Die älteste Dachpappen-Fabrik Schlesiens von **F. Falch** in Brieg, Reg. Breslau, empfiehlt ihre von der Königl. Regierung zu Breslau geprüften und als feuersicher anerkannten Dachpappen in verschiedenen Stärken zu zeitgemäß billigen Preisen.
Dieselbe offerirt außerdem ihre allseitig als vorzüglich anerkannten Fabrikate von **Holz-Cement,** Dachdeck-Papier als Asphalt-Dachlack und alle in dieses Fach schlagende Artikel. Ferner übernimmt die Fabrik die complete Eindeckung von Holzcement- und Pappdächern unter mehrjähriger Garantie, und ist auf Wunsch bereit Referenzen über die vorzügliche Haltbarkeit ihrer Dächer anzugeben.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [5737]
F. Falch.





Julius Wahsner,
Breslau, Neue Weltstraße 37.
Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß sich meine Fabrik und Billard-Ausstellung nach wie vor nur Neue Weltstraße 37 befindet. Preis-Courante gratis und franco. [4451]

Billards in größter Auswahl



von neuestem Genre und bester Construction empfiehlt zu den billigsten Preisen und Bedingungen die [5364]
Billard-Fabrik
von A. Nippa in Breslau.
Lager: Oderstraße 14 und Messergasse 27.
Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße Nr. 9, beim Polnischen Bischof.

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.
Holz-Zug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, Friedrichstraße 84/86, empfiehlt eigene, praktische Construction und liefert jeden Auftrag binnen 4—6 Tagen. [5059]



Maschinen-Treibriemen
von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb 2c. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [3628]
E. Torrige,
Lederhandlung und Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

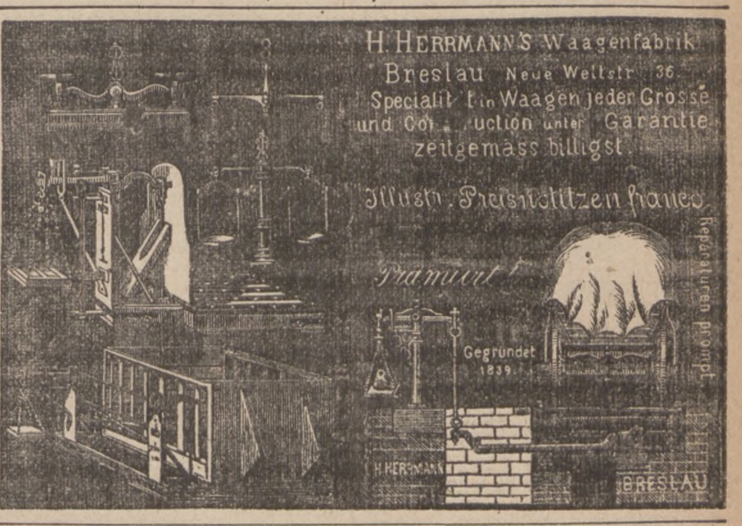
Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe, sowie Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps- und Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs zum Reinigen des Getreides von sämmtlichem Unkraut empfiehlt die Draht-, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von
4860 **Th. Prokowski,** Holteistr. Nr. 26.

Groschowitzer Portlandcement,*)
weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. [5959]
Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.
Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50% mehr,** als in den von den deutschen Cementfabrikanten festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem guten Fabrikat verlangt wird.
Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.
Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
*) Stets completes Lager in Breslau bei Herren Gebr. Huber.

Salicylsäure-Streupulver
aus der **Chemischen Fabrik a. A. vorm. E. Schering, Berlin,** Fennstraße 11 u. 12, bewährtes Mittel gegen Fußschweiß, ohne denselben zu unterdrücken, wie auch gegen Wundreiben anderer Körpertheile.
Das Salicylsäure-Streupulver ist in Packeten von 500 und 1000 Grm. mit Fabrikmarke, sowie auch ausgewogen in den meisten Droguen-Handlungen zu haben.
Wiederverkäufer belieben sich wegen Bezug an die oben genannte Fabrik zu wenden. [5837]

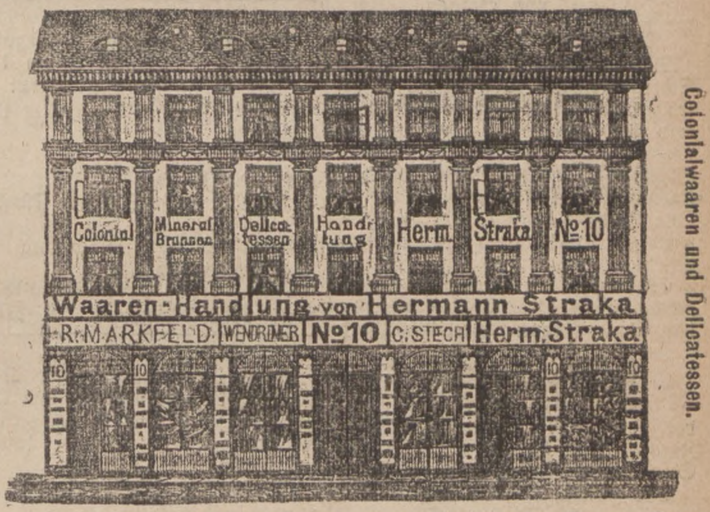
Superphosphate
aller Art, auch eine bewährte Zusammensetzung mit **Kali** und **Stickstoff** zur **Kartoffel- und Rübendüngung** empfehlen
Mann & Co., Chemische Düngerfabrik, Breslau, Ohlauer Stadtgraben 27.

Für Raucher
einer billigen und preiswerthen Cigarre können wir
Ein Igual per Mille Mark 50, milde,
Crema de Cuba " " 60, mittel,
Brillante per " " 70, kräftig,
Carolina " " " 90, mittelkräftig,
Mercado " " " 120, Prima Qualität,
ganz besonders empfehlen. [4374]
Durch Baareinkauf, sowie durch Wegfall besond. Geschäftslocalit., Personal 2c., sind wir in Stand gesetzt, eine **gediegene Cigarre sehr billig** abgeb. zu könn. Bestell. v. außerhalb geg. Einsend. des Betrages, od. Postnachnahme und bei Abnahme v. Probezehntel franco.
Gebr. Schönfeld,
Breslau, Gartenstr. 33, Ecke Neue Schweidnitzerstr.



Hermann Straka, Breslau.
1878. Mineralbrunnen-Lager. 1878.

Südfrüchte. — Conserven. | Colonialwaaren und Delicatessen.



Kissinger Rakoczy, Biliner Sauerbrunnen, Marienbader Kreuz-, **Eger-Franzens-** und Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs Quelle), Emser Kessel-, Kränches-, Selterser, Victoria, Lippspringe, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantins-, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lithionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- und Gesundheits-Chocolade von **Suchard in Neuchatel.** [6023]
Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.



In bester, frischer Waare offerire ich zur Saat
Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,
Original-Saat eigener Ernte mit Garantie, **Futterrunkelrüben,** rothe und gelbe **Turnips,** rothe **Oberndorfer,** gelbe **Baierische,** gelbe **Leutowitzer,** weiße, grünköpfige **Riesenmöhren** in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, **Pferdezahn-Mais,** sowie sämmtliche **Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen.** [6022]
Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Für Land- u. Ackerwirthe.
1. Engl. Futterrüben-Samen.
Diese Rüben, die schönsten und extragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 M., Mittelsorte 3 M. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ¼ Pfund.
2. Bokhara Riesen-Honig-Klee.
Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahr 3—4 Schnitt und im zweiten 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfd. Samen, echte Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben. [5960]
3. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrüben-Samen.
Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfd. kostet 1 M. 50 Pf. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**
Ernst Lange, Schöneberg b. Berlin.
Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen.

Die Mineralbrunnen-Handlung
Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,
empfiehlt sämmtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischester Füllung.

Grosser Tapeten-Ausverkauf Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Eingang Schlossohle.
Altrock's Tapeten-Handlung. Man bittet genau auf die Firma zu achten. [5975]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5b Werderstraße eingetragen Band 43 Blatt 169 des Grundbuches der inneren Stadt Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 4600 Mark jährlich.

Versteigerungstermin steht

am 3. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Juli 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [257]

Breslau, den 2. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 43 der Kleinen Scheitnigerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 13 Blatt 411, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1⁹/₁₀₀ Thaler, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4650 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 15. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 16. Juli 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [417]

Breslau, den 20. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 34 der Margarethenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt Band 14 Blatt 481, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1⁹⁶/₁₀₀ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4100 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. Juni 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [296]

Breslau, den 21. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Triest.**

Aerztl. Hilfe für **Geschlechtskrankh.**, Albrechtsstr. 50, Ausw. brieflich, Sprechst. 7—10, 1—4. **Riller.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Goldene Radegasse Nr. 7, eingetragen Band 14 Blatt 169 im Grundbuche der inneren Stadt Breslau, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1440 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 18. September 1878,
Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. September 1878,
Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [416]

Breslau, den 15. April 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen.**

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 8. April am 11ten April 1878 eingetragen worden:
unter Nr. 187 [867]
die Firma

Johann Fürst,

als deren Inhaber
der Kaufmann **Johann Fürst** zu Groß-Strehlitz
und als Ort der Niederlassung
Groß-Strehlitz.

Groß-Strehlitz, am 8. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 11. am 12ten April 1878 unter Nr. 188 eingetragen worden: [868]
die Firma

Th. Enenkel,

als deren Inhaberin
„die Kurz- und Schnittwaaren-
„händlerin Wittwe **Thecla Enen-**
„**kel** zu Groß-Strehlitz"
und als Ort der Niederlassung
„Groß-Strehlitz".

Groß-Strehlitz, den 11. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind zufolge Verfügung vom 13. am 15ten April cr. folgende Eintragungen erfolgt: [869]

1. bei der Firma
   F. Hein,
   Groß-Strehlitz, laufende Nr. 113, Colonne Bemerkungen:
   Die Firma ist durch Vertrag auf die Wittwe **Hein, Anna,** geb. **Heine,** hierselbst übergegangen und wird unter der veränderten Bezeichnung
   F. Hein's Wwe.
   fortgeführt;
2. unter der neuen Nr. 189
   Bezeichnung des Firmeninhabers
   „**Wittwe Anna Hein,** geborne **Heine,** zu Groß-Strehlitz",
   Ort der Niederlassung
   „Groß-Strehlitz",
   Bezeichnung der Firma
   F. Hein's Wwe.

Groß-Strehlitz, den 13. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der Firma Nr. 183 [870]

Jacob Goldstein,
Groß-Strehlitz,

vermerkt:
„Die Firma ist erloschen".

Groß-Strehlitz, den 8. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Rittergutspächters [872]

Fürsten Thurn und Taxis,

früher zu Golkowitz, ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Rybnik, den 18. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Zweigel.

Königliche Oberförsterei Poppelau.

Zum meistbietenden Verkauf der

Eichen-Rinden-Nutzung

aus der Durchforstung des Districts 210 im Oderwalde auf einer Fläche von ca. 5 ha wird hiermit Termin loco Poppelau auf [863]

Mittwoch, den 1. Mai 1878,
Vormittag 11 Uhr,

anberaumt.

Poppelau, den 26. April 1878.

Der Oberförster.
Kabath.

Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., I. Abtheilung.

Beuthen OS., den 23. April 1878, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers

Emanuel Lomnitz

zu Beuthen OS. ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 20. März 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Pleßner** zu Beuthen OS. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Haupt-Geschäfts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem Commissar Kreisrichter **Grötschel** anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände [861]

bis zum 1. Juni 1878
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. Juni 1878
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 1. Juli 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Haupt-Geschäfts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Ehrlich, Geldner, Morgenroth** und Justizrath **Schmiedicke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [862]

Julius Weißenberg

zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 7. Mai 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Beuthen OS., den 17. April 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind gelöscht worden: [871]

Nr. 193 die Firma
S. Ehrlich
in **Königshütte,**
Nr. 974 die Firma
J. Siedner
zu **Mittel-Lagiewnik,**
Nr. 905 die Firma
Julius Stern
zu **Königshütte,**
Nr. 1009 die Firma
Joseph Sagan
zu **Königshütte.**

Beuthen OS., den 25. April 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Für einen **Destillations-Ausschank** findet ein damit betrautes anst. **Mädchen** sofort Stellung. Offerten unter P. W. 94 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1635]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Fabrikbesitzer **Ferdinand Kunze** gehörigen Grundstücke Nr. 21 Mittel- und Nr. 66, 67 Ober-Peterswaldau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. Juni 1878,
Nachmittags 2½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Grundstücke Nr. 21 Mittel-Peterswaldau verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar 1. zu Nr. 21 Mittel-Peterswaldau, Mühle (jetzt Spinnerei), 958 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 56⁷⁷/₁₀₀ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 492 Mark veranlagt.

2. zu Nr. 66 Ober-Peterswaldau, Dreiruthengut, 944,80 Ar der Grundsteuer unterliegenden Fläche von 80⁶¹/₁₀₀ Thlr. Reinertrag.

3. zu Nr. 67 Ober-Peterswaldau, Bauergut, 1820,20 Ar der Grundsteuer unterliegende Fläche von 155⁶⁷/₁₀₀ Thlr. Reinertrag und 180 Mark jährlichem Nutzungswerth.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufs-Bedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [645]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. Juni 1878,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Reichenbach i. Schl., d. 11. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
von Bünau.

Bekanntmachung.

Das dem Oberamtmann **Friedrich Herrmann Gustav Busse** gehörige Rittergut Geischen, zu welchem 163 Hectar 89 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende und 3 Hectar 97 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien gehören und welches bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 717,14 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 312 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 4. Juni 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 9,385,68 Mark. [728]

Guhrau, den 21. März 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Bräuer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **200,000 Stück scharf gebrannten Mauerziegeln** zum Neubau der **Gewerbeschule** am Lehmdamm hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 300 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 3. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzuliefern. [859]

Bedingungen liegen im Bau-Bureau am Lehmdamm zur Einsicht aus.

Breslau, den 20. April 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **katholischen** Elementarschule soll vom 1. Juli d. J. ab ein pro rectoratu geprüfter **Lehrer** angestellt werden.

Das Jahres-Einkommen der Stelle beträgt 2400 Mark.

Geeignete Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Magistrat einzuschicken. [855]

Ujest, den 25. April 1878.

Der Magistrat.
Tschauner.

Die ev. Pfarrerstelle

in **Rückersdorf,** Kreis Sprottau, ist vacant und soll neu besetzt werden. Jährliches Einkommen ca. 1800 Mk. Noch wird bemerkt, daß der Bau eines neuen Pfarrhauses in Aussicht genommen ist und die Vorarbeiten dazu bereits getroffen sind.

Bewerbungen wolle man gefälligst richten an das [1632]

Patrocinium.

Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule (vollberechtigten Realschule erster Ordnung ohne Prima), simultanen Characters, wird zum 1. October c. **eine Lehrerstelle** vacant, welche mit einem Alt-Philologen zu besetzen ist. Anfangsgehalt 1800 Mark pro anno. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 20. Mai c. bei uns melden. [864]

Striegau, den 25. April 1878.

Der Magistrat.
Dr. **Binseel.**

Bekanntmachung.

Für die verschiedenen Zweige der städtischen Verwaltung sind circa 2500 Ctr. **Stückkohlen** in der Zeit vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1879 zu liefern. [865]

Zu diesem Behufe haben wir

auf den 11. Mai 1878,
Vormittags 11½ Uhr,

im Rathhause, einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem die diesbezüglichen Offerten sub rubro „Offerte auf die Kohlenlieferung für die städtische Verwaltung" einzureichen sind.

Nach 11¼ Uhr findet die Eröffnung der Offerten statt, wozu die Submittenten zur Abgabe etwaiger Nachgebote eingeladen werden.

Striegau, den 24. April 1878.

Der Magistrat.
Dr. **Binseel.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der jährlich für die hiesige Gasanstalt erforderlichen Gaskohlen: **circa 14,000 Ctr. Kleinkohle und circa 1000 Ctr. Stückkohle** soll vom 1. Juli cr. ab auf ein Jahr im Wege der Submission vergeben werden. [866]

Die bezüglichen Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Gaskohlen"
versehen

bis zum 11. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

portofrei an uns einzureichen. Nach 11 Uhr findet die Eröffnung der Offerten statt, wozu Submittenten eingeladen werden, um etwaige Gebote noch im Termine zu machen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Magistratsbureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfennigen abschriftlich bezogen werden.

Striegau, den 24. April 1878.

Der Magistrat.
Dr. **Binseel.**

Offener Bürgermeisterposten.

Der Bürgermeisterposten unserer Stadt, mit welchem ein pensionsberechtigtes Jahresgehalt von 3000 M. und eine Remuneration von jährlich 150 M. für Verwaltung des Standesamts verbunden ist, soll zum 1. October a. c. besetzt werden. Qualificirte Bewerber, namentlich solche, welche bereits Erfahrung in der Communalverwaltung besitzen, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 20. Mai c. bei unserem Vorsitzenden, Gerbereibesitzer Herrn **Hoffmann,** melden.

Freiburg i. Schl., den 18. April 1878. [1576]

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Pfänder-Auction.

Am 6. Mai c., Vormittag 9 Uhr, sollen **Oderstraße Nr. 24** die in dem **Wodzitzki'schen** Leih-Institute **verfallenen Pfänder,** bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6004]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Dinstag, den 30. April, Vormittags ½9 Uhr, sollen **Kirchstraße Nr. 15** Nachlaßsachen, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Möbeln, Betten 2c., meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. 4382

Das Vorsteher-Amt.

Auction.

Mehrere Nachlässe verstorbener Inquilinen der Bürger-Versorgungs-Anstalt sollen **Montag, den 6. Mai von Morgens 9 Uhr ab,** im Anstaltshause, Langestr. Nr. 28, meistbietend versteigert werden. [5988]

Das Vorsteher-Amt.

Vogelsang.

Das Gut Vogelsang, wohlbekannter Vergnügungsort, ¾ Meile von Elbing, 7 kulm. Hufen (120 Hectare groß, davon 5 Hufen altbestandenem Rothbuchen- und Eichenwald, herrschaftlichem Schloß und altem Park, bin ich seitens der Besitzerin beauftragt zu verkaufen. Reflectanten erhalten bereitwilligst jede Auskunft.

Schugsten bei Königsberg i. Pr., im April 1878.

L. Lübbe,
Rittergutsbesitzer.

[5994]

Gemälde-Auction.

Wegen Räumung des Locals versteigere ich **Montag, den 29. April, Vormittag von 10 Uhr ab,**

Zwingerplatz Nr. 1,

im Laden:
die daselbst ausgestellt gewesenen Oelgemälde, unter denen sich Bilder von Prof. **Lang, Romano, Eberlin, van der Venne, Ritter von Beusa, Felkner, Burgaritzki, Dissionair** 2c. befinden und Landschaften, Genre-, architektonische und Schlachtenbilder darstellen,
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5862]

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Die Milchpacht

von ca. 30—40 Kühen ist auf dem Gute Schockwitz bei Breslau (Poststation Cattern) pro 1. Juli cr. zu vergeben. [6044]

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen Zahnhalsbänder (à 1 Mark) von

Gebr. Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker I. Kl., Berlin, Besselstr. 16. [1659]

In Breslau echt zu haben bei A. Fuchs, Hofl., Schweidnitzerstr. 49, Dr. A. Weißstein, Hintermarkt 4, Adolf Levy jr., Ring 48, J. Silberstein, Ring 56, E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25, B. Fiebag, Apotheker, Friedrichstraße 51, W. Zenker Nachf., Albrechtsstr. 40, Eduard Groß, am Neumarkt und in der Aesculap-Apotheke.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

heilt [4440]

schnell, sicher und rationell, ebenso Frauenkrankheiten

sub Discretion
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.
Sprechstunden v. 9—11 u. v. 1—4 Uhr.
Nikolaistraße 16 bin ich von 8—9 und von 11—1 Uhr zu sprechen.
Ebenso an Sonn- und Festtagen.
Ausw. brieflich.

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 19, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

5043 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt brieflich nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße 30. [1346]

Geschlechtskrankheiten,

Onanie, Pollutionen, Schwäche, weißfluß 2c. 2c. werden sicher geheilt Oderstraße 13, 1. Etage. [4861]
Sprechstunden 8—9, 11—2 Uhr.
Auswärts brieflich sub Adresse „**Heilanstalt.**"

Einzig sichere Hilfe

in Schwächezuständen bietet das bereits in **8000 Exemplaren** verbreitete Werkchen: [4780]

„**Dr. Xaviers vollständige Beseitigung aller Schwächezustände durch erprobte u. reelle Mittel.**"

Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken an **Friedrich Otto's** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt Francozusendung in Couvert.

Schlaflosigkeit,

als: schwer. Einschlafen, unruh., ungenügend. Schlaf, heile ich briefl. unter Garantie vollständig (sodaß man künftig stets eines genüg., stärkenden Schlafes genießt) durch ein bewährtes, höchst einfaches, völlig unschädl., beruhig. Mittel (Schachtel 60 Stück 5 Mk.). Man fühlt sich dadurch gestärkt und wie neugeboren u. braucht dasselbe nur wenige Tage anzuwenden. **F. Ochernal, Dresden.**

Aerztl. gerichtl. Zeugn. gratis, franco.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [4413]
Nachweisung und Placirung von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Ein junger Mann,

in der Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Confections-Branche firm, durchaus tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, mit Maßnehmen von Herren-Confection vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Juli a. c. dauerndes Engagement als Verkäufer, am liebsten, wo auch kleinere Touren zu besorgen wären. [1512]

Offerten unter Chiffre L. D. 10 postlagernd Bernstadt i. Schl.

Ein **praktischer Destillateur,** der die Fabrikation französischer und holländischer Liqueure auf kaltem und warmem Wege, sowie die Fruchtsaftfabrikation gründlich versteht, in den größten Fabriken Nord- und Süd-Deutschlands und im Ausland conditionirte, sucht, gestützt auf **Prima-Referenzen,** Engagement. Derselbe würde sich auch mit einem tüchtigen Kaufmann mit Vermögen associiren.

Gefl. Offerten befördert unter A. Z. 100 die Exped. der Bresl. Ztg.

Durch das landwirthschaftliche **Central-Versorgungs-Bureau** der **Gewerbe-Buchhandlung** von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 1 kautionsfäh. Administrator für ein Gut, dessen Besitzer nicht Landwirth, bei einem Einkommen von ca. 2400 Mk. Die Caution wird hypothekarisch sicher gestellt. Ferner: 3 Inspectoren mit 450 Mk., 1 Wirthschaftsmaier mit 360 Mk. Gehalt, 1 Förster und ein Gärtner zum baldigen Antritt. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung. [1652]

Einen Techniker,

mit Chaussee-Veranschlagung u. ländlicher Praxis vertraut, sucht sofort Kreisbaumeister **Fischer,** Pr. Holland.

Den Herren Baumeistern

empfiehlt sich ein im Hoch- u. Wasserbau praktisch geübter [6027]

Zeichner.

Dauerndes Engagement erwünscht. Offerten sub Q. 1069 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Einen tüchtigen Accidenzsetzer

suchen

Fiedler & Hentschel,

Breslau. [6069]

Ein Steinmetzgehilfe,

der tüchtig im Schriftzeichnen u. Aushauen geübt ist, findet dauernde Beschäftigung. Meldungen unter F. K. 10 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein pensionirter, noch rüstiger **Beamter,** mit dem Kassenwesen gut vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. [4433]

Gefl. Off. erbeten unter M. D. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mir als zuverlässig bekannte

Wirthschafts-Beamte ꝛc.

ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein Oekonomie-Inspector,

43 Jahre alt, verh. (2 K.), noch in Stellung, anerkannt tüchtiger Ackerwirth, mit Brennerei, Forstwirthschaft ꝛc. vertraut, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Johanni cr. Stellung. Die besten Empfehlungen seines gegenwärtigen Prinzipals, der sein Gut jetzt selbst bewirthschaften will, sowie vorzügliche Zeugnisse landwirthschaftlicher Autoritäten über seine frühere Dienstzeit stehen ihm zur Seite.

Gefällige Offerten unter M. B. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche einen [1623]

Käsemacher-Gehilfen

als Zweiten. Eintritt sofort. Gehalt nach Uebereinkommen.

Poln.-Lissa, den 25. April 1878.

A. Ebneter.

Für einige bedeutende Engros- u. Detail-Geschäfte werden Lehrlinge mit guter Schulbildung gesucht durch **Hencke und Hartmann,** Alte Börse im Börsenbureau. [6040]

Ein Lehrling

für mein Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft kann sich melden bei **Eduard Kreutzberger,** Ring 35.

Ein Lehrling,

Sohn rechtschaffener Eltern, wird zum baldigen Antritt gesucht. [4453]
Friedrich Gnerlich, Lederhandlung, Kupferschmiedestraße 43.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Berlinerstraße 1

ist eine herrschaftliche, neu renovirte gesunde Wohnung, 5 Piecen u. Zubehör 1. Etage sofort oder per 1. Juli zu vermiethen durch **K. Bialla,** Sonnenstraße 27. [6008]

Tauentzienstraße 83 (Ecke Tauentzienplatz) im dritten Stock sind zu vermiethen mit Zubehör, Wasserleitung und Closet.

a) per 1. Juli oder 1. October c. eine Wohnung, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern, [4431]

b) per 1. October c. eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit 2 Zwischen-Cabinets.

Reuschestr. 17 vollständig renovirt der erste Stock zu vermiethen.

Gartenstr. 9 ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Etage.

Ein zweifenstr. u. ein einfenstriges Zimmer, zusammenhängend, eleg. möbl. billigst zu verm. **Brüderstr. 53.**

Eine möbl. Stube zu vermiethen **Hummerei 49** Ecke Schuhbr. 2 Tr.

Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz, 1. Etage, 1 Vorderzimmer, 2 Cabinets, Entree mit Wasserleitung zu verm. durch den Wirth. [6025]

---

3 zweifenstrige Zimmer, 1 Cabinet, Küche, Entree nebst Zubehör, event. auch Gartenbenutzung, sind **Nicolaistadtgraben 6a,** 3te Etage zu vermiethen von Johanni ab. [4386]

Berlinerplatz 6 sind größere Wohnungen mit Wasserleit. zu verm.

Ein sehr freundl. Vorderzimmer, gut möblirt, sep. Eingang, ist **Berlinerplatz 4,** dritte Etage zu verm.

Per 1. Juli, am Neumarkt, der 1ste Stock, 4 Zimmer, Cab., Küche zu verm. bei **Kühn,** Alte Sandstr. 1.

Schöne Wohnungen

für 60 bis 80 Thlr., **Jägerstraße 6,** bald beziehbar, sofort zu vermiethen beim Wirth selbst. [4420]

Carlsstr. 43 ist 1 Remise 1. Juni zu vermiethen. [4404]

Schmiedebr.- u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17

(„4 Löwen"),

ist eine Wohnung im zweiten Stock vom 1. Juli c. zu vermieth. Näh. bei [4421] **S. Silbermann,** Schweidnitzerstraße 50.

Neue Taschenstr. 19

ist die halbe 2. Etage, bestehend aus 5 Piecen nebst Beigelaß und **Gartenbenutzung** zu vermiethen. Näheres daselbst. [4429]

Tauentzienplatz 11

ist zu vermiethen:

eine große herrschaftliche Wohnung, **3. Etage,** mit allem Comfort per 1. October, ferner 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Closet in der **4. Etage** per 1. Juli. [6060]
Näheres beim Portier.

Ritterplatz 7

die Hälfte der 2. Etage, 3 Zimmer, Küche, Beigelaß, Wasserleitung per 1. Juli beziehbar. Näh. 2. Et. rechts.

Ketzerberg 31

ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 hellen Küche nebst Keller und Bodengelaß für 1. Juli c. zu begeben. Näheres Hummerei 55 im Geschäft. [4454]

Neue Antonienstr. 4,

am Nicolaistadtgr., die herrschaftl. einger. 1. Etage u. d. halbe 3. Etage für **Michaelis zu vermiethen.** Näh. 2 Tr.

Nicolaistraße 64

ist der 2. oder 3. Stock zu verm. und Johanni zu beziehen. Näheres in dem Ledergeschäft daselbst. [4427]

Junkernstr. 4 ist zum 1. Juli c. 1 Comptoir m. Remisen, Schuppen und Keller zu verm. Näheres bei **Hencke,** Alte Börse. [6036]

Renovirte Wohnungen

sind in den Häusern **Garvestr. 13a, Alexanderstr. 26** mit Badez., Clos., Wasserl. zw. 200—300 Thlr. sofort oder später part. 1., 2. und. 3. Etg. zu vermiethen. Näh. b. Verw. das.

Ohlauerstraße 82

ist eine Hofwohnung, 2 Tr., best. aus 2 St., 2 Cab. zu verm. Pr. 72 Thlr.

Agnesstraße 11

sind 2 renovirte Wohn. bald oder Johanni zu verm. Näh. 1. Etg. **rechts.**

Alexanderstr. Nr. 3

sind zwei Wohnungen zu 100 u. 170 Thaler zu vermiethen. [4403]

Schweidnitzer Stadtgr. 24

ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [5953]

Gartenstraße 9

ist eine Mittelwohnung zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [6034]

Graupenstraße 4|6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [6035]

Ohlauerstraße 76|77

(3 Hechte) [6013]

ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Sonnenstraße 27,

Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer, Bade- und Mädchengel., 3. Etage daselbst, 2 Zimmer, Küche, Entree, Cab., 450 resp. 200 Thlr. mit sämmtl. Comfort der Neuzeit ausgestattet. [4398]

Ohlauer Stadtgr. 29,

Ecke Ohleufer, ist die halbe 2te Etage mit 5 großen, eleg. renovirten Wohnstuben und Zubehör zu vermiethen.

Zimmerstraße 14

sind elegante Quartiere 2ter und 3ter Etage von 3 bis 6 Zimmern nebst Gasleitung, Bade-Anlage, Wasser, Closet und Mädchengelaß, mit und ohne Saal und Balkon von 700 bis 1500 Mark per bald, Johanni oder Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre links oder Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [4393]

Matthiasstraße 11,

im 1. und 2 Stock eine große, im 3. Stock eine kleinere Wohnung zu vermiethen. [4400]

Zum 1. October

1ste oder 2te Etage, 6 Zimmer, reichlicher Beigelaß, billig zu vermiethen **Große Feldstraße 10b.** [4399]

Telegraphenstraße 3|5

sind elegant eingerichtete Wohnungen von 250—700 Thlr. zu verm. [4160]

Sonnenstraße 26

wegen Todesfall zu vermiethen, Vorderhaus 1. Etage, je 5 Zimmer, Bade- u. Mädchengelaß, Küche, Entree, 500 Thlr. Gartenhaus 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Cab., Entree, 200 Thlr.

Eine größere Wohnung,

2. Stock, Klosterstr. 1b, ist bald oder zum 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden bei Herrn Stahn. [4395]

Klosterstraße Nr. 3

ist die erste Etage, mit Badeeinrichtung, mit Gartenbenutzung, mit und ohne Stallung, zu vermiethen. [4391]

Salvatorplatz 3|4

ist vom 1. Juli c. ab die dritte Etage, [6029
" 1. October c. ab die zweite Etage zu vermiethen.
Näheres parterre links.

Museumsplatz 7

[4336]

sind Wohnungen im 3. Stock und Hochparterre zum 1. Octbr. zu verm. Näh. beim Hausmeister im Hofe links.

Sonnenstraße 4

ist eine Wohnung mit allem Comfort für 200 Thlr. zu vermiethen. [4161]

Infolge Versetzung sind zu **Mich. Paradiesstr. 28** ein eleg. Hochparterre u. eine Wohnung im 2. Stock an stille Miether zu vermiethen.

Tauenzienstraße 84B

ist in der 1. Etage eine hochherrschaftliche Wohnung per Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre. [4293]

Wallstraße 13

ist eine Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß im **dritten Stock** per ersten Juli c. zu vermiethen. [5880]

Tauenzienstraße 79,

Ecke Blumenstr., ist in 2. Etage eine Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst, 1 Treppe links. [4359]

Klosterstraße 1d

ist für 290 Thlr. der erste halbe Stock zu vermiethen. [4335]

Die hochelegante 1. Et.

Zimmerstraße 12, 11 Piecen, zu verm. Näh. bei **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Ohlau-Ufer 27

schöne Wohnung, 2. Etage, 4 Stuben, Badezimmer, Closet und viel Zubehör von zugleich oder ersten Juli; auch Souterrain-Wohnung, zwei Stuben, Küche. [3656]

---

1 eleg. Gartenwohnung

f. 400 Thlr. z. v. Klosterstr. 10 v. 1. Oct. ab.

Neu renovirt

sind in der [5990]

Klosterstraße,

Ecke Feldstraße 15c, in erster und dritter Etage, Wohnungen zu 3 und 4 zweifenstrigen Stuben mit Closet und

1 Laden

bald oder für später zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Specereiladen und beim Wirth.

---

1 Geschäftslocal

mit großem Schaufenster ist Kupferschmiedestraße 17 (4 Löwen), vom 1sten October 1878 ab zu verm. Näh. bei **S. Silbermann,** [4422] Schweidnitzerstraße 50.

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [4388]

Geschäfts-Locale

resp. Wohnungen

im 1. Viertel **Albrechtsstr. 3,** 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen. Näh. bei **B. Wentzel** im 3. Stock.

Carlsstraße 28

zu vermiethen, sofort beziehbar, ein **helles Geschäftslocal** aus 3 Piecen im Seitengebäude. [6033]

---

1 Geschäftslocal

auf der frequentesten Straße, mit großen Schaufenstern, zu jedem Geschäft geeignet, in der 1. Etage ist per Juli event. auch bald zu vermiethen. Offerten sub G. L. 565 an das **Stangen**'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [6037]

Ein Laden

zu vermiethen Klosterstr. 10. [4177]

Naschmarkt Nr. 50

ist das Geschäftslocal im ersten Stock auf Johanni cr. zu vermiethen.

Obernigk.

Villa „Julia" sind **Sommerwohnungen** zu vermiethen. Näheres daselbst beim Verwalter. [5771]

In Posen sind Alter Markt Nr. 68 (Ecke der neuen Straße) **große Räumlichkeiten** die sich zu jedem umfangreichen Geschäft, hauptsächlich für eine bedeutende Möbelhandlung eig-

sofort

zu vermiethen. Näheres daselbst bei [6030] **S. Kantorowicz.**

In dem vormals **J. Creutzberger**'schen, jetzt **Oberamtmann Schmidt** gehörigen **Ringhause zu Gr.-Strehlitz** ist ein [6045]

großer geräumiger Laden,

worin durch eine lange Reihe von Jahren ein **Leder-** und **Eisenwaarengeschäft** mit Erfolg betrieben worden ist, mit einer anstoßenden **Parterre-Wohnung** und **diversen Remisen** bald oder zu **Johannis** c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr **J. Grätzer** in **Gr.-Strehlitz OS.**

Breslauer Börse vom 27. April 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	96,00 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,60 bz
do. Lit. A....	3½	84,15 B
do. altl.......	4	96,40 bz
do. Lit. A....	4	95 bz
do. do.....	4½	101,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,50 B
do. do.....	4	II. 95,00 B
do. do.....	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.....	4	II. 95 B
do. do....	4½	101,40 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96,50 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	101 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,40 G
do. do.....	5	98,30 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	50 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,50 G
do. Goldrente	4	59,00 B
do. Loose 1860	—	99,00 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	51,75 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	59,00 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	73,50 à 3,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	62,00 G
Obschl. ACDE.	3½	119,75 à 120 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	97,00 G
do. St.-Prior..	5	107,00 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,00 G, G —
do.	4½	97,75 B
do. Lit. H.	4½	93,50 B
do. Lit. J.	4½	93,50 B
do. Lit. K.	4½	93,50 B
do. ...	5	101,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,30 bz
do. Lit. C. u. D.	4	92,90 bz
do. 1873	4	91,35 bz
do. 1874	4½	99,75 etbz
do. Lit. F. ...	4½	100,75 B
do. Lit G. ..	4½	100 B
do. Lit. H. ...	4½	101 B
do. 1869	5	101,00 G
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103 à 3,10 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,60 G

Wechsel-Course vom 26. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,95 G
do. do.	3	2M.	167,85 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,40 G
do. do.	3	3M.	20,315 bzG
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,30 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	192,50 G
Wien 100 Fl..	4½	kS.	164,50 G
do. do.	4½	2M.	163,80 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	165,00 bz	ult. 164,75 [25bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	191,40 bz	191 à 90,50 à 1,

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	99 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 111,00 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 406 bz
Rumän. St.-Act.	4	24,00 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	67,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,00 G	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	—
Oesterr. Credit	4	337 G	ult. 338à6à7,50à37b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	70,75 bzB	ult. 70,75 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	30,00 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	47 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. April von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind	Wetter.	Bemerkungen
Aberdeen	768,1	8,3	O. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	762,9	9,1	O. still.	heiter.	
Stockholm	761,0	7,4	N. leicht.	heiter.	
Haparanda	760,7	—2,4	still.	bedeckt.	
Petersburg	758,0	0,1	NNW. still.	wolkenlos.	
Moskau	755,7	8,2	S. still.	wolkig.	
Cork	766,6	7,2	N. still.	heiter.	
Brest	767,3	7,0	O. leicht.	wolkenlos.	
Helder	764,8	10,4	NNO. still.	halb bedeckt.	
Sylt	764,1	9,6	N. leicht.	wolkenlos.	
Hamburg	763,9	10,4	NO. leicht.	heiter.	
Swinemünde	762,9	7,4	NNO. schw.	wolkenlos.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	761,3	6,9	NNO. mäßig.	wolkenlos.	
Memel	760,0	7,0	NNO. mäßig.	heiter.	Seegang leicht.
Paris	764,3	6,9	NW. schwach.	bedeckt.	
Crefeld	762,5	9,1	NNO. mäßig.	bedeckt.	Ab. wenig Regen.
Carlsruhe	760,3	9,4	SW. leicht.	Regen.	
Wiesbaden	760,8	10,5	N. leicht.	bedeckt.	
Kassel	762,3	8,4	NNO. leicht.	wolkig.	Regenschauer.
München	759,6	7,0	W. mäßig.	Regen.	
Leipzig	761,4	8,0	N. mäßig.	wolkig.	Nachts. u. fr. Reg.
Berlin	762,1	9,3	NNO. schw.	heiter.	Gestern Regen.
Wien	755,0	11,2	W. leicht.	bedeckt.	
Breslau	757,7	8,4	NNW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

In ganz Central-Europa ist das Barometer gestiegen, die Druck-Vertheilung ist sehr gleichmäßig geworden und die vorwiegend nördliche Luftströmung größtentheils schwach, nur in Norwegen herrschen starke Winde, in Süddeutschland ist seit gestern überall Regen gefallen, sonst herrscht fast allgemein trockenes Wetter. Der Himmel ist heute an der deutschen Küste und in Dänemark wolkenlos. Die Temperatur ist im östlichen Ostseegebiet gefallen, sonst wenig verändert.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.